



Do Töldra

Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal

www.ahrntal.eu

Jahrgang 38 - Nr. 5 - Dezember 2013



Inhaltsverzeichnis

Bürgermeister	03
Vizebürgermeister	06
Referenten	07
Gemeinderäte	14
Aus der Gemeindestube	17
Partnergemeinde	26
Bildung und Kultur	28
Kirche und Pfarreien	44
Ehrungen - Feiern - Auszeichnungen	51
Vereine - Verbände	54
Mitteilungen - Infos	79
Allerlei	84
Chronik	86

Impressum:

„Do Töldra“, eingetragen b. LG Bozen am 16.03.1988, Nr. 7/88
Presserechtliche Verantwortung: Dr. Oktavia Brugger
Eigentümer: Gemeinde Ahrntal, 39030 Steinhaus/Ahrntal
Leitung: Geom. Helmut Klammer und Thomas Innerbichler
Graphisches Konzept und Layout: Ahrprint Pauli GmbH
Auflage: 3.700 Stück

Hauptredakteur: Geom. Helmut Klammer
Für den Inhalt verantwortlich: die jeweiligen Verfasser

Titelbild: Gipfelkreuz Schwarzenstein

Foto: Franz Hofer

Abgabetermin:

...für die Juniausgabe des Mitteilungsblattes
„Do Töldra“ ist der 10. Mai 2014.

Wir ersuchen die Berichte möglichst in digitaler Form (E-Mail, CD usw.) an Herrn Walter Oberhollenzer im Rathaus (Protokollamt 1. Stock) an info@ahrntal.eu zu übermitteln bzw. abzugeben.

Herzlichen Dank!

Der Bürgermeister

Liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler

Wenn zum Jahresende die langen und mühevollen Arbeitszeiten einmal durchbrochen werden und eine besinnlichere Zeit in die Haushalte einzieht, ist das auch der Zeitpunkt der Rückblicke. Auch für die Gemeindeverwaltung.

In jedem Treffen der vergangenen drei Jahre mit dem Landeshauptmann war das **Pfisterhaus** eine stets wiederkehrende Bitte und ein niemals ausgeklammerter Verhandlungsgegenstand. Im Rathaus platzt alles aus den Nähten. Die Gemeindeakten sind in Steinhaus auf verschiedene Gebäude verteilt. Mit dem Erwerb des Pfisterhauses können die Akten übersichtlich zusammengeführt werden. Die Gemeindeckronik (Sammlung Franz Innerbichler) muss irgendwo neu untergebracht und deren wertvollen Sammelbestände müssen weiter fortgeführt werden. Darüber hinaus soll auch für die Forststation im Pfisterhaus ein neuer Sitz geschaffen werden.

Zum Pfisterhaus hinzu kommt und soll ebenso dort angesiedelt werden ein weiteres wertvolles Kulturobjekt für die Gemeinde Ahrntal: das einzigartige **Bergbau-Archiv**, im Besitz des Grafen Enzenberg.

Es ist längst eng geworden im historischen Rathaus. Und es



ist eines der letzten großen Entgegenkommen des bisherigen Landeshauptmanns und der scheidenden Landesregierung, die Übernahme des Pfisterhauses samt Parkplatz in zähen Verhandlungen mit dem Grafen Enzenberg und mit Hilfe des Landes ermöglicht zu haben. Wir wissen, dass der Verkauf dem Grafen Enzenberg schwer, sehr schwer gefallen ist und die ganze Gemeinde Ahrntal ist ihm dafür großen Dank schuldig. Ein ausdrücklicher Dank in der Angelegenheit Pfisterhaus nochmals auch dem scheidenden Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder und der Landesregierung.

Im Gemeindehaus selbst wurden die noch verbliebenen **Fresken restauriert**. Anlässlich des Umbaus des Gemeindegewölbes 1975/76 stellt die

Entdeckung der Fresken ein besonderes Ereignis dar. Im Schlern 1978, Nr. 7/8 hat der damalige Landeskonservator Dr. Helmut Stampfer die Fresken bereits ausführlich gewürdigt. Nun konnten endlich die Mittel dafür aufgebracht werden, um dieses Kleinod kunstgerecht zu restaurieren und es als Kulturzeugnis für das Ahrntal zu erhalten. Die Restaurierung wurde mit großer Sorgfalt durchgeführt.

Von den **aktuellen Bauvorhaben** sollen hier nur einige kurz aufgelistet werden. Die näheren Ausführungen darüber erfolgen in den Berichten der einzelnen Ausschussmitglieder.

Fertig gestellt worden ist der erste Abschnitt des **Fahrradweges**. In den letzten Jahren sind die Fahrradwege in Südtirol stark ausgebaut worden

Der Bürgermeister

und bilden einen touristischen und sportlichen Anziehungspunkt des Landes.

Abgeschlossen ist auch die **Erweiterung des Altenheims in St. Johann**. Dieses verfügt jetzt über einen großen und hellen Gemeinschaftsraum zum Garten und zur Kirche hin. Der Raum kann zusätzlich für größere Veranstaltungen genutzt werden.

In Planung ist die Erweiterung des **Weißes Kreuzes** in Lutlach. Wiederum war es nicht leicht, dieses Vorhaben auf dem Gebiet der Gemeinde Ahrntal durchzubringen. Das Ahrntal ist in besonderer Wei-

se ein hochalpines Wander- und Sportgebiet, und stellt bevölkerungsmäßig die zweitgrößte Gemeinde des Pustertales dar. Die Siedlungszonen und die Tourismusorte sind weit auseinander gezogen und die rasche Hilfe bei Unfällen und Krankheiten ein wichtiges Anliegen.

Neben dem Bauhof wurde von Landesrat Dr. Florian Mussner der Gemeinde **ein Grundstück des Landes kostenlos** zur Verfügung gestellt. Wie in zahlreichen anderen Fällen ist die Gemeinde ihm wiederum zu großem Dank verpflichtet.

Seitens der Bevölkerung gut angenommen ist die **Busanbindung in St. Jakob**. Der Anteil der Bevölkerung wächst auch im Tal, und so gibt es auch für ältere Menschen, Familien, Kinder, Schülerinnen und Schüler eine größere und bequeme Mobilität.

Größere **Beiträge** gingen an die Umbau- und Restaurierungsarbeiten der **Pfarreien St. Johann und St. Jakob**. Dadurch konnten die Landesbeiträge ergänzt werden.

In Planung befindet sich das **Hallenbadareal** in Lutlach. Dies ist ein weiteres großes Bau- und Umgestaltungsprojekt in der Fraktion Lutlach. Geplant sind umfangreiche Sanierungs- und Anpassungsarbeiten der **Turnhalle bei der Mittelschule** in St. Johann.

Im Rahmen des weitmaschigen Verkehrsnetzes auf dem Gemeindegebiet steht die **Sanierung weiterer Bergstraßen** auf dem Programm.

Mit November 2013 scheidet der Leiter des Bauamtes **Geom. Umberto Galletti**, nach fast 40 Arbeitsjahren aus dem Amt. Mit profunder Sachkenntnis und in sachkundiger Abwicklung der Bauvorhaben und Anträge hat er sich große Anerkennung seitens Gemeinde und Bevölkerung erworben. Ein herzliches Vergeltsgott und viele gute Wünsche mit auf den nächsten Lebensabschnitt. Es war eine angenehme Zusammenarbeit mit Geom. Galletti, der



Rathaus: Büro des Bürgermeisters

Der Bürgermeister



Rathaus: Pflanzenornamente im Erkerzimmer

auch den neuen **Umgangsstil der Gemeindeverwaltung** voll mitgetragen hatte: bei Bauansuchen Vorbesprechung und Beratung anzubieten, so dass am Ende vollständige und korrekte Gesuche bei den zuständigen Gremien zur Genehmigung vorgelegt werden konnten. So konnten in den ersten drei Jahren dieser Amtsperiode bis Ende Oktober 2013 **1549 Gesuche genehmigt** werden. Diese bürgerfreundliche Vorgangsweise hat auch außerhalb des Tals Aufmerksamkeit und Zustimmung gefunden.

Und wiederum steht **Weihnachten vor der Türe**. In aufgeregten Wahlmonaten und verschiedenen Pressemeldungen ist viel unermüdlicher Einsatz und sind viele Erfolge der vergangenen drei Jahre in den Hintergrund gestellt

worden. Dabei nie verletzend und unsachlich geworden zu sein, ist mein persönlicher und der Beitrag der Gemeindeverwaltung zum Fest. So tief ist der Friedensgedanke - und nicht nur für die Weihnachtszeit - im Christentum verankert, dass in den Weihnachtstagen des ersten Weltkriegs an vielen Fronten die Waffen ruhten und die Gegner aufeinander zuzogen.

Es sind viele Menschen, die Frieden brauchen und Frieden bringen. Familien mit ihrem vorbildlichen Einsatz. Seelsorger. Verbände. Die Altgewordenen mit ihrem Gebet. Die Kranken mit ihrem geduligen Leid. Wir alle brauchen Frieden für das, was wir zum Leben brauchen. Aber auch dafür, dass wir im guten Willen, ohne Neid und in Anerkennung mit unserem Nach-

bar auszukommen versuchen. Und **im neuen Jahr** lasst uns wieder mehr arbeiten als reden. Mehr tun als versprechen. Ohne Ungestüm und in klarer tagtäglicher Geduld. Es war für mich persönlich und wahrscheinlich für viele andere im Gemeinderat und Gemeindeausschuss nicht immer leicht, den Einsatz für das eigene Fortkommen und für den eigenen Betrieb oft hintan zu stellen zugunsten des Einsatzes für die Gemeinde. Und manchmal hat ein gutes Wort auch gut getan. An Weihnachten dürfen wir alle ein bisschen Kinder sein. Und ein gutes Wort ist, nicht nur an Kinder gebunden und nicht nur an Weihnachten ein gutes Geschenk.

Der Bürgermeister
Geom. Helmut Klammer

Der Vizebürgermeister

Liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler,

wenn der Winter im Tal einkehrt, ist es wieder Zeit Rückschau auf die vergangenen Monate zu halten.

Immer, wenn ein Vorhaben verwirklicht werden kann, bringt dies große Freude und Genugtuung mit sich und auch die Bestätigung, dass unsere Arbeit nicht umsonst ist.

Auch in diesem Jahr ist es der Gemeindeverwaltung gelungen, einen großen Teil des ländlichen Wegenetzes zu sanieren, Brücken wurden erneuert, Gemeindestraßen und -plätze asphaltiert.

Wildbach und Zivilschutz

Der größte Erfolg ist die Verbauung des Steinerbaches in St. Peter. Dadurch konnte der Weiler „Steiner“ gut abgesichert werden und ist nun bedeutend besser gegen Muren und Hochwasser geschützt. Diese Arbeiten wurden zur großen Zufriedenheit aller Grundbesitzer und Anrainer abge-

wickelt. An dieser Stelle gilt mein Dank dem Amt für Wildbachverbauung, ganz besonders Herrn Dr. Gius und den Arbeitern vor Ort, die zum Gelingen und reibungslosen Ablaufs dieses Projektes wesentlich beigetragen haben.

Eine weitere wichtige Zivilschutzmaßnahme konnte in St. Johann oberhalb des Huberhofes verwirklicht werden sowie mehrere kleine Verbesserungen zur Absicherung öffentlicher Straßen und Wohngebiete.

Für mein Heimatdorf freut es mich ganz besonders, dass zwei lang gehegte Wünsche der Bevölkerung von St. Jakob umgesetzt werden konnten: Zum einen der Bau des Musikpavillons und zum anderen die Anbindung des Bereiches Bühel an das öffentliche Verkehrsnetz. Seit Schulbeginn erleichtert ein Kleinbus den Schul- und Arbeitsweg und das Erreichen der Bushaltestelle Alpenrose.



Momentan finden die Arbeiten zur Sanierung der Pfarrkirche von St. Jakob statt und es freut mich, dass die Kirche bald wieder in neuem Glanz erstahlen wird. Für die organisatorischen Tätigkeiten und Bemühungen in diesem Zusammenhang geht ein großes Vergeltsgott an unseren Pfarrer Hochwürden Josef Profanter und an den Pfarrgemeinderatspräsidenten Konrad Testor. Ich sage auch „Vogel't's Gött in olla Jougiba“ für die Hilfe und finanzielle Unterstützung, die dieses Projekt erst ermöglicht haben.

Wenn wir als Gemeinde zusammenstehen und zusammenhalten und gemeinsam Lösungen suchen, dann kann alles gelingen.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen ruhige und gesegnete Weihnachten und ein gutes neues Jahr

Euer Vizebürgermeister
Markus Gartner



Verbauung des Steinerbaches in St. Peter

Referenten

Liebe Töldra,

am zu Ende gehenden Jahr 2013 freut es mich, Ihnen rückblickend wieder von meinem Zuständigkeitsbereich zu berichten:

Auch dieses Jahr konnten in meinem Bereich wieder einige Zeichen gesetzt werden.

Vielen einzelnen Personen konnte in sozialen Anliegen in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen geholfen werden.

Hier einige meiner Schwerpunktthemen der vergangenen Jahreshälfte:

Projekt Echo

Sehr erfreulich ist es, dass das Jugend- und Kulturzentrum Steinhaus im vergangenen Sommer wiederum das Projekt „echo“ durchgeführt hat. Der so große Anklang bei den Jugendlichen für „echo“ ist ein guter Beweis für dieses vorzeigenswerte Projekt im Hinblick auf eine sinnvolle Beschäftigung von Jugendlichen

zwischen 12 und 16 Jahren in den Sommermonaten.

An dieser Stelle richte ich ein herzliches Dankeschön an alle, die am Projekt „echo“ mitgearbeitet haben!

Auch im nächsten Sommer werden wir - im Rahmen der Möglichkeiten - wieder bemüht sein, das Projekt „echo“ erneut umzusetzen.

Die Beiträge der Gemeinden belaufen sich auf insgesamt 4.500 €. Dieser Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

Gemeinde Ahrntal:	1.968,75 €
Gemeinde Sand:	1.912,50 €
Gemeinde Mühlwald:	337,50 €
Gemeinde Prettau:	281,25 €
Insgesamt	4.500,00 €

Alte Volksschule Steinhaus

Der bisherige Leiter des Jugend- und Kulturzentrums Alte Volks-



schule/Aggregat in Steinhaus, Matthias Kirchler hat seinen Dienst im Herbst 2013 beendet. Frau Angie Niederkofler ist wieder als Leiterin der Alten Volksschule zurückgekehrt.

Matthias Kirchler danke ich sehr herzlich für seinen Einsatz in der Alten Volksschule Steinhaus und für sein Bemühen zum Wohle der Jugendlichen unserer Gemeinde. Matthias, für deine weitere Zukunft wünsche ich dir alles Gute!

Angie Niederkofler wünsche ich einen guten Wiedereinstieg in ihren bereits bestens bekannten Arbeitsbereich. Auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

Bezirksgemeinschaft/Sozialsprenkel

An dieser Stelle möchte ich auch einmal die Gelegenheit nutzen, dem Sozialbereich der Bezirksgemeinschaft Pustertal und dessen Mitarbeitern für den vorbildlichen Einsatz und die stets gute Zusammenarbeit (Unterstützung in sozialen Notsituationen, Hilfe bei Fällen von Unbewohnbarkeit usw.) herzlich zu danken! Dank des Beistandes der Bezirksge-



Referenten

meinschaft/Sozialsprenkel konnten gute Ergebnisse erzielt werden.

Seniorenheim Georgianum St. Johann - Wintergarten und Park

Am 14. September 2013 fand im Seniorenheim Georgianum in St. Johann die Eröffnungsfeier des neu errichteten Wintergartens und des neu gestalteten Parks

statt (siehe eigenen Bericht dazu). Der Fraktion St. Johann, der Stiftung Südtiroler Sparkasse und der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol sei an dieser Stelle ein großes Vergelt's Gott für die gewährten Beiträge ausgesprochen! Ebenso geht ein herzliches Dankeschön an die Gemeinde Prettau für die anteilmäßige Beteiligung an den Kosten!

Ihnen allen, liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler, liebe Seniorinnen und Senioren, liebe Jugendlichen wünsche ich eine schöne, besinnliche Weihnachtszeit und alles Gute im Jahr 2014!

Die Referentin
Raffaella Innerbichler

Beitrag gewährt von	Zweck	Betrag
Gemeinde Ahrntal	Bau Wintergarten und Park	83.200,00
Gemeinde Ahrntal	Einrichtungsgegenstände Wintergarten und Park	13.830,00
Gemeinde Prettau	Bau Wintergarten und Park	14.700,00
Gemeinde Prettau	Einrichtungsgegenstände Wintergarten und Park	2.400,00
Fraktion St. Johann	Wintergarten und Park	10.000,00
Stiftung Südtiroler Sparkasse	Wintergarten und Park	7.000,00
Autonome Provinz Bozen-Südtirol	Bau Wintergarten und Park	245.000,00
Autonome Provinz Bozen-Südtirol	Einrichtung Wintergarten und Park	35.000,00
GESAMT		411.130,00



Der neu gestaltete Park

Referenten

Geschätzte Leserinnen und Leser,

wenn wieder ein Jahr dem Ende entgegen geht, ist es angebracht, innezuhalten und kurz zurückzublicken, um sich dann wieder der Zukunft und den anstehenden Herausforderungen zuzuwenden. Die folgenden Gedanken sind nicht als Leistungsbilanz gedacht, sondern sollen lediglich der allgemeinen Information dienen und vor allem nutze ich die Gelegenheit all jenen zu danken, die ehrenamtlich oder in Ausübung ihres Berufes für die Bevölkerung des Ahrntales wichtige Dienste in vorbildlicher Weise leisten.

Bildungsausschüsse

Viel ehrenamtliche Arbeit passiert in den Bildungsausschüssen, von denen es zurzeit in unserer Gemeinde drei gibt. Den Bildungsausschuss Steinhaus-St. Jakob-St. Peter mit dem Obmann Franz Innerbichler, den BA St. Johann unter der Leitung von Hans Christian Oberarzbacher und den BA Weißenbach mit Johanna Niederkofler als Obfrau. Derzeit ohne Bildungsausschuss ist die Ortschaft Lutlach.

Bildungsausschüsse unterstützen die Vereine im Dorf und sorgen für optimale Rahmenbedingungen, damit Bildungsarbeit in den Dörfern gedeihen und gelingen kann. Sie finanzieren sich über eine Pro-Kopf-Quote sowie eine Qualitätsförderung, welche nur gewährt wird, wenn die gesetzlichen Aufgaben besonders gut erfüllt sind und nach einem Konzept bzw. nach einem Jahresschwerpunkt gearbeitet wird.

Die Aufgaben eines Bildungsausschusses können folgendermaßen

beschrieben werden:

- stellt den Bedarf an Weiterbildung in seinem Einzugsgebiet fest,
- koordiniert die Bildungsinitiativen im Dorfe,
- organisiert Weiterbildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Einrichtungen oder auch eigenständig.

Obwohl die Arbeit in den BA sehr aufwändig ist, Ansuchen stellen, Rechenschaftsberichte verfassen, Veranstaltungen organisieren, ... gelingt es immer wieder, Menschen zu finden, die bereit sind ihre Zeit und Ideen einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.

Seit der Gründung an der Spitze des BA Steinhaus-St. Jakob-St. Peter steht Franz Innerbichler. Nach 40 Jahren Bildungsarbeit ist er im November als Obmann zurückgetreten. Vielleicht ergibt sich in naher Zukunft die Gelegenheit, seine Arbeit ausführlich zu würdigen. An dieser Stelle möchte ich ihm bereits im Namen der Gemeindeverwaltung für seine reiche Bildungsarbeit danken. Gleichzeitig bedanke ich mich bei allen, die in den vergangenen Jahrzehnten in den Bildungsausschüssen der einzelnen Dörfer gemeinschaftlich Impulse gesetzt, Konzepte und Projekte entwickelt und zu gemeinsamen Vorhaben motiviert haben.

30 Jahre lebendige Partnerschaft Haar-Ahrntal

Über die einzelnen Initiativen im heurigen Jubiläumsjahr wird an anderer Stelle in dieser Ausga-



be ausführlicher berichtet. Hier möchte ich den Bürgermeister der Partnergemeinde zu Wort kommen lassen. Helmut Dworzak, der die Gründung der Partnerschaft im Ahrntal mit den damaligen Bürgermeistern Johann Kirchler und Willi Träutlein 1983 miterlebt hat, beschrieb die Entwicklung Südtirols und des Ahrntales in seinen Grußworten bei der Vernissage des Künstlerkreises Haar mit folgenden Worten: „Ein großes Kompliment und meine Anerkennung für Südtirol und das Ahrntal. Eine prosperierende, blühende Landschaft hat die Bevölkerung hier geschaffen, ein Beispiel für Europa.“

Als Jubiläumspräsent überreichten Helmut Dworzak und Gerlinde Stießberger das Bild „Glückliche Wolken“ des Haarer Künstlers Heng Li. Der Künstler mit chinesischen Wurzeln lebt seit 2002 in Deutschland, ist Mitglied des Künstlerkreises Haar und vertrat heuer Deutschland bei der Biennale in Venedig. Besichtigt werden kann das Bild im Lizenzamt im 1. Stock des Rathauses.

Herzlichen Dank dem Künstler Heng Li, dem Bürgermeister Helmut Dworzak für das Geschenk und die großzügige Unterstüt-

Referenten

zung der verschiedenen Partnerschaftsinitiativen und allen mitwirkenden Vereinen und Einzelpersonen.

Kultur

Das Ahrntal besitzt eine Reihe von namhaften Kunstschaaffenden, viele von ihnen Absolventen der ehemaligen Schnitzschule von St. Jakob.

Einer von ihnen, Steger Alois, konnte heuer den vom Südtiroler Künstlerbund ausgeschriebenen Wettbewerb „Kunst am Bau“ für sich entscheiden. Die Jury lobte Stegers Werk „ibrii - ibraus“ an der Fassade des Busunternehmens Oberhollenzer in Sand in Taufers und befand u. a., dass sich das Werk durch besondere Kreativität auszeichne, den Bau unterstreiche und diesem ein zusätzliches Profil gebe.

Wir gratulieren dem Künstler zu seinem Werk und zur Auszeichnung.

Ahrntal-Chronik

Nachdem Franz Innerbichler die Ahrntal-Chronik im Dezember des Vorjahres an die Gemeinde Ahrntal übergeben hat, ist es nun Aufgabe der Gemeinde zu gewährleisten, dass die Sammel- und Archivierungstätigkeit im Sinne der Gründerväter fortgeführt wird. Im Sommer wurden von der Praktikantin Daniela Mölgg aus Steinhaus Zeitungsberichte über das Ahrntal eingescannt und weiter Fotos aus dem Archiv digitalisiert. Derzeit sind wir dabei eine Vereinbarung mit dem Geschichtsverein Ahrntal auszuarbeiten, um den Verein mit der Betreuung der Ahrntal-Chronik zu betrauen. Im Dezember wurden außerdem die



Der Bestand der Festschriften



Die gesammelten Sonntagsblätter

im Archiv vorhandenen originalen Sterbebilder in Zusammenarbeit mit Paul Leiter vom Geschichtsverein digitalisiert, um sie später der Öffentlichkeit für eventuelle Forschungen zur Familiengeschichte zugänglich zu machen. Abschließend möchte ich allen danken, die in der Vergangenheit Dokumente der Ahrntal-Chronik überlassen haben und sich an der Aufbauarbeit beteiligt haben.

Für die Zukunft suchen wir nach Freiwilligen, die interessiert wären, einen Teil ihrer Freizeit für Chronikarbeit zu verwenden und sich vorstellen könnten, in einer Chronistengruppe mitzuarbeiten. Dies kann geschehen, indem Dokumente gesammelt, die Veränderung im Ort fotografisch dokumentiert oder chronikwürdige Ereignisse aus dem eigenen Heimatdorf für die Nachwelt festgehalten werden. Interessierte können sich gerne bei der Gemeinde

Ahrntal oder dem Geschichtsverein melden.

Ausspeisung

Im laufenden Schuljahr besuchen 366 Kinder eine der sechs Grundschulen unserer Gemeinde und 234 Schülerinnen und Schüler die Mittelschule in St. Johann. Davon haben sich 525 für die Schulausspeisung gemeldet. Vermutlich werden im laufenden Schuljahr insgesamt 22.501 Essen und damit etwa 1000 Essen mehr als im Vorjahr verabreicht. Der Beitrag der Gemeinde wird wie im Vorjahr bei ca. 30.000 Euro liegen. Im Namen der Gemeinde bedanke ich mich bei den Kindergartenköchinnen und den beteiligten Betrieben, aber auch bei allen Lehrpersonen, die dafür sorgen, dass die Ausgabe der Essen in geordneten Verhältnissen vor sich geht.

Schülertransport

Während es im Vorjahr zu Beginn des Schuljahres bei den Sonderdiensten einige Anlaufschwierigkeiten gab, funktionierte es heuer reibungsloser. Dafür bedanke ich mich im Namen der Gemeindeverwaltung bei der scheidenden Landesrätin Sabine Kasslatter Mur, beim Amt für Schulfürsorge mit dem zuständigen Amtsdirektor Dr. Paulmichl, beim Amt für Mobilität und hier besonders bei Frau Leitner, bei allen Mietwagenunternehmern und bei Eva Maria Fischer, der zuständigen Beamtin in der Gemeinde Ahrntal.

Abschließend wünsche ich Ihnen allen ein besinnliches Weihnachtsfest, vor allem aber Gesundheit und Zeit für die Familie.

Gemeindereferent
Thomas Innerbichler

Referenten

Geschätzte Leserinnen und Leser,

ich möchte die Gelegenheit nutzen, um über meine Tätigkeit als Gemeindereferent zu berichten.

Öffentliche Bauten

Anfang September war Baubeginn bei der Kirchbrücke in Weissenbach. Die Bauarbeiten wurden der Firma Brunner & Leiter in Zusammenarbeit mit der Baufirma Gasser durchgeführt. Die alte Brücke wurde abgerissen und durch eine neue zeitgemäße Brücke ersetzt. In Lutlach ist die Sanierung der Feuerwehrrhalle so gut wie abgeschlossen. Um Raum für einen zusätzlichen Stellplatz für ein Einsatzfahrzeug zu schaffen, wurden das Stiegenhaus sowie der Funkraum verlegt und noch verschiedene Sanierungsarbeiten durchgeführt z. B. Kunstharzbeschichtung der Böden, Austausch der Türen, Malerarbeiten, usw. Für die Durchführung der Arbeiten war die Baufirma König verantwortlich.

Die Projektierung für die Erweiterung der Weißen Kreuz Stelle Lutlach/Ahrntal wurde an das Ar-

chitektenbüro Stifter/Bachmann vergeben.

Auch im Kindergarten von St. Johann wurden in den Sommermonaten Umbauarbeiten durchgeführt. Baubeginn war der 17. Juni und am 8. Oktober waren die Räume bezugsbereit. Die Errichtung einer dritten Sektion war dringend notwendig, da in der Zwischenzeit mehr als 70 Kinder den Kindergarten besuchen. Die neugestalteten und funktionellen Räume mit Personenaufzug werden von unseren jüngsten Mitbürgern mit Begeisterung angenommen.

Die Erweiterungszone „Baumannfeld“ ist erschlossen, die ersten Wohneinheit können voraussichtlich im Frühjahr 2014 errichtet werden. Die Erschließungsarbeiten führte die Firma Brunner & Leiter durch.

Die Sanierung der Rohrbergstraße und der Bloßenbergstraße wird beim Erscheinen dieses Mitteilungsblattes auch schon größtenteils abgeschlossen sein. Im Frühjahr werden dann noch von der Firma



Nordbau die Leitplanken repariert bzw. erneuert.

Ich möchte mich an dieser Stelle ausdrücklich bei allen Grundbesitzern bedanken, die während der verschiedenen Bauarbeiten ihre Grundstücke vorübergehend zur Verfügung stellen.

Trinkwasser

In Obersteinhaus wird ab Hotel Bergland die alte Hauptwasserleitung durch eine neue ersetzt. Der Fertigstellungstermin ist der 20. Dezember. Diese Arbeit wurde an die Firma Wieser vergeben.

Wir versuchen auch in den nächsten Jahren die letzten alten Teilstücke der Hauptwasserleitung



Kindergarten St. Johann



Die reparierte Wasserleitung über die „Holzerklammer“

Referenten

auszutauschen.

Immer wieder müssen unsere Gemeindearbeiter auch in sehr schwierigem Gelände Reparaturarbeiten ausführen, wie in diesem Sommer am Holzberg in der sogenannten „Holzerklamme“, wo ein umgestürzter Baum die Wasserleitung beschädigt hat. Der Wasserwart Hans Steger konnte zusammen mit den Gemeindearbeitern Helmut, Heinrich, Martin und Georg den Schaden in kürzester Zeit beheben. Ich bedanke mich im Namen der Gemeinde-

verwaltung für ihren Einsatz.

Auch bei den Quellfassungen sind immer wieder Reparaturarbeiten notwendig, z.B. bei der „Winkler Höhenquelle“ im Griebbach.

Nach den erfolgten Gesprächen mit den Grundbesitzern, werden demnächst auch einige Trinkwasserschutzgebiete ausgewiesen.

Abwasser

Die Sammlung des Klärschlammes der Kleinklärgruben, die nicht an das öffentliche Abwassernetz angeschlossen sind, wurde wieder

von der Firma Kanaltec durchgeführt. Da die Ausbringung des Klärschlammes auf Felder und Äcker grundsätzlich verboten ist, ist die Gemeinde verpflichtet diesen Dienst durchzuführen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Ahrntalerinnen und Ahrntalern einen besinnlichen Advent, eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Jahresabschluss.

Euer Gemeindereferent
Kaiser Erwald

Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende

Liebe Bürgerinnen und Bürger, dieses Jahr hat uns einen neuen Landtag beschert. Wir Bürger und Bürgerinnen haben große Erwartungen an die neue politische Spitze Südtirols. Wir haben auch gutes Recht darauf. Seit Jahren befinden wir uns in einer tiefen Krise, die unser Tun in Frage stellt. Die schwierige wirtschaftliche Lage setzt neue Maßstäbe in Politik und Gesellschaft. Die große Freiheit, die Krise der Werte und die große Flut an oft gegensätzlichen Informationen bringen eine große Unsicherheit mit sich.

In der Wirtschaft und in den Betrieben kämpfen alle ums Überleben. Nach beinahe 30 Jahren Hochkonjunktur, nach einer langen Zeit des Aufbaues und des Wohlstandes sind wir nicht geübt, mit Krisenzeiten umzugehen. Denn das Wachstum wurde zur Selbstverständlichkeit. Sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber können heute nur schwer ihre Zukunft planen. In allen Lebensbereichen müssen wir ständig gegen unverständliche bürokrati-

sche Hürden kämpfen. Produktives tut sich wenig.

Hinter Statistiken und Zahlen, Analysen und Bilanzen steht aber nach wie vor der Mensch. Der Mensch hat im Grunde genommen recht bescheidene Bedürfnisse. Ein ermutigendes Wort, ein Lächeln, ein Händedruck bewirken oft viel mehr als die Anerkennung, für das Bruttosozialprodukt einen Beitrag geleistet zu haben.

Wir beobachten, wie schwierig es für junge Menschen ist, zusammen zu stehen und gemeinsam neue Wege aus der Krise zu gehen. Man ist eher geneigt, Vergangenes leichtsinnig zu verlassen und die Zukunft im Alleingang zu meistern, bzw. ohne große Überlegungen, Neues zu wagen. Familien bröckeln auseinander. Schmerz und Enttäuschungen lassen einsame Kämpfer zurück.

Gerade heute sind wir aber aufgerufen, uns für den Erhalt von Werten einzusetzen, die in unserem Leben eine große Rolle spielen.



Werte wie Glaube und Tapferkeit, Gerechtigkeit und Solidarität, Geradlinigkeit und Mut sind auch heute sehr wichtig. Nur so können die Würde des Menschen, der innere Frieden und das ehrliche Miteinander ihren Platz bewahren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, eine besinnliche Adventzeit, Frohe Weihnachten und alles Beste im neuen Jahr 2014.

Ihr Gemeindereferent
Karl Rudolf Rauchenbichler

Referenten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Das Jahr 2013 geht dem Ende zu.

Viele befinden sich wieder mitten in der Vorbereitung bzw. bereits schon bei den Arbeiten für eine hoffentlich gute Wintersaison. Hierbei denke ich besonders an unsere Tourismusbetriebe. Ihnen spreche ich an dieser Stelle ein großes Lob und meine Anerkennung für all ihre Bemühungen und ihr Arbeit zum Wohle der Wirtschaft unseres Tales aus - ist doch der Tourismus einer der größten Arbeitgeber im Ahrntal. Aber nur gemeinsam können wir erfolgreich sein und unser Tal lebenswert und attraktiv für Einheimische und Gäste halten.

Jeder Einzelne von uns kann dafür einen Beitrag leisten!

Im Januar 2014 finden im Tourismusverein Ahrntal Neuwahlen statt. Hierfür wünsche ich einen guten Verlauf. Sicherlich wird wieder eine tatkräftige und kompetente Führung gewählt werden. Die Gemeindeverwaltung bedankt sich auf diesem Wege bei allen, die sich bisher für den Verein eingesetzt haben.

Einige Vorhaben, die ich in den letzten Mitteilungsblättern beschrieben habe, konnten verwirklicht werden:

- Fahrradweg Achrain Brücke - Hofer St. Peter
- Pavillon und Spielplatz St. Peter
- Dorfplatzgestaltung St. Jakob
- Ahrntaler Sonnenwege
- Beleuchtung Zebrastreifen

Es freut mich auch, dass der Umbau der Luttacher Feuerwehrrhalle gelungen ist, obwohl einige technische und finanzielle Probleme zu lösen waren.

Andere Projekte wiederum befinden sich auf einem guten Weg. Ich hoffe, auch diese wichtigen Vorhaben weiterzubringen.

Für die diesbezügliche Mitarbeit und das Entgegenkommen der Bürger im Hinblick auf die Verwirklichung dieser Vorhaben bedanke ich mich auf diesem Wege sehr herzlich.

Es wäre schade, wenn Vorhaben, deren Finanzierung bereits gesichert oder eine Beitrag in Aussicht gestellt ist, nicht verwirklicht werden könnten; sicherlich



werden auch die Geldmittel in Zukunft knapper.

Wie immer lade ich Euch ein, Eure Anliegen, Vorschläge, Anregungen oder auch Kritik anzubringen, mit mir in Kontakt zu treten und gemeinsam Lösungen zu suchen!

Euch allen, liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler wünsche eine ruhige und besinnliche Weihnachtszeit und ein erfolgreiches Jahr 2014!

Gemeindeferent
Günther Oberhollenzer



Beleuchteter Zebrastreifen



Ahrntaler Sonnenwege

Gemeinderäte

Bericht der Ratsfraktion der Süd - Tiroler Freiheit

Geschätzte Teldra,

es ist wieder an der Zeit über unsere Arbeit im Gemeinderat zu berichten:

Gemeinderatssitzung vom 27. Juni 2013

Punkt 1: Das Sitzungsprotokoll in dieser Form lehnen wir ab. Wir fordern weiterhin, im Sinne einer transparenten Verwaltung, die Veröffentlichung der Wortprotokolle der Gemeinderatssitzungen auf der Homepage der Gemeinde.

Punkt 4: Genehmigung der Abschlussrechnung der Gemeinde für das Finanzjahr 2012.

-Stabilitätspakt:

Das im Rahmen der Finanzvereinbarung (Staat, Land, Gemeinden) für das Jahr 2012 definierte Sparziel für die 116 Gemeinden und die 7 Bezirksgemeinschaften beträgt 14 Mio. €, davon 12 Mio. für die Gemeinden und 2 Mio. für die Bezirksgemeinschaften. Der Stabilitätspakt durch die Gemeinde wurde eingehalten, da der Finanzsaldo 2012 höher ist als der ermittelte Zielsaldo. Die Frage ist nur, ob der Staat auch seine Stabilitätsrichtlinien (z.B. mit der EU) einhält, zu denen er sich verpflichtet hat?

-Einnahmen aus Steuern:

Die Einnahmen aus Steuern wachsen jährlich: 2010 - 810.000 €; 2011 - 876.000 € und 2012 - 1.381.000 €; während die laufenden Beiträge öffentlicher Körperschaften (Staat, Region,



Land) seit 2011 im Sinken begriffen sind: 2011 - 4.039.000 €; 2012- 3.523.000 €.

-Gebärung der Ausgaben:

Die Summe der Ausgaben sind nach einem kontinuierlichen Wachstum bis zum Jahr 2011, erstmals rückläufig. 2011 - 13 Mio. €; 2012 - 9 Mio. €.

Positiv ist, dass die Ausgaben für die allgemeine Verwaltung abnehmen, und die Ausgaben für Unterrichtswesen, Kultur, Sport und Wirtschaft stabil bleiben. Negativ ist, dass die Ausgaben im sozialen Bereich ansteigen.

Punkt 9: Abänderung am Bauleitplan - Umwidmung Landwirtschaftsgebiet in Zone für touristische Einrichtungen (Hotel Alpenschlössl GmbH).

Im Rahmen des Tourismusentwicklungsprogramms möchte das Hotel Alpenschlössl einen Ganzjahresbetrieb mit zugehö-

rigem Vierjahreszeiten Produktangebot errichten, um eine hohe Auslastung, und damit Rentabilität des Betriebes zu ermöglichen. So soll die Bettenanzahl von 55 auf ca. 120 erhöht werden.

Diesem Vorhaben haben wir zugestimmt!

Gemeinderatssitzung vom 30. September 2013

Punkt 2: Ratifizierung des Dringlichkeitsbeschlusses Nr. 354 gefasst vom Gemeindeausschuss am 31.07.2013 „Haushaltsänderung 2012 - 3. Beschluss“

Bei diesem Punkt haben wir dagegen gestimmt, da wir als Gemeinde laut 4. Zusatzvereinbarung zur Gemeindenfinanzierung an der Sanierung des Staatshaushaltes mitwirken müssen! Die SVP hat dafür gestimmt. Wie lange können wir uns einen solchen Aderlass noch erlauben?

Gemeinderäte

Nächste Gemeinderatssitzung

Zusammen mit den zwei Räten der Freiheitlichen haben wir eine außerordentliche Gemeinderatssitzung beantragt, um über die aktuellen Entwicklungen in Zusammenhang mit der Nutzung der Wasserkraft im Ahrntal zu debattieren. Dies mit

dem Ziel, eine Resolution an die Süd-Tiroler Landesregierung zu verabschieden, damit sie sich für eine Erhöhung des Anteils der öffentlich-genossenschaftlichen Bewerber an der Ahrstufe 4 einsetzen möge.

Euch allen wünschen wir vorab schon eine frohe Weihnacht und einen guten Start ins Jahr 2014.

Die Gemeinderäte der
SÜD-TIROLER FREIHEIT Ahrntal

Martin Hofer
Bernhard Zimmerhofer
Hubert Weger
Erich Kaiser
Renate Innerbichler
Alfred Stolzlechner

Krimml - Freundschaftliche Beziehungen über die Grenzen

30 Jahre Bauernmarkt mit Almbtrieb in Krimml

Auch wenn der Fahrweg weit und der Fußweg über die Berge beschwerlich sind, gibt es doch eine Menge Verbindendes zwischen dem Ahrntal und dem Pinzgau bzw. dem Krimmler Achenal im Bundesland Salzburg. Da sind zum einen die Ahrntaler Bauern, die im Oberpinzgau bereits seit dem 19. Jahrhundert Almen besitzen und da ist zum anderen die Friedenswanderung, Alpine Peace Crossing genannt, wobei die damit verbundene Überquerung des Tauern und die Wanderung nach Hl. Geist heuer aufgrund des langen Winters aus Sicherheitsgründen abgesagt werden musste.

Weil jedoch in Krimml der Almbtrieb seit 30 Jahren besonders groß gefeiert wird und unter den



Der Bürgermeister Erich Czerny, sein Sohn und Gäste aus dem Ahrntal

zahlreichen Mitwirkenden auch die Musikkapelle Steinhaus war, nutzten einige aus unserer Gemeinde die Gelegenheit, um wieder einmal Freunde und Bekannte im Pinzgau zu besuchen, den

Einzug des geschmückten Almviehs mitzuerleben, Handwerksvorführungen und den Festumzug mit zahlreichen Fuhrwerken zu bestaunen und die angebotenen Spezialitäten zu genießen.



v. l. Josef Obermair mit Musikantin und Kurt Knapp



v.l. Monika Gruber und Rudolf Rauchenbichler

Gemeinderäte

Gemeinderatsmitglied Bernhard Zimmerhofer wechselt in den Süd-Tiroler Landtag.



Geschätzte Teldra!

Nach der erfolgreich geschlagenen Landtagswahl vom 27.10.2013 wechsele ich vom Gemeinderat in den Landtag. Nach Peter Brugger bin ich der zweite aus unserer Gemeinde, der den Sprung in den Landtag geschafft hat, und das

macht mich schon ein bisschen stolz!

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich noch ganz herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Bedanken möchte ich mich auch bei allen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat dafür, dass obwohl manchmal ziemlich turbulenter Auseinandersetzungen, trotzdem noch in manchen Bereichen eine konstruktive Zusammenarbeit möglich war. Nicht zuletzt bedanke ich mich beim Gemeindepersonal für die schnelle und unbürokratische Hilfe bei allen Fragen.

Ich freue mich auf diese neue Herausforderung und werde mich nach bestem Wissen und Gewissen für unsere Heimat einsetzen. Meine Themenschwerpunkte (wie

schon im Wahlkampf angekündigt) werden folgende sein:

- Intensivierung der Initiativen rund um das Thema Selbstbestimmung (mit dessen Umsetzung wir sehr viele unserer Probleme lösen können)
 - Volkstumspolitik
 - Stop dem Ausverkauf der Heimat
 - Lösungsfindung im Stromstreit im Sinne der Bevölkerung, auf Landesebene im Allgemeinen und im Ahrntal im Besonderen
- Benjamin Rauchenbichler aus Steinhaus wird als Nächstgewählter der Liste „Süd-Tiroler Freiheit“ in den Gemeinderat nachrücken. Ich wünsche Benjamin bei dieser verantwortungsvollen und interessanten Aufgabe viel Glück und Erfolg.

Bernhard Zimmerhofer

Benjamin Rauchenbichler



Es ist geschafft! Nach langer Zeit zieht wieder ein Ahrntaler in den Südtiroler Landtag ein. Und aus meiner Sicht hätte es keinen besseren als Bernhard Zimmerhofer treffen können. Ich möchte ihm auf diesem Wege nochmals zum Wahlerfolg gratulieren.

Da Bernhard nun in den Landtag kommt, wird sein Platz im Gemeinderat frei und ich rücke als Nächstgewählter nach. Ich will nicht von mir behaupten, dass ich die Arbeit in derselben Qualität wie Bernhard ausüben kann, aber ich kann versprechen, dass ich mein Bestes geben werde.

Ich werde nach bestem Wissen und Gewissen für die Bevölkerung des Ahrntals eintreten, und mich auch nicht scheuen meine Meinung zu sagen, wenn mir etwas nicht gefällt.

Ich trete vor allem für die Themen der Jugend ein, aber auch die Anliegen der Vereine liegen mir sehr am Herzen, auch deshalb, weil ich in mehreren davon Mitglied bin.

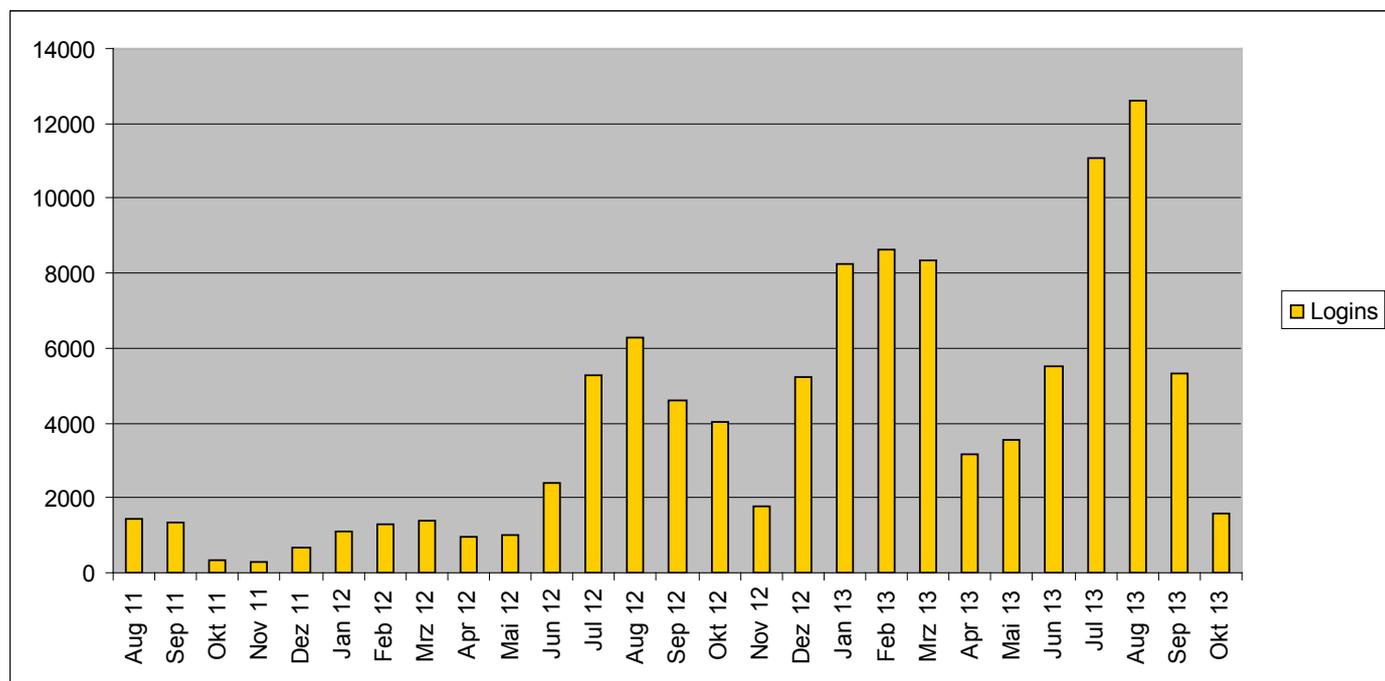
Natürlich soll auch die Energiepolitik nicht zu kurz kommen, besonders jetzt, da die UVP (Umweltverträglichkeitsprüfung) der Ahrstufe 4 negativ ausgefallen ist, und die „Teldra“ somit eine erneute Möglichkeit haben, den Strom in Gemeindehand zu bekommen. Aber auch alle anderen Bereiche werden nicht zu kurz kommen, da ich probieren werde, immer und überall informiert zu sein, um so das Beste für die Gemeinde herauszuholen.

Sollte jemand Wünsche, Kritiken oder Anregungen haben, so kann er sich jederzeit bei mir melden, und ich werde sehen, was ich tun kann.

Benjamin Rauchenbichler

Aus der Gemeindestube

Kostenlose Hotspots in der Gemeinde Ahrntal



Das Projekt „Freies Internet für alle“ wurde im Juli 2011 durch die Initiative des Bürgermeisters der Gemeinde Ahrntal Geom. Helmut Klammer in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein Ahrntal, der Klausberg AG, der Ferienregion Tauferer Ahrntal, dem Jugend- und Kulturzentrum Aggregat, verschiedenen Vereinen und dem Gemeindebauhof unter der Koordination des Leiters der Dienststelle Informatik Franz Hofer realisiert. Bis Oktober 2013 haben 3.802 Benutzer die kostenlosen Hotspots genutzt.

Bis heute aktivierte Standorte

- St. Johann Bibliothek/Schule
- St. Johann Tourist-Info/Kirchplatz
- Luttach Tourist-Info
- Luttach Sporthaus
- Weissenbach Feuerwehr/Kirchplatz
- Weissenbach Schulzone
- Steinhaus Aggregat/Dorfzentrum

- Steinhaus Klausberg
- St. Jakob Bühel
- St. Jakob Sportzone
- St. Peter Schulzone

Befindet sich jemand mit Laptop oder Smartphone in Reichweite des Hotspot-Signals, wird das Netz „SuedtirolSpot“ auf dem Gerät angezeigt. Mit einem Klick auf diese Netz-Bezeichnung öffnet sich mittels Internetbrowsers die Registrierungsseite. Die Zugangsdaten werden kostenlos per SMS geschickt.

Mit dieser einmaligen Registrierung können die Hotspots in allen Ortschaften des Ahrntals sowie in allen anderen Südtiroler Gemeinden benützt werden, in denen WiFree oder SuedtirolSpot aktiv ist.

Monatliche Logins

Die folgenden Daten sind freiwillige Angaben bei der Benutzerregistrierung.

Herkunft der Benutzer

48,4% Ausland
23,3% Südtirol
19,2% Italien

Top5 Herkunftsland ausländischer Benutzer

40% Germany (+49)
2,2% Great Britain (+44)
1,8% Holland (Netherlands) (+31)
1,6% Switzerland (+41)
0,9% Italy (+39)

Verteilung nach Geschlecht:

61,4% männlich
29,2% weiblich

Verteilung nach Alter:

28,6% 18-25 Jahre
24,3% 36-50 Jahre
16,2% 26-35 Jahre
13,4% <18 Jahre
10,4% >50 Jahre

Breitband im Ahrntal

Aktivierung ADSL St. Johann, Luttach, St. Peter, St. Jakob und Steinhaus

Aus der Gemeindestube

Seit 07.10.2013 sind nun alle ADSL-Telefonzentralen im Ahrntal außer Weißenbach aktiv. Laut Informationen der RAS sollte auch Weißenbach innerhalb Jahresende aktiviert werden. Die ADSL-Telefonzentralen Steinhaus und Prettau sind bereits seit 30.09.2013 und die ADSL-Telefonzentralen Luttach und St. Johann seit 09.07.2013 aktiv.

Herr Dr. Christian Canal von der RAS ersucht weiterhin um Rückmeldungen der Bevölkerung über eventuelle Geschwindigkeitsprobleme oder Mängel in Zusammenhang mit dem Breitband im Ahrntal.

Kontakt: Tel. 0471 546627 oder Mail canal@ras.bz.it.

KABEL-ADSL:

Einzelunternehmen, touristische Betriebe und Firmen aus können sich zwecks ADSL-Kabelanschluss unter anderem an folgende Kontakte wenden:

- Telecom Italia online unter www.191.it oder Tel. 191
- Vodafone online unter www.190.it oder Tel. 190
- Brennercom online unter www.brennercom.it oder Tel. 800 832832
- Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal online unter <http://www.raiffeisen.it/de/schwerpunkt/tauferer-ahrntal/rund-um-meine-bank/adsl-im-ahrntal.html> oder Tel. 0474/673000

Es gibt noch weitere Telekommunikationsbetreiber für Kabel-ADSL, die hier nicht aufgelistet sind.

Private Haushalte aus können sich zwecks ADSL-Kabelanschluss unter anderem an folgende Kontakte wenden:

- Telecom Italia online unter www.187.it oder Tel. 187

- Vodafone online unter www.190.it oder Tel. 190
- Brennercom online unter www.brennercom.it oder Tel. 800 832832
- Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal online unter <http://www.raiffeisen.it/de/schwerpunkt/tauferer-ahrntal/rund-um-meine-bank/adsl-im-ahrntal.html> oder Tel. 0474/673000

FUNK-ADSL: Antea - Eolo/NGI:

Für Haushalte oder Betriebe, die über Festnetz nicht erreichbar sind oder Kosten sparen möchten, gibt es sehr interessante Alternativen. Festnetzanschluss ist für einen solchen Internetanschluss nicht notwendig.

Auf dem Gebäude wird eine kleine Außenantenne am bestehenden Fernsehantennenmasten oder Außenmauer montiert, von wo aus ein Kabel ins Gebäudeinnere zur Übergabestation (Router oder PC) verlegt wird.

Die Anbieter sind zur Zeit folgende:

Antea (ex Linkem) - grüne Nummer: 800 080211 - online www.anteasrl.it

Eolo/NGI (wird voraussichtlich im Laufe von 2014 aktiviert) - grüne Nummer: 800 900 677 - online - <http://eolo.piloly.net>

Größte Anbieter von Mobilfunk über Handy (USB-Stick):

TELECOM ITALIA - Tel. 119

www.tim.it

VODAFONE - Tel 190

www.vodafone.it

TRE - www.tre.it

WIND - www.wind.it

Weitere Informationen und Details zu den einzelnen Anbietern werden laufend auf der Homepage der Gemeinde Ahrntal veröffentlicht.

Information vom Bauamt:

Kubaturerhöhung in den Wohnbauzonen

Für bestehende Erweiterungszonen gibt es die Möglichkeit die Baudichte zu erhöhen. Dadurch können die Wohnungen erweitert werden bzw. neue Wohnungen geschaffen werden, sofern die urbanistischen Voraussetzungen wie vorgeschriebene Gebäude- bzw. Grenzabstände und die Möglichkeit zur Schaffung von zusätzlichen notwendigen Parkplätzen gegeben sind.

Die Gemeindeverwaltung hat für folgende Erweiterungszonen die Baudichte bereits erhöht:

St. Johann: Griefsfeld, Stegackerfeld

Steinhaus: Grafenfeld/Brunnkofelfeld, Hittlfeld

St. Jakob: Mennefeld

Für folgende Erweiterungszonen ist die Kubaturerweiterung im Gange und wird demnächst abgeschlossen:

Luttach: Maurlechnfeld, Moar zu Pirk

Weißenbach: Bachler

St. Peter: Marche, Marcher-Antratt

Auch für die restlichen Erweiterungszonen strebt die Gemeinde eine Kubaturerweiterung an. Somit kann ein beträchtlicher Teil des Wohnungsbedarfs der Bevölkerung des Ahrntals ohne Ausweisung von zusätzlichen Wohnbauzonen gewährleistet werden, und es kann durch diese Maßnahmen wertvoller Kulturgrund gespart werden.

Aus der Gemeindestube

Öffentliche Veranstaltungen - neue Gesetzliche Regelung

Die Gemeindeverwaltung teilt mit, dass mit Landesgesetz Nr. 17 vom 17. September 2013 die öffentlichen Veranstaltungen neu geregelt wurden, insbesondere hinsichtlich der Zuständigkeit.

Mit 16. Oktober 2013 ist für die Erteilung der Bewilligung für

alle Veranstaltungen, die in die örtliche Zuständigkeit einer einzigen Gemeinde fallen, der Bürgermeister zuständig. Das heißt, dass in Zukunft auch für Zeltfeste die Bewilligung durch den Bürgermeister erteilt wird.

Für weitere Informationen wen-

den Sie sich bitte an das Lizenzamt der Gemeinde Ahrntal, Tel. 0474/651524 oder E-Mail lizenzamt@ahrntal.eu.

Der Bürgermeister
Geom. Helmut Klammer

Gehsteig bei der Raiffeisenkasse Steinhaus

Es sind oft kleine Maßnahmen, die großen Nutzen für die Bürger bringen. Seit längerem war es der Gemeinde ein Anliegen, den Gehsteig entlang der Hauptstraße in Steinhaus für die Bevölkerung sicherer zu gestalten.

Ein Teilbereich davon konnte nun dank der guten Zusammenarbeit mit der Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal verwirklicht werden. Dafür möchten wir uns bei den Verantwortlichen der Bank herzlich bedanken.



der neu gestaltete Gehsteig vor der Raiffeisenkasse

Beiträge 2013 - Termin für 2014

Die Gemeinde Ahrntal unterstützt Jahr für Jahr verschiedene Initiativen von Vereinen und Institutionen ohne Gewinnabsichten. Für das kommende Jahr 2014 wurde der Termin für die Abgabe von Beitragsansuchen auf Ende Mai festgelegt.

Mit Gemeinderatsbeschluss Nr. 47 vom 19.12.2012 wurde die überarbeitete Beitragsverordnung genehmigt und kann seitdem auf der Homepage der Gemeinde Ahrntal eingesehen werden. Auch die neuen Formulare sind online abrufbar oder können im 2. Stock des Rathauses in der Buchhaltung abgeholt werden.

Gewährte Beiträge im Jahr 2013

Gesundheitswesen / Soziales	112.420,00 €
Kultur, Erziehung, Bildung	105.259,00 €
Kultus	141.960,00 €
Sport, Erholung, Freizeit	50.040,00 €
Wirtschaft	7.000,00 €
Zivilschutz, Umwelt- und Landschaftsschutz	73.200,00 €
Gesamt	489.879,00 €

NEU!

Die Referenten halten ihre Sprechstunden seit 30. September 2013 im Pfisterhaus (Sitzungssaal, Eingang Bachseite) ab.

Aus der Gemeindestube

Erstes Teilstück des Fahrradweges Ahrntal seiner Bestimmung übergeben



Eine Bereicherung für das Ahrntal ist der neue Fahrradweg von St. Jakob bis St. Peter.

Die Verbindung der Dörfer St. Jakob und St. Peter abseits der Hauptstraße konnte nun umgesetzt werden: Es handelt sich um die Strecke von der Achrain-Brücke in St. Jakob bis zum Hofer in St. Peter.

Der Fahrradweg St. Jakob bis St. Peter ist auch als Gehweg nutzbar. Dadurch kann eine erhebliche Kostenersparnis verzeichnet werden, zumal ein Gehsteig nicht auch entlang der Hauptstraße errichtet werden muss.

Das Teilstück Achrain-Brücke bis zum Garber ist auch beleuchtet. Dies stellt eine große Sicherheit in den Abendstunden dar.

Der Fahrradweg ist eine sehr wichtige Struktur und von großem Nutzen sowohl für Einheimische, speziell auch für unsere Familien, als auch für unsere Feriengäste- ist der Tourismus ja ein bedeutender Wirtschaftszweig im Ahrntal.

Bürgermeister Geom. Helmut Klammer dankte dem Landes-



hauptmann Dr. Luis Durnwalder für das Wiederaufbauprogramm. Insbesondere richtete der Bürgermeister auch einen Dank an den Referenten Günther Oberholzer für die Umsetzung dieses Projektes, ebenso den Projektanten und Firmen.

Ebenso bedankte sich der Bürgermeister auch besonders bei den Grundbesitzern für ihre Bereitschaft, das Vertrauen und das Entgegenkommen, denn nur so war diese Realisierung möglich.



Eine Bläsergruppe der Musikkapelle St. Jakob sorgte für die passende musikalische Umrahmung dieser Feier.

Ziel für die Zukunft ist es, den Fahrradweg weiter auszubauen. Dafür ersuchen wir vor allem um das Entgegenkommen der Grundbesitzer.

Aus der Gemeindestube

Pavillon und Spielplatz bei Grundschule und Kindergarten in St. Peter



Am 20. Juli 2013 lud die Gemeinde Ahrntal zur Eröffnung des neuen Pavillons und des Spielplatzes bei Grundschule und Kindergarten St. Peter.

Herzlich willkommen hieß Bürgermeister Geom. Helmut Klammer Herrn Hochw. Pfarrer Josef Profanter, die Mitglieder von Gemeindevorstand und Gemeinderat, die Landtagsabgeordnete und Regionalassessorin Dr. Martha Stocker, den Vorstand der Leader Aktionsgruppe Tauferer-Ahrntal, Präsident Helmuth Innerbichler und die Koordinatorin Dr. Miriam Rieder, die Bürgermeisterin der Gemeinde, Gais Dr. Romana Stifter, den Bürgermeister der Gemeinde Prettau, Robert Alexander Steger, die Dorfbevölkerung, die Vereinsvertreter und die Fraktionsverwaltung von St. Peter sowie den am Projekt beteiligten Techniker

Dr. Arch. Heinrich Mutschlechner.

Die Kosten dieses Projektes schlugen mit 255.000 € zu Buche. Die Finanzierung erfolgte zum Teil über die EU, den Staat Italien und die Autonome Provinz Bozen-Südtirol. Über das „Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen - Neubelebung und Entwicklung der Dörfer“ wurde diese Dorfplatzgestaltung realisiert.

Der Bürgermeister dankte allen, die einen Beitrag zur Verwirklichung dieses Projektes geleistet haben, insbesondere der Leader-Koordinationsstelle und den Gemeindefunktionären Günther Oberhollenzer und Erwald Kaiser. Er betonte, dass ihm die Dorfplatzgestaltung St. Peter ein großes Anliegen gewesen ist und unter-

strich auch die Wichtigkeit solcher Strukturen in einem Dorf. Vorgeesehen ist die Anlage einerseits für Sport und Spiel, andererseits auch für vielfältige Veranstaltungen. Der Wohn- und Freizeitwert von St. Peter wird wesentlich erhöht. Diese Struktur fügt sich gut und passend in die Umgebung ein und soll, dem Wunsch des Bürgermeisters entsprechend, für die Einwohner von St. Peter eine gesellschaftliche und kulturelle Bereicherung werden.

Auch die Ehrengäste überbrachten ihre Grußworte. Pfarrer Josef Profanter nahm die feierliche Segnung vor.

Die Eröffnungsfeier klang mit einem Konzert der Musikkapelle St. Jakob aus.



Aus der Gemeindestube

Neues Gerätehaus in Steinhaus

Einen ganz besonderen Tag der Freude konnte die FF Steinhaus/St. Jakob/St. Peter am Samstag, 08. Juni 2013 begehen. Wurde doch das umgebaute und erweiterte Gerätehaus gesegnet und offiziell seiner Bestimmung übergeben, einer Struktur, das kaum Wünsche offen lässt.

In seiner Eingangsrede begrüßte Kommandant Josef Rauchenbichler Hochw. Pfarrer Josef Profanter, die Musikkapelle Steinhaus, die die Feierlichkeiten musikalisch gestaltete, die anwesenden Kameraden der eigenen Wehr und die Abordnungen der Nachbarwehren, eine Reihe von Ehrengästen, allen voran Landeshauptmann Luis Durnwalder, Bürgermeister Geom. Helmut Klammer mit Ausschuss und Gemeinderäten, Landesfeuerwehrpräsidenten - Stellvertreter Alois Sparber, Bezirksfeuerwehrinspektor Herbert Thaler sowie Einheimische und Gäste.

Kommandant Rauchenbichler bedankte sich bei den verantwortlichen Landespolitikern und der Ahrntaler Gemeindeverwaltung für die finanzielle und verwaltungstechnische Unterstützung zur Realisierung des neuen Gerätehauses. Seinen Wehrmännern sprach er seinen aufrichtigen Dank für den unermüdlichen Einsatz im Dienste des Nächsten aus.

Baugeschichte 1983 - 2012:

Die Feuerwehrhalle wurde erstmals im Jahr 1983 an der heutigen Stelle erbaut und wurde im Jahr 1984 bezogen. Gesetzliche Bestimmungen und die dauernden neuen technischen Herausforderungen waren schon bald



der Grund, dass man das Feuerwehrhaus baulich anpassen musste. Im Laufe der Jahre wurden auch einige Fahrzeuge angekauft sodass die Halle irgendwann zu klein wurde. Das Feuerwehrhaus wurde auch sonst gut genutzt wie z.B war für einige Zeit der Gemeindebauhof im Keller untergebracht und im Dachboden wurde ein Sitzungssaal eingerichtet, in dem unter anderem die Gemeinde ihre Ratssitzungen abhält. Aus diesem Grunde wurde ein separater Eingang immer notwendiger. Auch hatte man bei Einsätzen keinen Funkraum zur Verfügung, was in der heutigen Zeit eine unbedingte Voraussetzung sein sollte. Im Keller war so ziemlich alles untergebracht, wobei unsere jahrhundertalten Pumpen sicher ein besseres Dasein verdient hätten.

Nach und nach wurden weitere Ideen zur Verbesserung der Halle geboren, wobei eine bessere Nutzung des Kellers das größte Problem darstellte. Unter Kom-

mandant Brugger Walter wurden die ersten Planungen in Auftrag gegeben, die ab dem Jahr 2005 konkreter wurden. So war auch der ursprüngliche Planer dieses Hauses Geom. Ausserhofer Siegfried an einigen der Vorprojekte maßgeblich beteiligt. Nachdem neun verschiedene Varianten für einen Umbau vorgelegt wurden und so gut wie keine durchführbar war, stand man im Jahr 2009 fast wieder bei Null. Eine Aussiedlung der Halle ins Unterdorf oder ins Oberdorf wurde ins Auge gefasst, wobei sich jedoch die Mannschaft mit klarer Mehrheit für den heutigen Standort ausgesprochen hat. Wie man sieht, eine richtige Entscheidung.

Bei einer Besprechung mit Vertretern des Landes- und Bezirksverbandes wurde schließlich die Idee für den Umbau in der heutigen Form geboren.

Um diese Ideen zu Papier zu bringen, brauchte es nun einen Architekten, den wir in der Person von Egger Kurt fanden und der uns

Aus der Gemeindestube

von da an fachkundig begleitete. Ab diesem Zeitpunkt begannen nun die vielen Amtswege und Besprechungen mit den zuständigen Behörden und Technikern. Hier möchten wir uns besonders beim Amt für Wildbachverbauung, insbesondere bei den Herrn Gius und Kompatscher bedanken sowie beim Amtsdirektor für Zivilschutz Herrn Dr. Staffler, der die Grundlage für die Genehmigung geschaffen hat.

Im Frühjahr 2011 war es schließlich soweit, dass das Projekt von der Gemeindebaukommission genehmigt wurde und zur Behandlung nach Bozen weitergeleitet wurde. Auch musste man nun das nicht gerade leichte Problem der Finanzierung in Angriff nehmen. Bürgermeister Klammer hat uns mehrmals in dieser Hinsicht beim Landeshauptmann vorgesprochen und auch der Kommandant und sein Stellvertreter waren einmal in den frühen Morgenstunden bei unserem Landeshauptmann zu Besuch, bei dem er uns die höchstmögliche Finanzierung von 80% versprochen hat. Danke Herr Landeshauptmann für Ihr Wohlwollen gegenüber unserer Feuerwehr und der Gemeinde Ahrntal. Danke auch der Gemeinde, für die Restfinanzierung was auch noch einen schönen Brocken ausgemacht hat.

Um Weihnachten 2011 konnten die Arbeiten schließlich ausgeschrieben werden, wobei die Firma Unionbau den Auftrag als Generalunternehmer übernommen hat. Am 14. April wurden alle Gerätschaften von der alten Halle in die Übergangshalle am Klausberg übersiedelt. Einige Tage später begann man mit den Abrucharbeiten. Am 09.08 wurde das Firsten-

mahlile gefeiert. Die Fa Unionbau hat gemeinsam mit den Sub-Unternehmern eine sehr gute Arbeit geleistet und konnte alle Arbeiten termingerecht fertigstellen. Deshalb auch ein großer Dank an alle am Bau beteiligten Arbeiter und Techniker.

Mitte November wurden die Reinigungsarbeiten in Eigenregie durchgeführt und schließlich konnte die neue Halle am 24.11.2012 wieder bezogen werden. Ein denkwürdiger Tag für die Feuerwehr Steinhaus- St. Jakob- St. Peter

Bürgermeister Helmut Klammer bedankte sich in seiner Festrede bei der Feuerwehr für die dauernde Einsatzbereitschaft, die sie auch beim Bau des Feuerwehrhauses gezeigt hat. Er bedankte sich ebenfalls bei allen, die zum Gelingen dieses Bauwerkes beigetragen haben, besonders bei der Kommandantschaft der Feuerwehr Steinhaus.

Landeshauptmann Luis Durnwalder unterstrich in seiner Rede die Bedeutung des ehrenamtlichen Einsatzes. Denn der freiwillige Dienst an der Gemeinschaft und die uneigennützigte Hilfe sind keine Selbstverständlichkeit. Der Landeshauptmann verwies auf die hohe Akzeptanz, welche die Feuerwehren im Lande genießen und deren vorbildliche Leistung und Effizienz.

Die lobenden Worte des Landeshauptmannes konnten durch konkrete Zahlen bekräftigt werden: Im Jahr 2012 war die Freiwillige Feuerwehr von Steinhaus, St. Jakob und St. Peter zu 60 Einsätzen gerufen worden. Jeder einzelne Wehrmann hatte mehr als 60

Stunden freiwilligen Dienst geleistet und neben den tatsächlichen Einsätzen auch an einer Vielzahl von Proben und Gemeinschaftsübungen teilgenommen. Derzeit stehen 63 aktive Wehrmänner freiwillig im Einsatz, immer dann, wenn die Menschen ihre Hilfe zum Schutz von Leben oder Eigentum benötigen.

Landeskommandant Stellvertreter Alois Sparber überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Landesverbandes und wies darauf hin, wie wichtig gerade heute, bei der vielfältigen Bewältigung der Aufgaben eine gute und gediegene Ausbildung und Ausrüstung sind.

Thomas Lix, der Kommandant der befreundeten Feuerwehr Grünwald aus Bayern überbrachte die Grüße seiner Kameraden und wünschte sich, dass die seit 50 Jahren bestehenden, freundschaftlichen Bande zwischen den beiden Wehren von Steinhaus und Grünwald auch in Zukunft gepflegt werden mögen.

„Der Dienst am Nächsten ist Gottesdienst“ und so erflachte Ortspfarrer Josef Profanter Gottes Segen und Beistand für die Mannschaft und für das Gebäude, verbunden mit der Bitte, dass die Wehrmänner gut und gesund von den Einsätzen zurückkehren mögen.

Mit einem vorzüglichen Buffet, das zusätzlich in liebevoller Arbeit von den Patinnen mit Ahrntaler Spezialitäten ergänzt wurde, und mit der Besichtigung der Räumlichkeiten wurden die Feierlichkeiten abgeschlossen.

FF Steinhaus

Aus der Gemeindestube

Lawinenkommission Ahrntal

Die Lawinenkommission besteht aus 10 Mitgliedern und hat beratende Funktion. Die Entscheidung über Schließung und Wiederöffnung von Straßen, Wegen, Rodelbahnen, Pisten usw. trifft der für die öffentliche Sicherheit in der Gemeinde zuständige Bürgermeister. In der Gemeinde Ahrntal gibt es 2 Unterkommissionen, mit den Schwerpunkten unteres Ahrntal, Rodelbahnen Weißenbach und oberes Ahrntal, Skigebiet Klausberg. Der Lawinenkommission Ahrntal gehören folgende Personen an:

Gartner Markus (St. Jakob, Vizebürgermeister und Vorsitzender der L.K.), Ausserhofer Dietmar (Weißenbach, Bergretter und Hundeführer), Auer Josef (St. Johann, Leiter BRD St. Johann), Niederkofler Gottfried (St. Johann, Bergretter), Hofer Alfons (Steinhaus, pensionierter Pistenraupenfahrer), Vienna Florian (Steinhaus, pensionierter Förster), Niederkofler Hans Karl (Weißenbach, Pistenraupenfahrer), Fischer Walter (St. Peter, Seilbahn Dienstleiter), Eppacher Christoph (Luttach, Leiter Forststation Steinhaus), König Franz Josef (St. Johann, Seilbahn Dienstleiter).

Im letzten Winter wurden fünf Sitzungsprotokolle erstellt. Es mussten Skipisten, Skiwege und Rodelbahnen gesperrt werden. Im Skigebiet Klausberg wurden an 8 Tagen insgesamt 73 Lawinensprengungen vorgenommen. Zudem wurden bei „erheblicher Lawinengefahr“ Stufe 3, Warnschilder aufgestellt und die Warnleuchten eingeschaltet.

Lawine oberhalb des Klaussee von Variantenfahrern bei Gefahrenstufe 3 „erheblich“ ausgelöst. Glücklicherweise wurde niemand



Lawine oberhalb des Klaussee

verletzt.

Wir appellieren an die ortskundigen Wintersportler, mit gutem Beispiel voranzugehen, und die Hinweise und Beschilderungen bezüglich Lawinengefahr außerhalb der gesicherten Pisten zu befolgen. Die meist unerfahrenen jugendlichen Skifahrer und Snowboarder im Skigebiet wissen die Gefahr von Lawinen im freien Gelände nicht einzuschätzen und folgen oft alten Spuren ohne auf die Schnee- und Wetterverhältnisse zu achten.

Im letzten Winter herrschte außerhalb der geöffneten Pisten:

- an 2 Tagen, geringe Lawinengefahr Stufe 1
- an 61 Tagen, mäßige Lawinengefahr Stufe 2
- an 66 Tagen, erhebliche Lawinengefahr Stufe 3
- an keinem Tag, Stufe 4 und 5

Um als Lawinenkommission die richtigen Entscheidungen zur richtigen Zeit treffen zu können, sind Informationen vom Wetter -

und Lawinenwarndienst der Provinz Bozen, Wetterdaten vom Internet und von den eigenen Wetterstationen am Klausberg und in Weißenbach notwendig. Periodische Aus- und Weiterbildung, sowie jahrelange Erfahrung sind unerlässlich.

Joe Auer, Christoph Eppacher und Dietmar Ausserhofer besuchten heuer einen dreitägigen Lawinenkurs im Tiroler Obergurgel. Ziel dieser Weiterbildung war: „Vertiefung und Festigung der bereits erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten in der Beurteilung der Lawinengefahr, sowie die Optimierung der Qualität der Empfehlungen für Ratnehmer und Sicherungspflichtige“. Geleitet wurde der Kurs vom Ausbildungsleiter des Tiroler Lawinenwarndienstes Harald Riedl und von Patrick Nairz.

Seit letztem Winter ist am „Fadle“ in Weißenbach eine automatische Wetterstation des Landeswetterdienstes in Betrieb. Lufttemperatur, Wind, Luftfeuch-

Aus der Gemeindestube

tigkeit und Schneehöhe sind auf der Wetterseite der Provinz Bozen [„www.provinz.bz.it/wetter/“](http://www.provinz.bz.it/wetter/) unter „aktuelle Werte“ für jedermann zugänglich.



Die neue Messstation Weißenbach

In der Kristallalm am Klausberg fand am 13. und 14. März ein Lawinenkurs des Lawinenwarndienstes der Provinz Bozen mit Schwerpunkt künstliche Lawinenauslösung, Sprengmethoden und verschiedene Schutzmaßnahmen statt.

Referenten waren:

- Lukas Stoffel vom Eidgenössischen Forschungsinstitut WSL Davos Schweiz
- Rudi Nadalet von Lawinenwarndienst Provinz Bozen
- Dieter Peterlin vom Landeswetterdienst
- Marco Kostner, Pilot und Bergretter des Aitut Alpin Dolomites
- Toni Schneider, Betriebsleiter der Speikboden Bahnen
- Mag. Regina Sterr vom Tiroler Lawinenwarndienst
- Franz Josef König, Betriebsleiter der Klausberg Bahnen und Lawinenkommission Ahrntal
- Die Beamten der Forststation Steinhaus

Es waren 27 Lawinenkommissionsmitglieder aus allen Landesteilen Südtirols dabei.

Referiert wurde über:

Lawinenbildung, die verschiedenen Sprengmethoden wie Gasex, Helisprengeung Daisybell, Obelix,



Bei der Standortsuche in Weißenbach von links: Lawinensuchhund Oskar, Dietmar Ausserhofer, Hans Karl Niederkofler, Christoph Eppacher, Franz Josef König, Rudi Nadalet, Werner Wolfsgruber.

Sprengseilbahnen..., Schutzmaßnahmen und Erfahrungsbericht im Skigebiet Klausberg, Wetter- und Lawinendatenvisualisierung, Interpretation und Protokollierung, Sicherheitskonzepte und Beurteilung der lokalen Gefährdung.

Am 1. Tag wurden auch die Schutzmaßnahmen (Lawinenverbauungen, Schutzdämme und Sprengseilbahnen) am Klausberg besichtigt. Am Beginn des 2. Ta-

ges war Schneeprofilaufnahme im Gelände angesagt. Abgeschlossen wurde der Kurs mit dem Referat von Dieter Peterlin „Datenvisualisierung und Interpretation“.

Abschließend wünschen wir Ihnen und uns allen einen erfolgreichen und unfallfreien Winter.

Lawinenkommission Ahrntal
König Franz Josef



Franz Josef König, Rudi Nadalet, Lukas Stoffel, Marco Kostner

Partnergemeinde

30 Jahre freundschaftlicher Austausch



Gemeinde Ahrntal feiert 30 Jahre Partnerschaft mit Haar.

Eine etwa 75 Personen starke Abordnung aus der Gemeinde Ahrntal nahm vom 06. bis 07. Juli an den Feiern zum 30-jährigen Bestehen der Partnerschaft mit der Gemeinde Haar teil. Der Delegation unter Führung von Bürgermeister Helmut Klammer gehörten die Musikkapelle Weißenbach, die Volkstanzgruppe Luttach, Mit-

glieder der Freiwillige Feuerwehr Weißenbach und Gemeindevertreter an. Knappe Ansprachen der Bürgermeister Dworzak (Haar) und Klammer (Ahrntal) sowie ein Konzert der Musikkapelle Weißenbach und der Auftritt der Volkstanzgruppe Luttach bildeten den offiziellen Teil des Festaktes am Sonntagmorgen. Bürgermeister Klammer erinnerte an die Gründerväter der Partnerschaft, danke allen, die sich in den 30 Jahren

für die Pflege der Kontakte zwischen den Gemeinden eingesetzt haben und bekräftigte die Bereitschaft der Gemeinde Ahrntal, die Partnerschaft durch innovative Ideen weiter zu entwickeln und so einen kleinen Beitrag zum Zusammenwachsen Europas beizutragen.

Der feierliche Festakt war bewusst schlicht gehalten, schließlich kommt es bei der Pflege der Partnerschaft nicht auf das Unterzeichnen von Urkunden, sondern auf den freundschaftlichen Austausch von Erfahrungen und Traditionen und auf die Pflege der gemeindeübergreifenden Freundschaften an. „Eine Beziehung lebt von persönlichen Kontakten. Wir können viel voneinander lernen, wenn wir uns besser kennen lernen“, so die Partnerschaftsreferentin der Gemeinde Haar, Gerlinde Stießberger. In dieser Absicht wurde ein Austauschprogramm ins Leben gerufen. Vertreter von Vereinen und Institu-



Spontaner Auftritt auf dem Marienplatz in München

Partnergemeinde



Bürgermeister Helmuth Dworzak und Bürgermeister Helmut Klammer

tionen waren eingeladen, sich im Jubiläumsjahr mit ihren Haarer Kollegen auszutauschen und zu vernetzen. Und so kamen zu den etablierten jährlichen Initiativen wie dem Jugend-Kulturaustausch zwischen den Jugendgruppen Aggregat und Route 66, den Alpenvereins-Wanderwochen und der Probenwoche des Ensemble Haar eine Reihe weiterer Initiativen dazu. Unter anderem waren am 25. und 26. April Vertreter der Lehrerschaft Ahrntal zu einem Informations- und Erfahrungs-

austausch mit Haarer Kollegen in der Partnergemeinde und am 01. Mai trat die Schuhplattler-Jugendgruppe aus St. Peter in Ottendichl beim Maibaumfest auf. Am 05. September präsentierte der Künstlerkreis Haar bei einer Vernissage im Kornkasten in Steinhaus die eigenen Werke und Sissy Engl und Peter Zimmermann machten bei einer Vorstellung im Kornkasten das Ahrntaler Publikum mit dem bayrischen Querdenker und Streithansl „Karl Valentin“ bekannt.

Und am 07. September waren Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr Haar zum Gegenbesuch in Weißenbach, nachdem unsere Feuerwehr im Zuge der 30Jahrfeier die Feuerwehrstrukturen in Haar besichtigt und freundschaftliche Kontakte mit den Haarer Kollegen geschlossen hatten.

Bleibt zu hoffen, dass die aufgebauten Kontakte weiter gepflegt und intensiviert werden.

Thomas Innerbichler



„Brücke am Fluss“ von Shahab Nadery

Als ein besonderer Höhepunkt der vielfältigen Veranstaltungen zum 30jährigen Jubiläum kann die Eröffnung der Ausstellung des Künstlerkreises Haar mit dem anschließenden Karl-Valentin-Abend am 05. September bezeichnet werden.

Gaby Schab, die erste Vorsitzende, stellte den Künstlerkreis Haar vor und Sissy Engel und Peter Zimmermann spielten kurze Szenen von Karl Valentin, die mit ihrem Hintersinn und ihrer Lebensweisheit noch immer aktuell sind.

Teil der Ausstellung, die bis Ende Oktober im Kornkasten besichtigt werden konnte, waren auch Bilder von Shahab Nadery, einem Haarer Künstler und Architekten mit persischen Wurzeln. Den Erlös seines Bildes „Brücke am Fluss“ spendeten die Mitglieder des Künstlerkreises dem Altenheim Georgianum in St. Johann.

Wir bedanken uns bei der Ahrntaler E-Werk-Genossenschaft für den Erwerb des Bildes und die damit verbundene Spende an das Altenheim. Neben der Spende stellte die Genossenschaft auch das Bild dem Georgianum zur Verfügung, sodass es in naher Zukunft vermutlich in den Räumen des Altenheimes einen würdigen Platz bekommen wird.

Bildung und Kultur

Auf den Spuren des Heiligen Pater Josef Freinademetz

Schüler und Schülerinnen aus den Grundschulen von St. Jakob, Luttach, Uttenheim und Gais auf Lehrausflug im Geburtshaus des Heiligen in Oies.

Das zehnjährige Jubiläum der Heiligsprechung des Südtiroler Heiligen, Pater Josef Freinademetz, nahmen die Religionslehrerinnen der Grundschulen von St. Jakob und Luttach im Ahrntal und von Uttenheim und Gais zum Anlass, um mit ihren Schülern und Schülerinnen der 5. Klassen das Leben und Wirken des Heiligen im Unterricht zu erarbeiten und als Vertiefung und Höhepunkt einen Lehrausflug zum Geburtshaus des Heiligen nach Oies zu organisieren. Unterstützt wurden sie dabei von den Schulsprengeln Ahrntal und Bruneck I.

So startete am 25. Oktober ein Bus bereits in aller Frühe im hinteren Ahrntal, ließ entlang der Dörfer an die 60 Schüler/innen und Lehrpersonen zusteigen und brachte diese über die kurvenreiche Gadertaler Straße bis nach

St. Leonhard in Abtei.

Von dort pilgerten die jungen Wallfahrer motiviert und voller Erwartung über den Kreuzweg bis zum Geburtshaus und Pilgerzentrum in Oies.

Eine Führung durch einen Steyler Missionar, Erzählungen aus dem Leben des Heiligen und die vielen ausgestellten Erinnerungsstücke in den Räumen des Geburtshauses ließen die Kinder staunen und über das Leben und Wirken des Heiligen tiefer nachdenken. Der Abschied aus der Heimat von Pater Josef Freinademetz, sein Handeln und Denken über Grenzen und Kulturen hinweg, seine Liebe zu den Chinesen und seine Sprache der Liebe, die nach seinen Aussagen alle Menschen verstehen, beeindruckten Kinder und Lehrpersonen gleichermaßen.

Beim Besuch der Pilgerkirche und dem Kerzenstand hinterließen die jungen Pilgerinnen und Pilger ihre Fürbitten und Anliegen, welche in einer Andacht mit Liedern und Texten in der Kapelle des Ge-

burtshauses abgerundet wurden. Bepackt mit kleinen Andenkgegenständen und mit vielen Eindrücken und Erinnerungen an einen gemeinsamen Ausflug über Dorf- und Schulsprengelgrenzen hinweg, begaben sich die Schülerinnen und Schüler dann wieder auf die Heimreise, um ihren Familien und ihrem Umfeld zu erzählen, was sie erlebten, wie z.B. Hannah und Laura dies taten:

„In Oies war es sehr schön, mir hat es gut gefallen. Die Haare vom Josef Freinademetz haben wir gesehen, das Haus, wo er gewohnt hat, die Kapelle, die Kleidung. Später durften wir uns noch etwas kaufen, ich habe drei Sachen gekauft.“ (Hannah)

„Es hat mir sehr gefallen. Das Leben vom heiligen Pater Freinademetz war nicht sehr leicht. Ich würde zum Beispiel nicht nach China gehen. Beeindruckt hat mich, dass das Geburtshaus von Josef Freinademetz noch steht. Auch das, was der Steyler Missionar erzählt hat, hat mich beeindruckt.“ (Laura)



5. Klasse St. Jakob



5. Klasse Luttach

Bildung und Kultur

Ein Ausflug ins Miteinander



St. Johann-Olang: Lange geplant und gut gelungen. Im Oktober besuchten die Buddies der Mittelschule Olang die Buddies (=Kumpel/Freund) der Mittelschule St. Johann.

Seit nun mehr als zwei Jahren besteht zwischen den beiden Mittelschulen im Pustertal eine fruchtbare Partnerschaft. Beide Schulen haben sich seit Jahren ein ganz besonderes Thema zur Aufgabe gemacht: das Buddy-Projekt. Nach dem Motto „aufeinander achten, füreinander da sein, miteinander lernen“ übernehmen die älteren Schüler Patenschaften für jene, die neu an die Mittelschule kommen.

Während die Lehrpersonen der beiden Schulen seit Beginn im

regem Austausch stehen und sich gegenseitig unterstützen, ist es nun auch gelungen, ein gemeinsames Treffen der Buddies beider Schulen zu realisieren. Die Leiterinnen der Buddies in St. Johann haben keine Mühen gescheut und für die Buddies aus St. Johann und Olang einen erlebnisreichen Nachmittag organisiert.

Die Olinger Buddies wurden von den Buddies in St. Johann herzlich begrüßt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen und einem ersten Kennenlernen warteten anschließend in der Turnhalle der Mittelschule St. Johann knifflige Aufgaben auf die Buddies, die gemeinsam gelöst werden mussten. Mit großer Begeisterung und vollem Einsatz versuchten die 45 Buddies die gestellten Aufgaben

zu meistern.

Am Ende dieses Nachmittages waren nicht nur die kniffligen Aufgaben gelöst, sondern es wurden auch neue Bekanntschaften gefunden und Freundschaften geknüpft. Und so sollen die Buddies der beiden Mittelschulen auch im nächsten Jahr wieder die Möglichkeit haben einen gemeinsamen Tag zu verbringen, um sich austauschen zu können und gemeinsam das Miteinander zu fördern.

Ursula Gremes

Bildung und Kultur

Blühende Straßen

Weniger Verkehr in den Städten und Dörfern, mehr Raum zum Leben. Mit diesem Ziel hat sich auch die Mittelschule St. Johann in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ahrntal an der Aktion „Blühende Straßen“ beteiligt.

Mit dem farbenfrohen künstlerischen Gestalten von Teilen des Straßenraums vor Schulen und Kindergärten soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass dieser nicht nur die Verkehrsfläche der Autos, sondern auch Lebensraum und Schulweg unserer Kinder ist.

In dieser Absicht wurde der Straßenabschnitt zwischen Grundschule, Kindergarten und Vereinshaus in Steinhaus künstlerisch gestaltet. Ganz nach dem Motto: Raum für Blumen statt Asphalt, für Farbe statt Grau.

Unter der fachkundigen Leitung von Prof. Josef Steger entwickelten die Schüler der Klasse 3C eigene Ideen und setzten diese alleine oder im Team in die Tat um. Dabei zeigten die Schülerinnen und Schüler besonderen Fleiß, Eigeninitiative und Kreativität bei der Vorbereitung der Arbeiten im Kunstunterricht.

Beeindruckend ist, wie mit einfachen Materialien wie Plastikflaschen, Holzstäben, Stoffen und farbigem Glas ohne großen finanziellen Aufwand eine erstaunliche Wirkung erzielt werden kann. Vor allem bei schönem Wetter erschließt sich dem Betrachter die ganze Pracht der jugendlichen Kunstobjekte.

Ein großes Kompliment und ein Dank den Schülerinnen und Schülern, dem Prof. Josef Steger und den Arbeitern des Bauhofs, die bei der Montage der Objekte behilflich waren.



Bildung und Kultur

Neuerungen am Oberschulzentrum Sand in Taufers bewähren sich



Am OSZ Sand stehen drei bestensausgestattete PC-Räume zur Verfügung

Am Oberschulzentrum Sand in Taufers gibt es in diesem Schuljahr insgesamt 14 Klassen, davon zwei erste Klassen des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums mit Schwerpunkt Volkswirtschaft und

eine erste Klasse der Fachoberschule für Wirtschaft mit Schwerpunkt Tourismus.

Die Schulreform für die Oberstufe hat auch für die ehemalige Lehranstalt für Wirtschaft und

Soziales (LEWIT) in Sand in Taufers einschneidende Neuerungen gebracht.

Nach intensiven Diskussionen und Schülerbefragungen im vergangenen Schuljahr haben sich die Schulgremien für einige interessante Neuerungen im Sinne der Schülerinnen und Schüler entschieden.

Neuerungen im Sozialwissenschaftlichen Gymnasium mit Schwerpunkt Volkswirtschaft

In der Stundentafel des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums wurde das Fach „Gesundheitsförderung“ eingeführt. Damit werden im Verbund mit den Naturwissenschaften weiterhin die bisher so beliebten Bereiche Ernährungslehre, Hygiene, Anatomie und Gesundheitslehre in den



Die Übungsküche - eine wertvolle Ressource für praxisnahen Unterricht

Bildung und Kultur



Die Arbeit an den Lerninseln ist sehr beliebt.

Unterricht einfließen. So wird auch die Übungsküche am OSZ Sand in Taufers wieder verstärkt für den Unterricht genutzt.

Zudem erfolgt eine verstärkte Förderung der so wichtigen Informations- und Medienkompetenz. Gediegene EDV- und Computerkenntnisse gehören in der heutigen Berufswelt zweifelsohne zu den Grundkompetenzen eines jungen Menschen.

Neues Konzept in der Fachoberschule für Wirtschaft mit Schwerpunkt Tourismus

Im Mittelpunkt des neuen Unterrichtskonzepts stehen Partnerschaft, Innovation und Erkundung der lokalen Umgebung. Die neu eingeschriebenen Schülerinnen und Schüler wurden zudem zu einem Aufnahmegespräch eingeladen. Ihnen wurde auch eine

Vertrauenslehrperson zur Seite gestellt, die sie im Schulalltag begleitet und dabei hilft, sich eigenverantwortlich zu organisieren.

Neue Unterrichtsmethoden und der Einsatz von iPads in der Klasse sowie in der eigenständigen Unterrichtsvorbereitung zuhause gestalten den Lernprozess abwechslungsreich und interessant.

Fächerübergreifend organisiert der Klassenrat verschiedene Exkursionen in der Umgebung. Die Schüler erleben die lokalen Besonderheiten unseres Tales aus geografischer und naturwissenschaftlicher Sicht, sie lernen historische Hintergründe kennen, sie erkennen wirtschaftliche Stärken und Erfolgspotential von einheimischen Produkten und angebotenen Dienstleistungen.

Praktika in beiden Fachrichtungen ab der dritten Klasse

Die Betriebspraktika sind in beiden Fachrichtungen ab der dritten Klasse weiterhin vorgesehen. Die vielen positiven Rückmeldungen von Seiten der Schülerinnen und Schüler, aber auch von Seiten der Betriebe und verschiedenen Einrichtungen sind eine Bestätigung für diese Art der Berufsorientierung und der Praxisnähe.

Vor allem für das Ahrntal ist das Oberschulzentrum Sand in Taufers sicherlich eine sehr gute Alternative zu den Angeboten in Bruneck und ermöglicht nach wie vor attraktive Ausbildungen.



In der Übungsfirma gewinnen die Schülerinnen und Schüler zusätzlich zu den Praktika wertvolle Einblicke in die Berufswelt.

Bildung und Kultur

Jugendzentrum Aggregat: Anlaufstelle für Jung und Alt



Aggregat Summo - pure Action, den ganzen Sommer lang

Das Jugendzentrum Aggregat hat auch dieses Jahr für alle Grund- und Mittelschüler des Ahrntals ein tolles Sommerprogramm zusammengestellt. Insgesamt wurden von Anfang Juli bis Ende August 15 verschiedene Kurse und Ausflüge, wie zum Beispiel Musical Dance, Kletter- und Abenteuer-tage, Reitkurs und vieles mehr angeboten. Highlights dabei waren sicherlich die Ausflüge ins Ötztal in die Area 47, sowie das Hüttenlager gemeinsam mit Jugendlichen der Partnergemeinde Haar bei München. Den Abschluss bildete auch dieses Jahr das Aggregat Summo Camp, bei dem die Jugendarbeiter Günther und Marion gemeinsam mit den Jugendlichen eine Woche voller Spaß und Action verbrachten. Auf dem Programm stand neben einem Besuch bei der Feuerwehr, auch ein Ausflug ins Schwimmbad, sowie eine Spieleolympiade.

Insgesamt wurde das bunte Programm von 107 Kindern und Jugendlichen aus dem gesamten Ahrntal genutzt.

„Let's go WILD Camp“ für Jugendliche aus Südtirol und Österreich

Sieben Jugendliche aus dem Ahrntal hatten diesen Sommer die Möglichkeit, an einem internationalen Sommercamp teilzunehmen. Für eine Woche ging es ins Kühthai, wo wir eine Woche gemeinsam mit anderen Jugendlichen aus Südtirol und Österreich auf der Mittergrathütte auf 2000 Metern Seehöhe verbrachten. Gemeinsam mit Coaches der Jugendzentren und WWF Ökopäda-



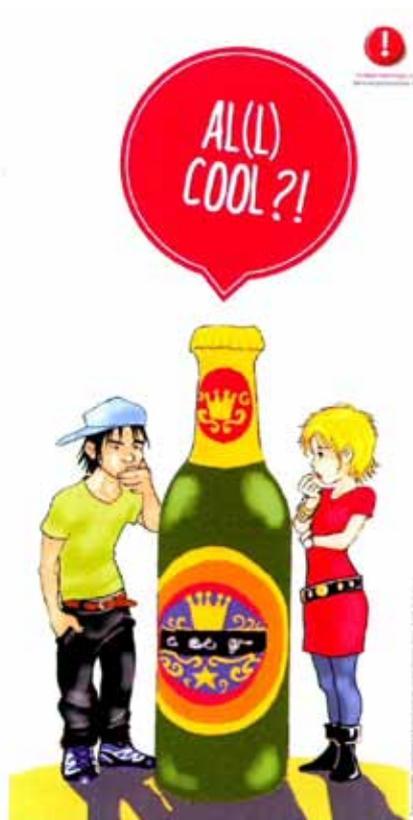
gogInnen gingen die Jugendlichen auf Erkundungstour durch die wilde Landschaft der Stubai Alpen an der Grenze zum Naturpark Ötztal. Auf dem Programm standen vor allem viel Zeit im Freien und spannendes Lernen von, in und mit der Natur: unter anderem bei einer Wanderung durch das Wörgetal oder einer Rafting-tour auf einer der berühmtesten Raftingstrecken Europas, dem Inn in der Imster Schlucht. Bei Survivaltrainings übten die Camp-teilnehmerInnen das Einmaleins für ein Überleben in der Natur - vom Lagerbauen und Wasserfinden über das Beobachten von Naturzeichen bis hin zur Verarbeitung essbarer Kräuter zu einem schmackhaften Wildnismenü.

Allcool: der etwas andere Alkoholparcour

Seit 2012 bietet das Jugendzentrum Aggregat den Schulen den Alkoholparcour „Allcool“ an. Der interaktive Parcour richtet sich an Jugendliche von 13 bis 18 Jahren. Dabei werden den Jugendlichen auf spielerische Art und Weise Fakten und interessantes



Bildung und Kultur



Wissen rund ums Thema Alkohol näher gebracht. Dies erfolgt mittels mehrerer Methoden wie zum Beispiel einem Wissensquiz, Diskussion zu Rausch und Risiko, Verkosten von alkoholfreien Getränken u. Ä.

Der Parcour wurde vom Jugendzentrum Papperlapapp in Kooperation mit dem Forum Prävention entwickelt und wird derzeit in über acht Jugendzentren landesweit für Schulklassen angeboten.

15 Jahre Jugend Aktiv - ein ganz besonderes Jubiläum

Im Jahr 1999 wurde das Jugendsozialprojekt Jugend Aktiv von der Jugendgruppe Aggregat ins Leben gerufen. Vierzehn Jugendliche im Alter von 11- 14 Jahren konnten dabei im Sommer sieben Wochen lang, im Jugendzentrum unter der Betreuung von drei pädagogischen Fachkräften, verschiedene

Aufgaben bewältigen. So wurden beispielsweise Wände gestrichen, Graffitis gesprayed, sowie verschiedene Gartenarbeiten verrichtet. Der Spaß kam auch nie zu kurz. Immer freitags gab es einen Freizeittag, an dem die Jugendlichen alternative Freizeitaktivitäten kennen lernen konnten. So waren neben Schwimmausflügen auch kurze Wanderungen sowie ein Biwaklager mit auf dem Programm.

Dieses Konzept hat sich nun bereits seit 15 Jahren bewährt. In diesen 15 Jahren haben insgesamt 130 Jugendliche aus dem gesamten Tauferer Ahrntal den Sommer im Jugendzentrum Aggregat verbracht.

Anlässlich dieses Jubiläums, ließ es sich die Jugendgruppe Aggregat nicht nehmen, ein Grillfest zu organisieren, zu dem sowohl die Jugendlichen, die Betreuer, sowie auch alle Personen, die im Hintergrund des Projektes tätig sind und waren, eingeladen wurden.

Ein großer Dank geht in diesem Sinne an den Fachkreis und die



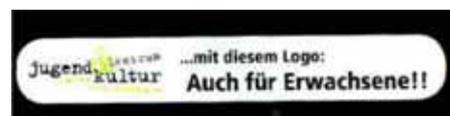
Bezirksgemeinschaft Pustertal, ohne deren Unterstützung ein solch wertvolles Projekt nicht möglich wäre.

Echo - die Sommerbeschäftigung für Jugendliche



Nach dem großen Erfolg vom letzten Jahr, wurde das Sommerprojekt auch dieses Jahr wieder organisiert. Insgesamt haben 80 Jugendliche aus dem Tauferer Ahrntal daran teilgenommen. Beim Helfen in den verschiedenen gemeinnützigen Einrichtungen haben die Jugendlichen rund 1734 Stunden geleistet, rund 300 mehr als im letzten Jahr. So zum Beispiel 177,5 Stunden im Pflegeheim St.Johann, 65 Stunden in der Gemeinde Ahrntal und 66 Stunden bei der Jugendgruppe Aggregat. Diese Stunden durften sie anschließend in den Jugendzentren Aggregat und Loop in Gutscheine umtauschen.

Ein vielfältiges Haus



Das Jugend- und Kulturzentrum Alte Volksschule ist aber nicht nur ein Haus für die Jugend, sondern es werden auch zahlreiche Veranstaltungen für Erwachsene angeboten. So wurde unter anderem eine Kräuterwanderung, ein Kurs zum Grabschmuck gestalten sowie ein Kurs zum Stricken angeboten. Außerdem werden ver-

Bildung und Kultur

schiedene Konzerte angeboten, wie zum Beispiel das „Graveworm Konzert“ im November.

Alle Angebote sind auf unserem Monatsprogramm mit dem Logo „Auch für Erwachsene“ versehen. Immer sind wir zudem offen für neue Vorschläge und Ideen.

Seit Oktober sind nun auch verschiedene Sprechstunden wie zum Beispiel KVV Sozialfürsorge, Tierarzt, AGB usw. im Jugend- und Kulturzentrum Alte Volksschule untergebracht.

Öffnungszeiten:

Jugendzentrum Aggregat:
Mo, Mi, Do, Fr: 14.00-18.00 Uhr

Jugendtreff St.Johann:
Mo + Do: 15.00-18.00 Uhr, Fr: 19.00-21.00 Uhr

Jugendtreff Weißenbach:
Mi + Fr: 15.00-18.00 Uhr

So sehen wir das Aggregat



Waldner Thomas (14, St.Johann): „I ge in Jugndraum, weili nouch do Schüile awi a Auszeit brauch. Sem ischs olm gimietlich, seis wenni mit in Günnta öddo do Marion reid, öddo wenni mit ondra awin chill.“



Fischer Walter (Skiarena Klausberg): „Aus meiner eigenen Erfahrung sehe ich, wie schwierig es in der heutigen Zeit ist, Vereine finanziell über Wasser zu halten. Die Skiarena Klausberg versucht stets im Rahmen ihrer Möglichkeiten vor allem Sportvereine und die Jugend zu fördern, wobei aufgrund Ihrer Tätigkeit bei der Jugendgruppe Aggregat das Geld sicher sinnvoll verwendet wird.“

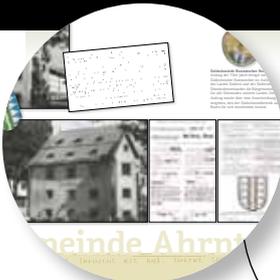


Niederkofler Markus (Südtiroler Volksbank): „Aggregat ist ein sehr aktiver Verein, der sich mit engagierten Mitarbeitern das ganze Jahr über um die Belange der Jugendlichen im Tauferer Ahrntal kümmert und viele Aktionen setzt. Wir wissen, dass durch unsere finanzielle Hilfe viele interessante und vielbesuchte Veranstaltungen für Jugendliche organisiert werden können. Das ist uns wichtig und daher unterstützen wir als Südtiroler Volksbank die Jugendarbeit von Aggregat sehr gerne.“

2012/13

Jahresrückblick

Bergbaumuseum im Kornkasten Steinhaus



Chroniken
Gedächtnis
einer Gemeinde

20.12.2012



Konzert mit
Ahrntaler Männerchor

06.01.2013



Vortrag von
Dr. Rudolf Tasser
Das Brot der Knappen

14.03.2013



Lange Nacht
im Museum
Schaufeln in memoriam
Antonia Rubner

21.09.2013



Archäologie und
Umwelt

15.11.2013



Jahr des Objekts
Projekt
mit Kunstklasse 5D
des Pädagogischen
Gymnasiums
Bruneck



Museumstag
„Was wiegt
die Ofensau“

12.05.2013



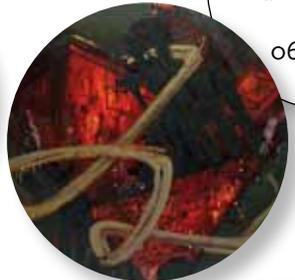
Ausstellung
von Peter Kaser
„Untertage“

06.06.2013



Abschluss Konzert
der Gruppe „Titlá“

27.10.2013



Broschüre
„passaggio in Valle Aurina“
von Mariateresa Martini

08.08.2013



Eröffnung
Künstlerkreis Haar
mit Karl Valentin Abend

05.09.2013



Kammermusik
Haar

31.08.2013



Karl Valentin Abend



Bildung und Kultur

Bibliothek St. Jakob wieder geöffnet!



Nach dem Umbau der Grundschule St. Jakob erstrahlt auch die neue Leihstelle der Bibliothek Ahrntal im neuen, hellen Glanz! Auf einer angemessenen Fläche werden 1.244 Bücher und andere Medien, darunter 58 CDs und 55 DVDs einladend präsentiert und ermuntern zum Schmökern und Stöbern. Die neu eröffnete Leihstelle möchte vor allem die Kinder zum Lesen und Hören animieren. Den erwachsenen Lesern werden alle drei Monate neue Buchpakete angeboten. Überzeugen Sie sich selbst!



Dankenswerter Weise hat sich ein neues Team gefunden, das die Bibliothek St. Jakob in Zusammenarbeit mit der Schule und dem Hauptsitz betreut.

Die neuen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen von St. Jakob sind:

- Michaela Nöckler
- Petra Niederkofler
- Barbara Maria Steger
- Edith Furggler
- Elisabeth Stolzlechner

Öffnungszeiten:

Donnerstag 14:30 - 16:30 Uhr

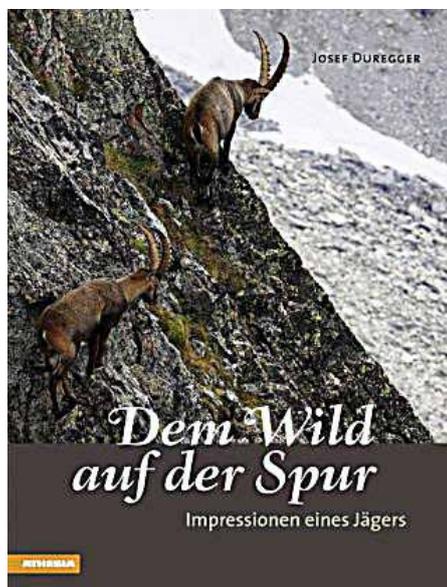


Bildung und Kultur

Das Ahrntal in Büchern

In dieser Rubrik stellt die Öffentliche Bibliothek Ahrntal Literatur von Ahrntalern und über das Ahrntal vor. Die Bücher können in der Bibliothek ausgeliehen werden.

J. Duregger: Dem Wild auf der Spur. Impressionen eines Jägers



Der Autor des Buches ist der ehemalige Lehrer, Direktor und Schulinnspektor Dr. Josef Duregger aus Prettau. Josef Duregger ist begeisterter Jäger: Jagd heißt für ihn in der Natur unterwegs zu sein, unterwegs auch zu sich selbst, um Ruhe zu finden und still zu werden in der lauten Welt.

Aus dem Klappentext: Dieses Buch schildert die ganz persönlich gefärbten Jagderlebnisse des Autors von Lappland bis Namibia und ist nicht selten inspiriert von literarischen Werken bedeutender Autoren.

Die Bergjagd im heimischen Revier bildet dabei unübertroffen den Hauptteil. Insofern ist dieses Buch auch eine Liebeserklärung des Autors an seine Heimat am Tauern.

Dureggers Buch ist nicht nur Jägern sehr zu empfehlen.

Leseprobe:

Ich hatte ja noch nie einen Hirsch so nahe bei unserer Hütte gesehen, auf eine Distanz von schätzungsweise 120 Metern, genau in der Schneise, auf die ich meine Blaser Repetierbüchse ausgerichtet hatte. Ich war so beeindruckt, dass ich für Momente wie benommen einfach nur beobachtete. Da setzte er sich ganz unterwartet wieder in Bewegung. Nun hieß es unverzüglich handeln. Ich warf mich auf den Boden, nahm ihn ins Visier noch bevor er hinter einem Bäumchen verschwand und drückte ab. Der Schuss tötete die Stille. Ich sah den Hirsch noch hinter dem Bäumchen verschwinden und hörte dann für eine kurze Weile das Krachen von brechenden Ästen. Dann kehrte Ruhe ein...

Tim Parks: Stille



Der in Verona lebende britische Autor Tim Parks erzählt in seinem Roman „Stille“ vom eitlen Fernsehjournalisten Harold Cleaver, der ausgerechnet in den Bergen des Ahrntales einen neuen Anfang sucht. In einer Hütte im Hochgebirge will Cleaver einsam Einkehr halten und dort die nächsten Jahre seines Lebens verbringen, um sich selber zu finden und Ordnung in sein Leben zu bringen. Wochen später, eingeschneit in einer abgelegenen Hütte, allein und sprachlos, weil er die Sprache der Bauern nicht versteht, die ihn mit Lebensmitteln und Whisky versorgen, muss er feststellen, dass die Stille kein Garant für Ruhe ist und dass nichts so verstörend ist wie die Stimmen im eigenen Kopf.

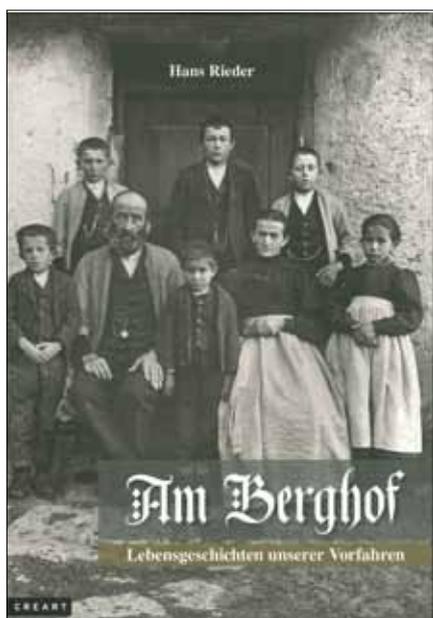
Leseprobe:

Kommen Sie doch. Der Fahrer nahm Cleaver beim Arm und stieß mit der Schulter eine schwere Tür auf. Es ist eine Kneipe, ein kahler Raum mit Holzfußboden, hölzernen Tischen und Bänken, wo ein Dutzend rotgesichtiger Männer in zwei Gruppen beim Kartenspiel sitzen und sich laut unterhalten. Aber die Bedienung ist eine Frau. Der Fahrer ging hin, um mit ihr zu reden. Die beiden sind alte Freunde. Von der Tür aus genoss Cleaver die Fremdheit, das Stimmengewirr, das sich als bloßer Lärm wahrnehmen ließ, die ungewohnte Einrichtung, die Kleidung der Männer, den Geruch. Es ist der Geruch von Holz, dachte er, und von Rauch und Leder und Bier. Es war aufregend. Die Wand, stellte er fest, war ebenfalls mit Holz verkleidet, und ein Paar alte hölzerne Skier war ge-

Bildung und Kultur

kreuzt über dem Tresen drapiert. Auf dem Sims eines Kamins mit glimmenden Holzscheiten saßen verstaubte Porzellanpuppen.

H. Rieder: Am Berghof - Lebensgeschichten unserer Vorfahren



Am Berghof ist das zweite Buch von Hans Rieder und befasst sich mit den Lebensgeschichten unserer Vorfahren. Herausgegeben wurde

das Buch diesmal vom Ahrntaler Betrieb Creart. Im Mittelpunkt seines Werkes stehen die Lebensgeschichten einfacher Frauen und Männer am Hof. Ihr Leben war von Bescheidenheit und Genügsamkeit geprägt, und still wie sie ihr Leben führten, gingen sie wieder. Hans Rieders Buch erzählt uns anhand von beeindruckenden, großformatigen, zum Großteil noch unveröffentlichten Fotos vom harten entbehrungsreichen Leben der Bauernleute vergangener Generationen.

Leseprobe: Ahrntaler Heilkunst

Es ist gar nicht so lange her, dass es im Tale nur einen Arzt gab und für den Krankentransport nach Bruneck nur Fuhrwerke zur Verfügung standen. Soviel wir heute wissen, verfügte das Ahrntal bis um etwa 1800 über gar keinen Arzt. Man war im Krankheitsfalle auf die Hilfe von Bauerndoktoren angewiesen, die sowohl Mensch wie Vieh versorgten und sich vor allem mit Heilkräutern auskannnten. Ältere Leute erinnern sich

noch an den „Roana“ in Steinhaus oder an den Marcher zu St. Peter, die das „Äschzn“ zwar nicht berufsmäßig ausübten, es aber doch zu einem gewissen Ruf gebracht hatten. Noch früher waren die Bader gesuchte „Äschzna“, wie man im Tale die Leute nannte, die sich mit den Arzneien auskannnten.

Rezept aus dem Öbomoa Medizinbuch: Für das Fieber. Nimm ein neu gelegtes Ei von einer schwarzen Henne und siede es im Harne eines Menschen, der Fieber hat, den er nüchtern abgelassen hat, bis es hart ist. Alsdann tue die Schale oder Scherpfe davon weg, schneide das Ei in viele Stücklein und grabe diese in einen Ameis-haufen ein, so wird der Kranke das Fieber los.



Öffnungszeiten: Mo - Fr 10.00 Uhr - 12.00 Uhr 14.30 Uhr - 17.00 Uhr

Homepage: www.schule.suedtirol.it/ms-ahrntal/bibliothek/index.htm

Bildung und Kultur

Schaukeln für die Götter - Vortrag im Kornkasten

Vor wenigen Jahren gelang im Talschluss von Weißenbach ein außergewöhnlicher Fund, der bislang in ganz Europa einzigartig ist. Bei einer systematischen archäologischen Grabung auf der Schöllberg-Göge entdeckte das Amt für Bodendenkmäler ein Depot von über 100 Schaukeln, Paletten und Kellen aus Zirbenholz. Gleichzeitig gefundene Späne und Fertigungsabfälle lassen vermuten, dass die Objekte an Ort und Stelle hergestellt und im Anschluss an kultische Handlungen immer an der gleichen Stelle im nahe gelegenen Moor versenkt wurden. Dass es sich dabei um einen Brandopferplatz handelt, lassen neben der Objektauswahl und der Deponierung vor allem die Ergebnisse der archäologischen Untersuchung der nahe gelegenen Kuppe vermuten. Auf der markanten Erhebung inmitten der Moorlandschaft konnte neben einer Reihe von Gruben eine Kulturschicht zusammen mit Keramik und etwas kalzinierten Knochen nachgewiesen werden. Weitere interessante Funde waren eine Bronzenadel aus der Spätbronzezeit (13. Jh. v. Chr.), Geräte und Abspalte aus Feuerstein und Bergkristall aus dem 9./8. Jahrtausend vor Christus und zwei Holzstämme, von denen einer laut Untersuchungen der Universität Innsbruck ca. 9700 Jahre, der zweite ca. 8400 Jahre alt ist.

Die Funde öffnen einen neuen Blick auf die Brandopferplätze, trotzdem wird unser Bild kultischer Handlungen in der Vorgeschichte immer lückenhaft bleiben.

Um mehr über die Zeit, aus der



Die vielen Besucher - Beweis für breites Interesse



Die Referenten - Dr. Hubert Steiner und Prof. Dr. Klaus Oegg



Blumen für die Musikerinnen

Bildung und Kultur

die Funde stammen herauszufinden, wurde im Herbst des Vorjahres auch ein Pollenprofil vom Fundort erstellt. Da die Form der Pollenkörner für jede Pflanzenart charakteristisch ist, sind auch nach Jahrtausenden noch Rückschlüsse auf die Vegetation in vorgeschichtlicher Zeit möglich. Dass die Forschung überhaupt auf die Funde gestoßen ist, verdanken wir Adolf Außerhofer und seinem Bruder Josef vom Oberschöllberg-Hof in Weißenbach. Der Senner Josef Außerhofer war auf die eigentümlichen Holzfunde aufmerksam geworden, da das Vieh regelmäßig die Moorflächen überquerte und in den tiefen Spuren im Moor erste Schaufeln zum Vorschein kamen.

Um die Bevölkerung über die Ausgrabungen und die Ergebnisse der verschiedenen wissenschaftlichen Untersuchungen zu informieren, veranstaltete die Gemeinde Ahrntal in Zusammenarbeit mit dem Bergbaumuseum Kornkasten einen Vortragsabend, zu dem mit Prof. Dr. Klaus Oeggel von der Universität Innsbruck und Dr. Hubert Steiner vom Amt für Bodendenkmäler zwei namhafte Referenten gewonnen werden konnten, die sich über Jahre hinweg intensiv mit den Moorfunden und der Entstehung der Kulturlandschaft im Alpenraum beschäftigt haben. Als Veranstaltungsort wurde das Bergbaumuseum gewählt. Mit seinen beiden Standorten im Ahrntal ist es in den Jahren seit der Gründung längst zu einem wertvollen Kulturzentrum geworden, wo viele Bereiche des kulturellen Lebens abgedeckt werden. Neben wissenschaftlichen Vorträgen gibt es immer wieder Angebote aus den Bereichen Literatur, Mu-



Direktor Pahl und Rosanna Oberkofler Kirchler



Direktor Josef Pahl und Markus Weger, zuständig für die Stärkung

sik und Kunst. Und häufig werden Veranstaltungen zu einem ganzheitlichen Erlebnis, weil neben dem eigentlichen Thema auch immer für eine stimmige Atmosphäre gesorgt ist. Musikalische Begleitung, Blumen für weibliche Mitwirkende und ein abschließender Umtrunk sind mittlerweile Tradition im Kornkasten. Dafür gebührt den Verantwortlichen, in erster Linie dem Direktor Josef Pahl, dem Museumsleiter Hans Leiter und allen Mitarbeitern/innen ein herzliches Vergelt's Gott.

Gleichzeitig nutze ich die Gelegenheit, alle Ahrntalerinnen und Ahrntaler zu Veranstaltungen im Kornkasten einzuladen und weise auch darauf hin: Wer einmal kommt, kann leicht zum Stammgast werden.

Thomas Innerbichler

Bildung und Kultur

Ahrntaler Geschichte aus erster Hand - Die Quellen sprechen lassen

Bei der Übergabe der Ahrntal-Chronik durch den Chronisten Franz Innerbichler an die Gemeinde Ahrntal im Dezember 2012 wurde vereinbart, dass die Gemeinde mit den Dokumenten auch die Aufgabe übernimmt, die gesammelten Bestände der Bevölkerung zugänglich zu machen. In dieser Absicht organisierten die Gemeinde und der Geschichtsverein in Zusammenarbeit mit dem Bergbaumuseum eine vierteilige Geschichtswerkstatt, da sich historische Quellen nicht ohne weiteres erschließen. Das beginnt bereits beim Schriftbild, wurden doch handschriftliche Texte vor 1900 vornehmlich in Kurrentschrift geschrieben. Aber auch die Sprache, insbesondere die Verwaltungssprache, hat sich im Laufe der Jahrhunderte gewandelt und ist auf Anhieb nicht immer verständlich. Und schließlich ist der Überlieferungszusammenhang archivalischer Quellen für die Interpretation von Bedeutung.

Für die Veranstaltungsreihe konnte mit Dr. Rudolf Fischer als Referenten einer der besten Kenner der Vergangenheit unseres Tales gewonnen werden. Er wählte aussagekräftige Dokumente aus dem Bestand der Ahrntal-Chronik aus, erklärte unbekannte Begriffe und erläuterte das historische Umfeld. Die Teilnehmer der Veranstaltungsabende, unter ihnen einige Historiker und passionierte Heimatkundler brachten zusätzliches Wissen ein und so ergab sich auch für Laien ein insgesamt schlüssiges Bild zum Ahrntal im 18. und 19. Jahrhundert.

Thomas Innerbichler

04. + 11. + 18. und 25. November 2013
Geschichtswerkstatt Ahrntal

60 vom 6. Mai 1926 (veröffentlicht in Bolletti Prefettura di Trento), sowie das Schreiben d di Brunico: Ludovico LAMBERTI (- ZANARD t dem Podestà von Sand in Taufers?) und * Dekr 1926;

cheint mindestens von 26. Oktober 1927 bis



Die Einladung



Der Referent Dr. Rudolf Fischer



Die Teilnehmer beim dritten Abend

Bildung und Kultur

„Immer nach Hause“ im Ahrntal

Die Wanderausstellung „Immer nach Hause“ mit Bildern von Flavio Faganello und Texten von Florian Kronbichler war im April 2013 im Ahrntal unterwegs.

Die erste Station war der historisch bedeutungsvolle Lindemairhof in Luttach. Am Ostermontag öffnete Familie Holzer die „Labe“ und die große Stube für die Ausstellung. Schon die Tatsache wieder einmal beim Lindemair nach dem Hochamt „einzukehren“, so wie es in früheren Zeiten üblich war, lockte zahlreiche Interessierte an. Den gesamten Tag war die Ausstellung gut besucht und gab Anregungen für Erinnerungen.

Von Dienstag bis Freitag war die Ausstellung in der Grundschule St. Peter zu Gast. Hier waren es die Schüler, die halfen die Ausstellung aufzubauen. Schon beim Ordnen der Bilder ergaben sich erste Einblicke in die Bilderwelt Faganellos. Drei Tage beschäftigten sich die 28 Schüler des kleinen Dorfes mit dem Thema „gehen“. Die Ergebnisse der Arbeit wurden bei der offiziellen Eröffnung am Sonntag den 7. April im Vereinshaus von St. Jakob ausgestellt. Brigitte Strauß, Präsidentin des Geschichtsvereins Ahrntal und Peter Ludwig vom Ortsbauernrat Ahrntal und in Vertretung auch für Pretttau eröffneten als gemeinsame Veranstalter den Abend. Sie konnten zahlreiche Ehrengäste und Interessierte im voll besetzten „Haus am Bühel“ begrüßen. Durch die gemeinsame Trägerschaft und durch die Mitarbeit der Grundschule St. Peter hatte sich ein sehr vielfältiges Publikum eingefunden. Florian Kronbichler überraschte mit ei-

nem spontanen und lebendigen Vortrag die Anwesenden. Texte aus seinem Buch „Gehen - andare via“ mischte er mit Erlebnissen, die das „heutige“ Südtiroler „Bauerndasein“, nicht treffender hätten beschreiben können. Marion Niederkofler mit Begleitung vom Ahrnsteiner unterhielt das Publikum musikalisch. Schließlich stellten noch einige Schüler der Grundschule St. Peter die Arbeiten der 1., 2. und 3. Klasse und die Fotos und Zeichnungen der 4. und 5. Klasse vor. Herr Kronbichler ließ es sich nicht nehmen mehrmals auf die gelungenen Werke der Schüler hinzuweisen und zu beteuern, dass sein Vortrag noch nie auf so kreative Weise „vorbereitet“ worden sei. Mit der Mahnung, den Saal nicht eher zu verlassen, als das Buffet, welches die Bäuerinnen des unteren und oberen Ahrntales und von Pretttau gemeinsam angeboten, aufgegessen sei, endete der erste Teil des Abends. Nicht weniger angenehm gestaltete sich das nachfolgende „Beisammenstehen“ bei lebhaften Gesprächen angeregt von den Bildern und Texten. Ein für St. Jakob und das Ahrntal unvergesslicher kultureller Abend bleibt in angenehmer Erinnerung.

Am Sonntag, 14. April war die Wanderausstellung in St. Johann in Ahrn zu sehen, zeitgleich mit dem Fest zum 80. Geburtstag des Pfarrers Markus Küer. Viele Festbesucher nutzen die Gelegenheit zu einem Rundgang in der Ausstellung. Auffallend war die Art und Weise der Besucher, sich mit den Bildern und Texten der Ausstellung zu beschäftigen. Mancher studierte jedes Bild ausgiebig und las die Text nicht ohne



Der Referent Florian Kronbichler

beipflichtendes Nicken, während andere die Bilder als weit entfernt und nicht mehr vorstellbar empfanden.

Als nächste Station der Ausstellung wählten die Veranstalter das Rathaus in Steinhaus. Über die Gänge und Treppen der historischen Bergwerksverwaltung verteilten sich die die Stellwände im gesamten Gebäude und besuchten den Beamten und Bürgern der Gemeinde wohl einige Momente des Innehaltens und Nachdenkens.

Den Abschluss der Wanderung durch das Ahrntal bildete am Sonntag, den 21. April die Ausstellung in der Aula der Grundschule Pretttau. Hier im hintersten Ahrntal öffnete die Ausstellung nach dem „Amt“ und zog erneut Einheimische aber auch Gäste an, die in vielerlei Gesprächen nicht vergessen lassen wollten, wie rasant der Wandel in den letzten Jahrzehnten fortgeschritten ist und dies wohl auch weiterhin tun wird.

Geschichtsverein Ahrntal, Ortsbauernräte Ahrntal und Pretttau

Kirche und Pfarrei

Segnung der neuen Stube und des Parks im Seniorenheim Georgianum



Direktor Stefan Kirchler



Referentin Raffaella Innerbichler

Ein lang gehegter Wunsch der Heimgäste im Seniorenheim Georgianum in St. Johann ist in Erfüllung gegangen. Nach gut dreimonatiger Bauzeit wurden die neue Stube und der neu gestaltete Park vor kurzem ihrer Bestimmung übergeben. Die Stube in heimeligem, gut riechendem Zirbenholz bietet nun Platz für das alltägliche Leben der Heimgäste, für Besuche von Angehörigen und Freunden, für die Tagesgestaltung, für Feste und Feiern. Pfarrer Christoph Wiesler sprach in treffenden Worten den Segen über den neuen Raum und den Park. Der Landesrat für Sozialwesen Dr. Richard Theiner sowie die Bürgermeister Geom. Helmut Klammer von der Gemeinde Ahrn-

tal und Mag. Robert Alexander Steger von der Gemeinde Prettau brachten in ihren Grußworten ihre Freude zum Ausdruck, mit diesen Strukturen den Heimgästen im Georgianum ein Mehr an Lebensqualität, einen Ort der Begegnung und des aktiven Miteinanders von Heimgästen, MitarbeiterInnen, Angehörigen, freiwilligen Helfern und Besuchern geschaffen zu haben.

Die Präsidentin Raffaella Innerbichler dankte dem Architekten-Team, den Gebrüdern Dr. Alex und Dr. Armin Pedevilla sowie den ausführenden Firmen mit ihren Arbeitern unter der Führung der Fa. Unionbau aus Sand in Taufers. Dank der großzügigen finanziel-

len Unterstützung von Seiten des Amtes für Senioren der Autonomen Provinz Bozen, der beiden Gemeinden Ahrntal und Prettau, der Fraktion St. Johann und der Stiftung Sparkasse konnte das Projekt realisiert werden.

Nach dem von Herzen kommenden Dank der Heimbewohnerin Lena Stampfl lud Heimdirektor Stefan Kirchler alle Anwesenden zum Frühschoppen ein, der mit viel Einsatz und Liebe von den MitarbeiterInnen des Heimes vorbereitet worden war.

Mit passender Musik sorgte die Teldra Tanzmusik für eine festliche und frohe Stimmung.



Im neuen Park



Segnung durch Hochwürden Christoph Wiesler

Kirche und Pfarrei

Auf die nächsten 50 Jahre

Johann Niederkofler vom Außerhof berichtet 1964 in der kurzen Schrift „Einiges aus Weißenbach“ über die Baumaßnahmen von Hochwürden Georg Tinkhauser Folgendes: „Durch ihn wurde der Anbau an die alte gotische Kirche im Jahre 1959 vollendet. Er baute auch die Zentralheizung für Kirche und Widum, liess die große Glocke gießen, dann den Sakristeiumbau u. Vergrößerung desselben, sowie das elektrische Geläute im Jahre 1964. Im nächsten Jahre liess er den Turm neu eindecken und streichen. Auch der Widum wurde umgebaut.“

Nachdem die Kirchenheizung bereits 1995 den Geist aufgegeben hatte und so Anlass zu einer umfassenden Innenrestaurierung der Kirche gab, war es nun Zeit für eine Außenrestaurierung des Weißenbacher Gotteshauses aus dem Jahre 1480. Vorangetrieben wurde die Sanierung vom Pfarrgemeinderat unter der Leitung von Hochw. Christof Wiesler und dem Präsidenten des Pfarrgemeinderates, Christian Großgasteiger. Beim feierlichen Abschluss der Arbeiten am 13. Oktober gaben sie im Anschluss an die Heilige Messe auf dem Kirchplatz einen Überblick zu den durchgeführten Arbeiten. Turm, Sakristei und Zubau wurden neu eingedeckt, die Turmfassade und die Kirchenfassade gereinigt und mit Kalk gestrichen, der Fahnenkasten und die Fenster repariert sowie das Christophorusfresko ausgebessert. Zusammen haben die Sanierungskosten 156.420 Euro betragen.

Höhepunkt der Feier war das Aufsetzen von Turmkreuz, Kugel und Wetterhahn durch Arnold Wolf



und Franz Seeber von der ausführenden Firma Kaiser&Wolf. Für das leibliche Wohl sorgte der Pfarrgemeinderat Weißenbach. Der Bürgermeister Helmut Klammer lobte in seinem kurzen Grußwort die gelungene Sanierung und dankte allen, die finanziell und tatkräftig an den Arbeiten mitgeholfen haben.

Der Dank der Dorfgemeinschaft gebührt dem Pfarrer Christoph Wiesler, dem gesamten Pfarrgemeinderat mit dem Präsidenten Christian Großgasteiger, den frei-

willigen Helfern beim Entfernen und Entsorgen der alten Dachschindeln, dem Mesner Johann Großgasteiger für die täglichen Aufräumarbeiten rund um die Kirche, der ausführenden Firma Kaiser & Wolf und allen, die einen Beitrag zur Finanzierung der Arbeiten geleistet haben: Dem Amt für Bau- und Kunstdenkmäler, dem Landeshauptmann, der Stiftung Sparkasse, der Ahrntaler E-Werk-Genossenschaft, der Fraktion Weißenbach und der Bevölkerung von Weißenbach.



PGR-Präsident Christian Großgasteiger, Pfarrer Christoph Wiesler, Robert Nöckler (Südtiroler Sparkasse) und Walter Reichegger (Stiftung Sparkasse)

Kirche und Pfarrei

Kapelle beim Oberbrugger in Luttach renoviert



Die Herz-Jesu-Kapelle beim Oberbrugger in Luttach



Der Altar mit dem Herz-Jesu-Bild

Die Aufnahme von Gebäuden in die Denkmalschutzliste ist eine Auszeichnung, bedeutet aber gleichzeitig auch die Verpflichtung zum Erhalt und zur Begleitung durch das Denkmalamt bei Instandhaltungsarbeiten.

Unter diesem besonderen Schutz stehen seit 1. Juni 1987 auch die Kapelle und das Bauernhaus beim Oberbrugger in Luttach. Die Eigentümerfamilie Vinzenz Hofer hat im heurigen Sommer von einer einheimischen Firma umfangreiche Renovierungsarbeiten vornehmen lassen.

Dabei wurden das Schindeldach und die Fassaden erneuert, die Außenmauern entfeuchtet, wie auch der Innenraum aufgefrischt. Auf einem Balken fand man die Jahrzahl 1901, die die Errichtung der Kapelle datiert. Wie die zuständige Architektin des Denkmalamtes Frau Evi Wierer erläuterte, entsprechen Bau und Einrichtung dieser Zeit. Sie stellt auch fest, dass die Arbeiten einfühlsam und mustergültig ausgeführt wurden. Geweiht ist die Kapelle dem Heiligsten Herz Jesu, welches auf dem Altarbild, das vermutlich

Ende des 19. Jahrhunderts gemalt wurde, dargestellt ist. Wie aus den von Pfarrer Franz Josef Campidell seinerzeit gesammelten Unterlagen hervorgeht, stammen verschiedene Einrichtungsgegenstände aus der Pfarrkirche von Luttach, welche um 1900 renoviert wurde.

So z. B. die Abbildung des Blutschwitzenden Christus an der linken Seitenwand, die kleine Fahne und die ausgedienten Orgelpfeifen an der rechten Seitenwand. Kreuzwegtafeln, Sterbebilder, Fotos, Gedenktafeln zu Familienfeiern u. a. ergänzen den Wandschmuck. Die Statuetten der zwölf Apostel wurden aus Sicherheitsgründen aus der Kapelle entfernt. Die Darstellung des heiligen Johannes von Nepomuk rechts vom Altarbild ist ein Zeichen für die Verehrung dieses Heiligen bei Unwettergefahr, und der heilige Antonius von Padua (linke Seite) wird in verschiedenen Anliegen sehr verehrt.

Früher beteten die Bewohner des Bruggerhofes vom Aschermittwoch bis zum Rosenkranzfest Anfang Oktober in der Kapelle den

Rosenkranz. Heute noch findet, wie Pfarrer Christoph Wiesler bestätigt, an den Bitttagen im Mai eine Prozession mit Gottesdienst und Bachsegnen statt.

Das Bauernhaus war ehemals Gasthaus und wurde wegen einer Reihe von architektonischen Eigenheiten unter Denkmalschutz gestellt. Da werden angeführt ein rundbogiges Eingangstor, die Labe mit Tonnengewölbe und Stichkappen, der Steinplattenboden, die Gewölbe in Küche, Gaden und Keller, der steinerne Treppenaufgang und besonders die einstige Trinkstube mit Wappendarstellungen und Trinksprüchen aus den Jahren 1809 bis 1909. Der Oberbruggerhof war einst im Besitz des Ahrner Handels, der lange Zeit das Kupferbergwerk in Prettau innehatte.

Richard Furggler
St. Johann i. A.

Kirche und Pfarrei

Im Gedenken an Pfarrer Johann Niederegger

Im Nebel
 Farblos
 Formlos
 Schemenhaft
 Weglos
 Freudlos -
 ohne Gottes Hilfe und menschliches Mitgefühl -
 Hoffnungslos.

Lieber Hans, du warst ganz unten angelangt, als du diesen Text mit unsicherer linker Hand in den Computer geschrieben hast.

An den Rollstuhl gefesselt, halbseitig gelähmt, im Sprechen behindert, in den Alltagsfunktionen beschränkt auf die linke Hälfte, die alles von Grund auf neu lernen musste, voll Groll auf ein grausames Schicksal, das dich herausgerissen hat aus der Fülle des Lebens, niedergestreckt und liegengelassen in einer Welt des Trübsinns und der Ohnmacht. Du fühltest dich verlassen von Gott und der Welt.

Du warst verzweifelt, verbittert darüber, dass du nicht mehr all das tun konntest, von dem du vorher geglaubt hattest, es würde als Aufgabe und Auftrag auf dich warten, verbittert darüber, dass es dir verwehrt war, deine Begabungen und Kompetenzen weiterhin sinnvoll und zielgerecht einzusetzen, um im verantwortungsvollen Handeln und Erleben Sinn zu verwirklichen.

Und du hattest noch so Vieles vor, hattest dich auf noch so viele spannende Herausforderungen eingestellt.

Aber es sollte nicht sein.

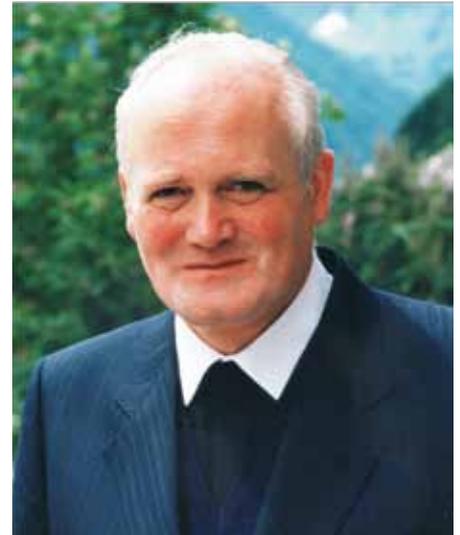
Für jemand, der sich vorher meistens an Superlativen orientiert hatte, an stattlichem Aussehen,

körperlicher Stärke und Ausdauer, an den Höchstleistungen des Siegers, für jemand, der sich das Abrücken von Standpunkten und das Eingehen von Kompromissen nur schwer erlaubte, für jemand, der sich immer so lange durchbeißen musste, bis er dem eigenen Anspruch gerecht wurde und seine Ziele erfolgreich verwirklicht hatte, für jemand, der so unterwegs war, war das Leben, das er nun vor sich liegen sah, ein Tal des Jammers und des Elends.

Dennoch wolltest du den Kampf gegen das Unfassbare, Unerhörte aufnehmen, das Schicksal zwingen, wie du es dir von Kindheit an beigebracht hattest und wie du es bisher zu tun gewohnt warst.

Als Siebenmonatskind mit damals geringen Überlebenschancen geboren, hast du schon bald gelernt, einen starken Lebenswillen zu entwickeln und Durchhaltevermögen in Grenzsituationen zu trainieren.

Im Alter von einem Jahr bist du an Kinderlähmung erkrankt, einer Krankheit, die dich in die Isolation des Krankenhauses brachte und lange Zeit wegen der Ansteckungsgefahr von zu Hause fernhielt. Aber auch diesmal hast du durchgehalten und bist schließlich gestärkt aus der Situation hervorgegangen.



Hochw. Herr Johann Niederegger, Pfarrer in Mühlwald und Lappach, in Welsberg und Pichl/Gsies starb am 28. September 2012 im Altenheim St. Josef in Sand in Taufers und wurde im Priestergrab von Steinhaus beerdigt.

Als Hüterbub auf der Alm hast du eine Welt kennen gelernt, die dir sehr viel abverlangte und in der du oft an deine Grenzen gekommen bist. Du hast jedoch nicht geklagt und auch diesmal alle Schwierigkeiten gut gemeistert und gerade dadurch neue Kräfte entwickelt.

Als Oberschüler hast du dich wegen der mageren finanziellen Situation zu Hause in Ferienjobs bewähren müssen, die deine Durchhaltekraft oft auf eine harte Probe stellten. Ob als Wald- oder Feldarbeiter oder als Handlanger am Bau, überall hast du deinen Mann gestellt, auch wenn deine Studentenhande oft in arge Mitleidenschaft gezogen wurden. Zielgerichtet und geradlinig sein, kämpfen und sich nicht unterkriegen lassen, Kräfte entwickeln, durchhalten und Probleme als Herausforderungen betrachten, wurden zu tragenden Richtwerten deines Lebens.

Kirche und Pfarrei

Diese halfen dir auch, allen Widerigkeiten zum Trotz dein Studium zu beginnen, sicher auch aus einem tiefen Bewusstsein heraus um die eigene Bestimmung auf dieser Welt.

Du hast dir in den Gruppen und Gemeinschaften, in denen du in deiner Studentenzeit gelebt hast, einen besonderen Platz durch herausragende Leistungen in fast allen Bereichen geschaffen und gesichert. Und du wurdest gesehen, geschätzt, bewundert, ab und zu vielleicht auch ein wenig beneidet. Für andere war es nicht immer leicht, neben dir zu bestehen.

Du warst ein sehr guter Schüler, ein herausragender Student, ausgestattet mit vielen Begabungen und weiten Interessensgebieten. Du hast die Sprachen geliebt, die schöne Rede beim Sprechen und den stimmig verdichteten Text beim Schreiben. Du warst in der Literatur bewandert, und die Auseinandersetzung mit dem dort in Sprache Festgehaltenem stellte eine Beziehung zu allen Facetten deiner Persönlichkeit her und schuf einen Resonanzraum für den Reichtum des Denkens und Fühlens der Großen dieser Welt. Du liebtest die Musik in ihren vielfältigen Ausprägungen - deine Plattensammlung gibt darüber beredete Auskunft - und hast dir dadurch Zugang verschafft zu einer Welt, in der Melodie und Rhythmus Schwingungen im Innenraum der Seele erzeugen, die uns das Unsagbare und das die Zeiten Überdauernde erahnen lässt.

Du hast aber auch gern gesungen, für dich selbst, in kleinen und großen Gemeinschaften und das Verbindende der Musik gestaltet

und erlebt. Dass du dir das Gitarrespielen selbst beigebracht und du es dabei zu einem erstaunlichen Können gebracht hast, sei hier nur am Rande bemerkt.

Du liebtest die Berge. Unzählig deinen Touren und Wanderungen, erfüllend dein Eintauchen in eine tiefe Begegnung mit der Natur in ihrem zyklischen Werden und Vergehen, staunend dein Blick auf so viel Schönheit und Vollkommenheit, die das dahinter wirkende Größere immer wieder aufs Neue erspüren lässt.

Und du liebtest Humor und Witz. Dein Lachen, deine Fröhlichkeit, haben viele angesteckt und ihre Sorgen eine Zeitlang vergessen lassen.

Du warst sportbegeistert. Volleyball, Kugelstoßen und Tischtennis waren deine bevorzugten und erfolgreich ausgeübten Disziplinen. Du warst aufgeschlossen für Kunst, Geschichte, Geografie und Naturwissenschaft und bist gern gereist, auch wenn dir dazu allzu oft die Zeit oder das Geld gefehlt haben.

In Philosophie und Religion sind dir die großen Fragen und die versuchten Antworten der Menschheit begegnet, vielleicht auch - und diesmal eindringlicher - der Ruf nach der eigenen Bestimmung im irdischen Sein.

Und du bist Priester geworden und hast deine Berufung mit Leib und Seele gelebt. Unzählig die Menschen, die sich mit dir in Dankbarkeit verbunden fühlen.

Doch noch einmal zurück zur Zeit, in der die Krankheit in dein Leben eingebrochen ist.

Nach vielen Tagen der Trauer und Verzweiflung hast du allmählich begonnen, in dir neben der kämpfenden eine zweite Seite leben zu

lassen.

Du hast den Vorhang aus Härte, Verbitterung und Widerstand einen Spalt breit geöffnet. Das hat es dir ermöglicht, den Blick in einer anderen Weise auf das Vergangene zu lenken. Nicht mehr ausschließlich aus der Perspektive des Verlorenen, sondern aus dem Bewusstsein heraus, dass wir alles, was uns wichtig war und ist, wohlverwahrt in unseren inneren Scheunen behalten dürfen, unverlierbar für uns selbst und die Welt.

Auch wenn dich Momente tiefer Trauer und Verbitterung „zachisch's“ sagen ließen, wurdest du allmählich zugänglich für Wertschätzung dir selbst und deinem Leiden gegenüber, zugänglich auch für den Blick auf das Gedeihende und Gelingende trotz all der widrigen Umstände.

Du hast wieder gelernt, dich über die kleinen Dinge des Alltags zu freuen: ein gutes Essen, Musik, Hörbücher, die Tagesschau im Fernsehen, gute Gespräche über Gott und die Welt, schönes Wetter, unerwartete Besuche oder auch nur das Plätschern des Zimmerbrunnens.

Glücklich warst du, wenn du in der Kapelle den Gottesdienst aktiv mitgestalten konntest. Ein Höhepunkt dabei war sicher dein vierzigjähriges Priesterjubiläum im Jahre 2010.

Dies alles half dir, die vielen Stunden der Einsamkeit zu ertragen, besonders in den langen Nächten, die du oft schlaflos verbracht hast sowie das schmerzliche Erleben, dass die Besuche mit den Jahren seltener wurden.

Umso größer jedoch dann die Freude über die Menschen, die treu zu dir hielten. Dein Strah-

Kirche und Pfarrei

len, wenn jemand dein Zimmer betrat, wird denen, die es erlebt haben, unvergessen bleiben.

Aber dein Leidensweg und dein Gehen durch die Wüste sollte noch nicht zu Ende sein. Anfang Sommer wurde in deinem Körper ein inoperabler bösartiger Tumor entdeckt, der das Ende deines Lebens auf dieser Welt näher rücken ließ.

Du wurdest immer schwächer, konntest nicht mehr essen, nicht mehr aufstehen, nicht mehr sprechen. Wie unerbittlich mag dies alles für dich gewesen sein. Es war aber auch für uns alle schwer, dich so zu sehen und so wenig tun zu können.

Dein Überlebenskampf war diesmal unendlich lang, und wir wussten keine Antwort. Manchmal waren wir bei dir und hofften, die Begegnungen mögen Lichtblicke für dich sein.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflegestation im Altenheim St. Josef haben sich liebevoll um dich gekümmert, ebenso deine Haushälterin Elisabeth, die treueste Begleiterin von allen.

Viele Menschen haben für dich gebetet und dir liebevolle Gedanken auf dem Weg ins Licht mitgegeben. Ich weiß, dass sie gespürt haben, was du brauchst.

Ich denke, dass gerade solche Begegnungen dazu beigetragen haben, dass du aufhören durftest zu kämpfen, im Vertrauen auf eine umfassende bedingungslose Liebe, die nicht durch eigene Schönheit oder Tüchtigkeit, nicht durch unendliches Bemühen und großartige Leistungen verdient werden muss, sondern einfach geschenkt wird.

Und du hast dich etwas Größerem in die Arme fallen lassen dürfen und erfahren, dass es dich trägt.

Du hast nun alle Projektionen auf die Welt zurückgenommen in deine Seele und sie als gewonnene Talente im irdischen Sein Gott anvertraut. Von dort aus leuchten sie als wärmendes und heilendes Licht auf unsere Welt, als heller Strahl, der als Brücke der Liebe Menschen im Diesseits und Jen-seits für immer in wunderbarer Weise verbindet.

Lieber Hans, danke für dein Da-Sein auf der Welt und das verbindende Dableiben in der göttlichen Liebe.

Wir bitten um deinen Segen.

Dein Bruder Peter

Ich sehe was, was du nicht siehst und das sieht bunt aus! ... der Jugenddienst!!!

Am 17. Juli wurde der Jugenddienst Dekanat Taufers von Jugendlichen des Dekanates bunt bemalt.

Etwa 25 Jugendliche waren freiwillig dazu bereit, beim Bemalen des Jugenddienstes Dekanat Taufers zu helfen. Umgestaltet wurden die Geländer, Stiegen und die Schranke, Highlight der Aktion war aber das Garagentor, das mit dem Symbol des Jugenddienstes in verschiedenen Farben und Größen bemalt wurde. Zum Schluss wurden auch noch leere Dosen recycelt, bunt bemalt und zu Blu-



mentöpfen umfunktionierte. Neben dem sehr gelungenen farblichen Ergebnis, zählte natürlich auch der Spaß, welchen die Jugendlichen bei dieser Aktion hatten!

Ein großes Vergelt's Gott unserem Sponsor, der Firma Innerbichler für Farben und Material.

Kirche und Pfarrei

Miniolympiade 2013



230 Ministranten, 25 Betreuer und über 30 ehrenamtliche Mitarbeiter vom Dekanat Taufers waren am 8. Juni bei der auf dem Zeltlagerplatz des Pfarrheims stattfindenden Miniolympiade dabei!

Im Mittelpunkt der Olympiade stand, wie jedes Jahr, der Spaß, die verschiedenen Spiele und das Zusammentreffen der verschiedenen Ministranten-Gruppen des Dekanates.

12 verschiedene Wertungsspiele wurden für die Gruppen vorberei-



tet, dort konnten die Ministranten Geschicklichkeit, Konzentration und Wissen unter Beweis stellen: So mussten die Ministranten z.B. mit Go-Carts einen Hindernis-Parcours bewältigen, als gesamte Gruppe ein Spinnennetz durchqueren, oder ihre Geschicklichkeit mittels einer tickenden Wasserbombe unter Beweis stellen.

Der Höhepunkt der Miniolympiade war die anschließende Preisverleihung. Für die ersten drei Plät-



ze wurden uns leckere Torten vom Kaffee Treffpunkt, Kaffee Domino und der Bäckerei Eppacher zu Verfügung gestellt.

Die Ministrantengruppe Gais I holte sich vor den beiden Gruppen aus St. Peter den ersten Platz!

Ein großes DANKE wollen wir der Gruppe Jugendlicher sagen, welche sich die vielen Spiele ausgedacht und betreut haben, sowie den vielen freiwilligen Helfern und Betreuern.

Mit Jesus wachsen



Kinderwallfahrt

„Mit Jesus wachsen“ so lautete das heurige Thema der Kinderwallfahrt des Dekanates Taufers

von Kasern nach Heilig Geist. Rund 170 Kinder, Jugendliche und Erwachsene folgten der Einladung des Pfadfinderstammes und des Jugenddienstes des Dekanates Taufers und machten sich am 25. Mai trotz des verschneiten Wetters auf den Weg.

Unterwegs wurden verschiedene Lieder gesungen, entlang des Weges machten wir eine kleine Rast, wo wir zusammen mit den Kindern anhand von Tüchern symbolisch einen Baum wachsen ließen. Zur Messfeier versammelten sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene zusammen mit Dekan Martin Kammerer und Hochw. Profanter in der Kapelle von Heilig Geist. Für die musikalische Umrahmung sorgte eine Gruppe von Kindern

aus Taufers, die mit viel Schwung und Begeisterung die kleineren und größeren Kinder anstecken konnten.

Zum Schluss bekamen die Kinder eine kleine Pflanze mit nach Hause, so wie wir Jesus zum Wachsen brauchen, braucht der Sprössling Sonne, Luft und Wasser um zu einer Sonnenblume werden zu können.

Nach der Messfeier luden die Veranstalter alle Kinder und Erwachsenen zu einem gemütlichen Ausklang bei einem Becher Tee ein.

Jugenddienst Dekanat Taufers

Ehrungen - Feiern - Auszeichnungen

Einweihung E-Werk Frankbach

Am 15. Juni 2013 wurde das E-Werk der Fraktion St. Johann feierlich eingeweiht. Fraktionsvorsteher Erwald Kaiser konnte ca. 150 Personen begrüßen, darunter auch mehrere Ehrengäste.

Der Fraktionsvorsteher gab einen kurzen Rückblick über die Baugeschichte des E-Werks. Er bedankte sich bei allen, die an der Verwirklichung des E-Werks beteiligt waren, besonders bei den Grundbesitzern und bei Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, Senator Hans Berger, Bürgermeister Helmut Klammer, den Projektanten Karlheinz Berger und Ing. Christian Leitner, sowie den Baufirmen Niederwieser Walter, Holzer GmbH und Elpo Bruneck/Tschurtschentaler Paul Sexten.

Grußworte sprachen Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, Senator Hans Berger, Landesrat Dr. Florian Mussner, Bürgermeister Helmut Klammer und Projektant Karlheinz Berger.

Bevor das E-Werk besichtigt werden konnte, nahm Ortspfarrer Christoph Wiesler die Segnung der Anlage vor. Anschließend konnten sich alle am reichhaltigen Buffet, das die Bäuerinnen vorbereitet hatten, stärken.

Abschließend bedankte sich der Fraktionsvorsteher bei allen, die zum Gelingen dieser Feier beigetragen haben, besonders bei den Bäuerinnen für die Bereitstellung des Buffets und bei der FF-St. Johann mit Kommandant Franz Hofer für ihre Mithilfe.

Die Errichtung dieses E-Werks ist sicherlich ein Meilenstein in der Geschichte der Fraktion St. Johann. Die Fraktion beschäftigte sich schon seit dem Jahr 2003 mit dem Gedanken ein eigenes Was-



Die Ehrengäste bei der Banddurchschneidung

serkraftwerk am Frankbach zu errichten. Grund dafür war auch die derzeitige schwierige Lage in der Holzwirtschaft. Wo früher mit dem Verkauf von Holz gut gewirtschaftet werden konnte, müssen heute neue Wege gegangen werden, um den Belangen des öffentlichen Interesses gerecht zu werden. Das Wasserangebot des Frankbachs, aber vor allem auch die guten bautechnischen Voraussetzungen bildeten die Grundlagen für die Planung.

Am 26.03.2003 wurde Karlheinz Berger mit der Ausarbeitung einer Studie über die Wirtschaftlichkeit eines E-Werks am oberen Abschnitt des Frankbachs beauftragt. Baubeginn war im September 2010 und am 30.11.2011 konnte das E-Werk den Probebetrieb aufnehmen.

Im Jahre 2012 wurden 1.935.000 kWh produziert. Die Erlöse dieses E-Werks werden zu 100 % im Interesse der Allgemeinheit verwendet. Die Baukosten betragen inkl. Mehrwertsteuer, Netzanschluss, Almektrifizierung und tech.

Spesen insgesamt 1.847.787,49 Euro. Die Fraktionsverwaltung bedankt sich bei der Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal für die Finanzierung dieses Vorhabens. Der Kredit wird in 15 Jahresraten zurückbezahlt.

In diesem Jahr konnte die Fraktion 71.284 Euro an Beiträgen auszahlen:

- 20.000 Euro Sonderbeitrag Sannierung Widum St. Johann
- 10.000 Euro Sonderbeitrag Altersheim
- 10.000 Euro Sonderbeitrag Urnengräber
- 31.284 Euro für Landwirtschaft, Vereine und Verbände;

Zusätzlich hat die Fraktion im Jahre 2013 an 170 Haushalte gratis Brennholz geliefert.

Die Fraktionsverwaltung
St. Johann

Ehrungen - Feiern - Auszeichnungen

Karin Knapp - sportliches Aushängeschild unseres Tales

Würde man eine Statistik erstellen, über welche Personen aus dem Ahrntal am häufigsten in den Medien berichtet wird, dann würde die Luttacherin Karin Knapp diese Liste mit großer Wahrscheinlichkeit überlegen anführen, wird doch fast wöchentlich und bei besonderen Turnieren täglich über ihre sportlichen Erfolge berichtet.

Im November hat die Luttacherin noch einmal einen Sprung nach oben gemacht. Somit beendet sie das heurige Tennisjahr auf Platz 39 und gehört damit erstmals seit

2008 (beste Platzierung Nr. 35) wieder zu den Top 40 der Welt.

Da Karin, wenn sie nicht gerade in Europa, Amerika oder Asien ein Turnier spielt, in Rom lebt und trainiert, ergibt es sich selten, dass sie auf einen Abstecher ins Ahrntal kommen kann.

Nach dem Halbfinal-Aus in Bad Gastein war es wieder einmal soweit und Freunde und Familie nutzten die Gelegenheit und überraschten die sympathische Sportlerin mit einer schönen Feier beim Eder in Luttach, zu der auch Gemeindevertreter einge-

laden wurden. Wir bedanken uns herzlich bei den Organisatoren, gratulieren Karin Knapp auf diesem Wege zu den tollen Erfolgen und wünschen vor allem alles Gute für die kommende Tennis-saison 2014/15.

Wer sich näher über Karin Knapp informieren oder ihren sportlichen Werdegang nachlesen möchte, kann dies am besten auf Karins Homepage (<http://www.karinknapp.it>) tun.

Thomas Innerbichler



Ehrungen - Feiern - Auszeichnungen

Jahrgangsfeier: 60-Jährige aus St. Johann

Im Juni trafen sich die St. Johanner 60-Jährigen zu ihrem Jahrgangstreffen. Eingeladen waren neben den in St. Johann Ansässigen auch die St. Johanner Heimatfernen vom Jahrgang 1953. Sogar aus Berlin ist ein Jahrgangskollege angereist. Eine kleine Gruppe Wanderlustiger kam bereits am Morgen zusammen. Mit der Kabinenbahn ging es auf den Klausberg und von der Bergstation weiter zur Baurchaftalm, zum Klaussee und über die Breite Rast zurück zur Bergstation. Am frühen Nachmittag wurde die Gruppe größer, einige kamen nach und bei gemütlichem Beisammensein wurde bei der Moaregg-Hütte auf den runden Geburtstag angestoßen. Am Abend traf man sich zuerst zum Fototermin und anschließend



feierten die 1953er einen Dankgottesdienst in der Pfarrkirche St. Johann. Ausklingen ließen die 60-jährigen den Tag bei einem gemeinsamen Abendessen und einem vorzüglichen Menü im Sporthotel Griesfeld. Die Musikanten Peter und Daniel machten mit ihren Instrumenten eine super Stimmung,

immer wieder spielten auch einige Jubilare auf der Teufelsgeige mit. Auch einige Spiele, darunter ein Schätzspiel und eine Verlosung sorgten für gute Unterhaltung und bleiben den Teilnehmern sicher in guter Erinnerung. Die Gruppe freut sich schon auf das nächste Treffen.

Verdienstmedaille für Siegfried Oberkofler - Organist der Pfarrei St. Johann

Am 15. August wurde in Innsbruck unserem geschätzten Organisten Siegfried Oberkofler die Verdienstmedaille des Landes Tirol verliehen.

Seit dem Jahr 1965 ist Siegfried Oberkofler Organist der Pfarrei St. Johann. Er wurde am 14. 01. 1929 in St. Johann als Sohn von Alois und Anna Oberkofler geboren und hatte 11 Geschwister.

Aufgewachsen ist er am Wiedenhof in St. Martin und besuchte die italienische Volksschule. Den Mittelabschluss absolvierte er durch Abendschulkurse. 1941, im Alter von 12 Jahren, wurde er Mitglied des Kirchenchores von St. Johann. Das Spielen an der Orgel lernte er in Brixen vom damaligen Domkapellmeister Herrn Frontull. Vieles hat er sich auch selbst beigebracht und mit seinen 84 Jahren ist er noch immer ein Meister seines Fachs.

Von 1960 bis 1965 war er Chorleiter des Kirchenchores von St. Johann, 1965 übernahm er die Aufgabe des Organisten und zwar nach dem Tod seines Vaters Alois, der selber langjähriger Organist in St. Johann war.

Der "Wiedenhof Siegfried" war auch ca. 20 Jahre aktives Mitglied beim Ahrntaler Männerchor.

Beruflich war der Siegfried von 1965 bis 1994 als Schuldiener in der Mittelschule St. Johann tätig. Die Zeit, die er als Organist investierte, ist immens, nicht nur an Sonn- und Feiertagen sondern, früher auch an allen Tagen bei den täglichen Messfeiern, bei Beerdigungen und Hochzeiten, bei Andachten und Wortgottesdiensten. Hervorzuheben sind seine Bescheidenheit und vor allem seine Zuverlässigkeit.

Die Verdienstmedaille für den Einsatz im Dienste der Kirchenmusik



Siegfried Oberkofler an der Orgel

und der Pfarrgemeinde soll eine Anerkennung sein für sein Wirken in all den Jahren als Organist. Die Dorfbevölkerung von St. Johann gratuliert ihm auf diesem Weg herzlichst zur Verdienstmedaille.

Vereine und Verbände

Zeit für Theater

Heimatbühne Weißenbach hat Grund zum Feiern!

Vor 50 Jahren haben theaterbegeisterte Weißenbacher Frauen und Männer den Verein gegründet. Sie wählten aus ihren Reihen Johann König zum Obmann, der dieses Amt 28 Jahre lang inne hatte. Peter Großgasteiger übernahm die Regie und blieb dieser Aufgabe bis kurz vor seinem Tod treu. Die beiden haben ihre Erfahrung und den moralischen Auftrag, die Gruppe zu führen, an ihre Nachfolger weitergegeben. Johann überreichte das Zepter der Obmannschaft an Gabriela König, welche vor vier Jahren die Aufgabe an die amtierende Obfrau Brigitte Niederkofler übergab. Die hauseigenen Spielleiter Agnes Notdurfter, Ignaz Kirchner und Angelika Feichter hingegen haben sich den Regisseur der ersten Stunde zum Vorbild genommen und das Gelernte mit Kursen und großem Mut zu neuen Wegen verfeinert und weiterentwickelt. In den Anfangszeiten waren viele



Die Gründungsmitglieder der Heimatbühne Weißenbach: hinten von l.n.r.: König Ludwig, Großgasteiger Sebastian, Leiter Rosa, König Jakob, Niederkofler Ida, Ludwig Alois, Großgasteiger Franziska, vorne v.l.n.r. König Johann, Großgasteiger Peter

Schwierigkeiten zu bewältigen, was der Freude am Spiel aber keinen Abbruch tat. So wurden in den ersten Jahren oft bis zu drei Stü-

cke und Einakter einstudiert und auf die Bühne gebracht, obwohl das Probe- und Aufführungslokal in der alten Feuerwehrrhalle we-



Gruppenbild der Spieler des Stückes „Die Frau im Morgengrauen“

Vereine und Verbände

der über Heizung noch Toilette verfügte. Dass der Regisseur und die Spieler ihre ohnehin schon knapp bemessene Freizeit opfer-ten, zeigt, mit welchem Herzblut sie bei der Sache waren.

Natürlich gab es auch immer wieder Zeiten, in denen die Theaterleute fast resigniert hätten. Immer gab es aber einige Tatkräftige, die sich mit aller Kraft für das Weiterbestehen der Bühne eingesetzt und neues Feuer und Begeisterung bei den Mitgliedern geweckt haben. Den Biss der Gründerväter haben sich die Mitglieder der Heimatbühne Weißenbach zum Vorbild genommen und tragen den Verein so gemeinsam auch durch Tage, an denen sich der Spaß schon mal in Grenzen hält.

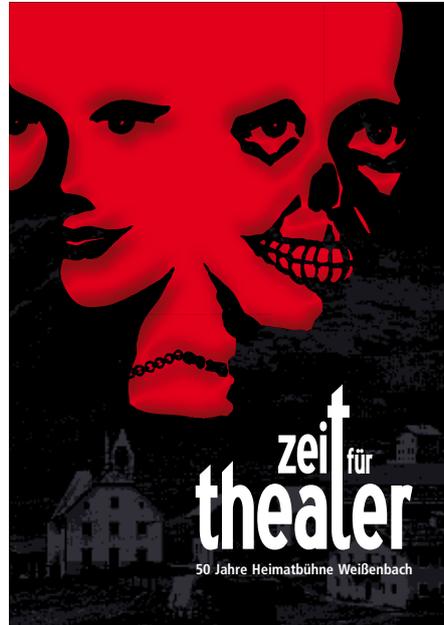
Nun hat die Heimatbühne Weißenbach sich und der Dorfbevölkerung zum 50-Jahr-Jubiläum ein besonderes Geschenk gemacht. Bereits vor einiger Zeit hat ein Redaktionsteam, bestehend aus vier Mitgliedern und der Obfrau gemeinsam mit zwei externen Autoren in akribischer Arbeit Schriftstücke, Fotos und Informationen zusammengetragen und diese im Buch „Zeit für Theater“ aufgearbeitet. Viele Erinnerungen waren verschüttet und konnten erst in stundenlangen Gesprächen mit den Gründungsmitgliedern und „alten“ Theaterleuten freigelegt werden.

Das beauftragte Grafikstudio brachte den Informationsberg in eine klare und übersichtliche Form.

Entstanden ist ein 116 Seiten starkes Buch mit vielen Fotos und „Gschichtlan“, das eine Freude für jeden zukünftigen Chronisten sein wird. Voller Stolz und Freude hat das Redaktionsteam das Buch im Rahmen einer kleinen Feier den ehemaligen und aktuellen Mitgliedern und den Sponsoren

vorge stellt.

Interessierte können das Buch unter Tel. 345 6256831 zum Preis von 15,- € bestellen.



Hier eine kleine Kostprobe aus dem Buch „zeit für theater“:

Wenn die Liebe im Straßengraben landet

Ein Ereignis erzählen sich die Weißenbacher heute noch gerne: Do Grouba Ludwig, fand neben der Tätigkeit als Theaterspieler auch noch die Zeit, eine Leidenschaft mit einer Gsieserin anzubandeln.

Als er sie an einem Sonntag besuchen wollte, verunglückte er mit seinem Auto. Er landete mit seinem VW Käfer im Straßengraben. Dem Liebeswerber blieb nichts anderes übrig, als beim Dorfgasthaus, dem Mësnhöf, anzurufen und seinen Freund den Mësnhöf Jaggl zu bitten, ihn zu holen. Als die beiden dann wieder in Weißenbach waren, musste die Geschichte natürlich erzählt werden. Zu später Stunde meinte der Verunglückte dann, als er den Unfall zum x-ten Male dargestellt hatte: „I hon la gimisst ban Fënschto van Auto außa kriëchn, zi schaugn, ob i nö lëb“.

Mit dieser Angelegenheit wur-

de dann auch noch der Verband befasst. Weil sich drei der sechs Büchlein mit dem Rollenmaterial im Unglücksauto befanden und diese zwischenzeitlich nicht mehr auffindbar waren, musste das Theater kurzerhand verschoben werden.

Ein weiteres Highlight im Jubiläumsjahr waren die Aufführungen der Ballade „Die Frau im Morgengrauen“ von Alejandro Casona. Nach anfänglichen Zweifeln und gründlichem Überlegen hat sich die Bühne unter der Regie von Bezirksspielleiter Franz Engl aus Terenten an dieses anspruchsvolle Stück gewagt. Der große Erfolg hat die Richtigkeit dieser Entscheidung bestätigt und den Mut, sich an eine Südtirol-Premiere heranzuwagen, honoriert.

Das ermutigt, auch in Zukunft immer wieder Neues und Anderes zu riskieren, auch wenn die Heimatbühne Weißenbach dem Bauerntheater immer treu bleiben wird.

Heimatbühne Weißenbach
Brigitte Niederkofler

Heimatbühne Steinhaus spielt wieder Theater:

Der weibscheue Hof

Lustspiel in drei Akten von Albert Martens, Aufführungen im Vereinsaal von Steinhaus

Samstag	18. Jänner	20.00 Uhr
Sonntag	19. Jänner	15.00 Uhr
Samstag	25. Jänner	20.00 Uhr
Sonntag	26. Jänner	17.00 Uhr
Mittwoch	29. Jänner	20.00 Uhr
Samstag	01. Februar	20.00 Uhr
Sonntag	02. Februar	15.00 Uhr

Platzreservierungen werden unter Tel. 348-4313631 entgegengenommen.

Wir freuen uns auf viele Zuschauer von Nah und Fern.

Vereine und Verbände

Heimatbühne St. Johann



Gute Stimmung bei den „Probe-Campern“ im Wohnzimmer der Pfennings

Während der Vorhang für das Jahr 2013 bald fällt, geht er für die Heimatbühne St. Johann in Kürze auf. Grund genug, um zurückzublicken auf ein ereignisreiches Jahr im Vereinsleben der Heimatbühne.

Anfang des Jahres ging es mit Schlafsack und Kamillentee in den Traumurlaub.

An dieser Stelle möchten wir allen Besuchern, ganz besonders unserem Stammpublikum, das mit uns diesen turbulenten Campingurlaub auf der Bühne erlebte, ein herzliches Dankeschön sagen.

Im März trafen sich die Mitglieder im Hotel Steinpent zur Jahreshauptversammlung, bei der wiederum drei Mitglieder für 15-jährige ehrenamtliche Vereinstätigkeit geehrt wurden. Es waren dies Angelika Niederlechner, Katrin Oberleiter und der langjährige Obmann Georg Oberkofler.

Ein aktives Vereinsleben auch außerhalb der Proben- und Aufführungszeit ist uns sehr wichtig, deshalb gibt es übers Jahr verteilt viele Gelegenheiten sich zu treffen, auszutauschen und gemeinsam Spaß zu haben. So trafen sich einige Mitglieder im März zu einem Nachtrodeln am Klausberg

mit Einkehr und geselligem Beisammensein in der Moaregg Hütte.

Die Heimatbühne ist auf der Suche nach neuen Mitgliedern, Spielern und auch Helfern und hat im Mai zu einem „Schnupperstammtisch“ zum Martinswirt geladen. Gar einige sind der Einladung gefolgt und vier davon stehen im Dezember 2013 erstmals auf der Bühne. Viele andere haben sich bereit erklärt, hinter den Kulissen mitzuhelfen. Neben dem Geschehen auf der Bühne spielt sich auch sehr viel Arbeit hinter der Bühne ab, dazu gehören der Empfang, die Kassa, die Bar, der Bühnenbau, die Maske, die Arbeit bei Requisiten und Kostümen. Allen Helfern im Voraus schon ein großes „Vergelt's Gott“.

Im Juli fand das traditionelle Grillfest bei der Weißnbachlhütte am Klausberg statt und im September gab es einen Ausflug nach Osttirol.

Eine Jubiläum feierte die Heimatbühne heuer beim „Keschtn broutn“ am 11.11.2013.

Zum 15. Mal wurden den Besuchern des Martinmarktes heiße Getränke und gebratene Kastanien angeboten. Ein Dank gilt hier

unserem ersten Obmann Josef Kirchler, der diese Aktion 1999 angeregt hatte, nachdem der Brauch schon fast zu verschwinden drohte. Seit mehreren Jahren wird der Gesamterlös dieses Tages für wohltätige Zwecke gespendet.

Seit Oktober probt Regisseur Walter Kaiser mit seinem Team für das Stück „Die überfüllte WG“ von Wolfgang Bräutigam, das am 27. Dezember 2013 um 20.00 Uhr Premiere feiert. Ein großes Toi Toi Toi wünschen wir hier besonders den vier Spielern, die zum ersten Mal auf der Bühne stehen und der Premiere gemeinsam mit den „alten Hasen“ mit Aufregung entgegenfiebern.

In der turbulenten Verwechslungskomödie leben Reinhard, Evelyn und der „etwas lauwarmer“ Friseur Werner in einer bunten Wohngemeinschaft. Alle drei WG-Bewohner täuschen vor, die nächsten Tage zu verreisen, planen aber insgeheim die Wohnung für ihre besonderen Zwecke zu nutzen. Diese Voraussetzungen führen zwangsläufig zu Missverständnissen und verzwickten Situationen, das Verwirrspiel nimmt seinen Lauf....

Schon neugierig? Platzreservierungen sind ab 16.12. unter der Telefonnummer der Heimatbühne St. Johann 349 6992139 (werktags von 17.30 bis 19.30 Uhr, sonn- und feiertags von 10.00 bis 12.00 Uhr) möglich. Wir freuen uns auf volle Ränge!

Aufführungen:

Freitag	27.12.2013	20.00 Uhr
Sonntag	29.12.2013	15.00 Uhr
Freitag	03.01.2014	20.00 Uhr
Samstag	04.01.2014	20.00 Uhr
Sonntag	05.01.2014	20.00 Uhr
Montag	06.01.2014	17.00 Uhr

Vereine und Verbände

ELKI - Tätigkeitsbericht



Seit Anfang Oktober hat das ELKI seine Tore wieder für den „Offenen Treff“ geöffnet und lädt alle Interessierten mit ihren Kindern herzlich ein.

Es gibt die Einrichtung nun schon seit fünf Jahren und das Elki hat sich seitdem zur Anlaufstelle für Familien mit Kindern im Ahrntal entwickelt. „Es stellt eine soziale Institution dar, die nicht mehr aus der Gemeinde wegzudenken ist“, sagen die Verantwortlichen. Die ständig steigende Zahl der Mitglieder spricht für sich. Momentan hat der gemeinnützige Verein ca. 160 Mitgliederfamilien.

Das Besondere am Elki ist einmal, dass das Angebot von solchen entwickelt wird, die wissen, was sie brauchen: von Familien für Familien. Das Programm wird von Eltern und Kindern mitbestimmt und versucht die Bedürfnisse der Familien vor Ort zu treffen. Außerdem stellt das Elki für die gesellschaftliche Entwicklung in der Gemeinde einen wichtigen Integrationsfaktor dar: Junge oder zugezogene Familien werden angesprochen und so schneller ins Dorf- und Talleben eingegliedert. Und alles geschieht momentan noch auf ehrenamtlicher Basis und somit in einem überschaubaren finanziellen Rahmen.

Neben vielen anderen Angeboten für Familien mit Kinder wie Sing-

gruppen, Basteltreffen, Turnstunden usw. sind die sogenannten Papatage sehr beliebt und werden von vielen Vätern mit ihren Kinder gerne besucht. So waren im Oktober jeweils an die 15 Väter mit Kindern beim Papatag „Zu Besuch im Bergwerk“. Die Kleinen und die Papis staunten nicht wenig, als es gemeinsam mit der Zwergenbahn, ausgerüstet mit Helm und Stirnlampe, ins Kupferbergwerk von Prettau ging. Bei der spannenden Reise in die Welt der Bergknappen wurde sogar mit Hammer und Meißel nach Kupfer und Edelsteinen gegraben. Spannend wurde es auch beim Papatag „Zu Besuch beim Jupp“ auf dem Fuhrpark des Baggerunternehmers „Jupp“ Weger in St. Jakob. Trotz des schlechten Wetters war das Interesse und die Begeisterung der Kleinen und Großen nicht zu bremsen. Jeder Mutige durfte eine Runde mit dem schweren Gerät fahren. Auch einige Papas übten sich als Bagger- oder LKW Fahrer.

Am 23. November feierte das Elki sein fünfjähriges Bestehen. Bei der großen Geburtstagsfeier im Vereinshaus von Steinhaus war BOBBY, das Zirkusäffchen, zu Besuch. Es gab Musik, Luftballons, Lutscher und als Höhepunkt eine große Seifenblasenshow.

Nun haben sich aber einige Sorgenfalten über die Gesichter der VereinsvertreterInnen des Elki gelegt. Das Pfisterhaus in Steinhaus, wo das Elki untergebracht ist, wechselt den Eigentümer, von private in die öffentliche Hand. Ob das Elki damit seine kinderfreundlichen, hellen Räumlichkeiten und seinen günstigen



Standort behalten darf, ist noch nicht geklärt. Die Zeit drängt allerdings, läuft doch der Vertrag mit dem jetzigen Besitzer Ende des Jahres aus. Hier baut man auf die Unterstützung der Gemeindeverwaltung und gibt sich zuversichtlich. „Wir spüren in vielen Gesprächen, wie wichtig unser Angebot für die Familien in der Gemeinde ist“.

Das Elki Ahrntal bedankt sich an dieser Stelle wieder bei Herrn Graf Michael Goess Enzenberg für die unentgeltliche Überlassung der Räumlichkeiten im Pfisterhaus, bei der Gemeinde Ahrntal und den Fraktionen, bei allen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, den Ausschussmitgliedern und der Vorsitzenden.

Ein besonderer Dank gilt noch allen jenen, die das ELKI finanziell unterstützt haben.

Für das Elki Ahrntal
Paul Eder

Öffnungszeiten Offener Treff:

Dienstag und Freitag
von 09.00 bis 11.00 Uhr
Jeden 1. Mittwoch im Monat
von 15.00 bis 17.00 Uhr

Das aktuelle Elki-Programm nachzulesen auf der Homepage der Gemeinde Ahrntal
www.gemeinde-ahrntal.net

Vereine und Verbände

Der Katholische Familienverband St. Johann hält Rückblick



Der katholische Familienverband von St. Johann hat wieder ein umfangreiches Tätigkeitsjahr hinter sich. Nach der Vollversammlung vom 01.02.2013 wurde am Unsinnigen Donnerstag die Faschingsfeier für Klein und Groß in der Mittelschule von St. Johann abgehalten. Dies war für alle eine perfekte Sause, wo sich jeder verkleiden und bei Spiel und Spaß toll amüsieren konnte. Die Kirche versuchen wir schon unseren Jüngsten näher zu bringen mit den monatlichen Kleinkinderkirchen, welche sehr kindgerecht von Erna und Michi gestaltet werden.

Es wurden auch verschiedene Kurse für das körperliche Wohlbefinden organisiert, angefangen von Qi Gong, über Zumba, Line Dance, Fit und Aktiv, Aerobic, Bewegung nach der Feldenkrais-Methode und auch noch Yoga. Diese Kurse sind sehr gut besucht und werden voraussichtlich auch im nächsten Jahr wieder angeboten. Wir bringen uns auch besonders in der Kirche mit ein und organisie-

ren etliche Familiengottesdienste über das Kirchenjahr hindurch. Am Rosenmontag verkaufen wir immer Rosen für die Südtiroler Krebshilfe und zum Tag der Schöpfung pilgern wir gemeinsam in die wunderbare Natur. Auch für das leibliche Wohl wurden Kurse abgehalten und zwar zwei Wok-Kurse und das Grillseminar im Sommer, wo die Kurs-

teilnehmer sehr staunen konnten, was man alles Grillen kann und wie es mundet.

Für die geistige Fortbildung wurden im diesen Jahr sehr informative Vorträge zu folgenden Themen abgehalten: „Krebs stoppen - Möglichkeiten & Grenzen der akademischen Medizin“ - „Die Macht der Gedanken in einem Glas Wasser“, sowie „Erben und Vererben“.

Alljährlich wird auch das Baumfest für die Täuflinge gemeinsam mit der Forststation Steinhaus abgehalten.

Ein besonderer Höhepunkt in jedem Jahr ist der Familienausflug. Heuer ging es auf den Ritten. Nach dem Besuch im Bienenmuseum, wanderten wir vorbei an den Erdpyramiden und kehrten im Wallfahrtsort Maria Saal ein, wo wir uns mit einer kurzen Andacht für den guten Verlauf des Ausfluges bedankten.



Vereine und Verbände

Familie bin ich - bist du - sind wir ...



... lautete heuer das Motto des „Teldra Familienfestes“, das mittlerweile schon zum sechsten Mal erfolgreich abgehalten wurde.

Am 15. September war es soweit: Zahlreiche Familien aus dem Ahrntal und Umgebung feierten gemeinsam mit dem Familienseelsorger Toni Fiung die Hl. Messe, unter ihnen auch die Ehrengäste Anni Kronbichler, Stellvertreterin der KFS-Präsidentin, Sepp Willeit, KFS-Bezirksleiter und Helmuth Klammer, Bürgermeister des Ahrntals.

Danach sorgten die Mitarbeiter der KFS-Zweigstellen Weißenbach, Lutlach, St. Johann, St. Jakob und St. Peter für Speis und Trank zu sehr familienfreundlichen Preisen.

Die Kinder verbrachten einen unterhaltsamen Nachmittag durch zahlreiche Spielangebote wie



Holzwerkstatt, Torwandschießen, Rollbahn, Malen, Tatoos, Luftballontiere und Ansteckbuttons zum Selbermachen.

Aufgrund der wenig verheißungsvollen Wetterprognosen wurde das Fest heuer erstmals am überdachten Festplatz von Lutlach und nicht wie gewohnt in St. Jakob abgehalten. Nichtsdestotrotz

waren die Veranstalter mit der Besucheranzahl sehr zufrieden. Der Reinerlös des „Teldra Familienfestes“ kommt wohltätigen Zwecken zugute.

An dieser Stelle noch ein herzliches Vergelt's Gott allen Freiwilligen und Helfern, die zum Gelingen des Familienfestes beigetragen haben.

Vereine und Verbände

20 Jahre Weißes Kreuz Ahrntal



Die Geehrten mit Vorstandsmitglied (von links): 10 Jahre WK: Kirchlner Peter, Auer Werner, Volgger Martin, 15 Jahre WK: Steger Ingrid, Volgger Norbert J., (es fehlt Hofer Paul), Vorstandsmitglied des WK Alexander Schmid

Am Sonntag, 08. September 2013 fand in Luttach eine Feier anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Weißes Kreuzes Sektion Luttach statt. Sektionsleiter Kirchlner Roland konnte zahlreiche haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, sowie eine Reihe an Ehrengästen zur Feier begrüßen. In mehreren Grußansprachen wurde der Leitung, den vielen Helfern der Sektion und nicht zuletzt den Gründungsmitgliedern der Sektion für ihren wertvollen und unermüdlichen Einsatz Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Im Rahmen der Feierlichkeiten wurden Ehrungen für 10 und 15 Jahre freiwillige Mitarbeit in der Sektion Ahrntal getätigt. Folgen-

de Mitarbeiter erhielten eine Auszeichnung für ihre treuen Dienste:

10 Jahre: Volgger Martin ~ Kirchlner Peter ~ Auer Werner

15 Jahre: Steger Ingrid ~ Hofer Paul ~ Volgger Norbert Johannes

Ein besonderer Dank ging dabei an Lingg Hugo, der seit nunmehr 20 Jahren seinen freiwilligen Dienst in der Sektion Ahrntal versieht. 14 Jahre lang brachte er, pünktliche Abfahrt um 05.00 Uhr morgens, Patienten zur Dialyse nach Bruneck. Nach der Ankündigung mit Jahresende seine Mitarbeit zu beenden, wurde er im Rahmen dieser Feierlichkeiten mit der Ehrenmitgliedschaft des Weißes Kreuzes ausgezeichnet.

Ebenso wurde die 20-Jahr-Feier als Gelegenheit genutzt, das neue Einsatzfahrzeug, ein VW T5, für künftige Krankentransporte, feierlich einzuweihen.



Von links: Vizesektionsleiter Gastteiger Franz, Vorstandsvertreter Schmid Alexander, Lingg Hermine und Hugo, Sektionsleiter Kirchlner Roland

Vereine und Verbände

Freiwillige Helfer im Tauferer-Ahrntal schon ein Jahr im Einsatz

Verein Volontariat

Im letzten Advent haben 25 freiwillige Helfer ihre Ausbildung abgeschlossen. Inzwischen sind alle im Einsatz und mit großer Freude dabei. Ihre Zeit stellen sie Menschen im Altersheim oder zu Hause zur Verfügung. „Es macht viel Spaß zu helfen. Es gibt mir persönlich viel“, erzählen sie.

Beim wöchentlichen Karterle im Altersheim wird viel gelacht und manche Geschichte von früher erzählt. Besondere Freude bringen sie aber alleinstehenden Menschen zu Hause. Spaziergänge durchs Dorf dauern da manchmal lang und der gemeinsame Kaffee beim Wirt schmeckt in Begleitung viel besser.

Den freiwilligen Helfern ist es wichtig ein verlässlicher und wichtiger Bestandteil für die Menschen zu werden, wo sie im Einsatz sind. Das ist ihnen wirklich gelungen.

Auch jene, die noch unsicher waren, wie es ihnen wohl gehen wird als freiwilliger Helfer, sind inzwischen mit großer Freude dabei. Von Jänner bis September 2013 waren die freiwilligen Helfer im Tauferer-Ahrntal schon 2.355 Stunden im Einsatz.

Der Freiwilligendienst macht noch mehr Spaß, wenn man in eine Gruppe eingebunden ist, ob beim Törgglen oder bei einer gemeinsamen Wanderung.

Bis jetzt konnten alle Anfragen an die Gruppe um freiwillige Hel-



Wanderung ins Fischleintal



Törggelen in der Alten Goste

fer berücksichtigt werden. Aber schon bald, so die Initiatoren Verein Volontariat, Altersheim Georgianum, Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal, wird es einen neuen Ausbildungskurs brauchen.

Weitere Informationen erhalten Sie gerne bei:

Dorothea Renzler,
Tel. 342 0829800

Vereine und Verbände

Ein Traum geht in Erfüllung - Wettkampfgruppe Steinhaus gewinnt Gold



44 Jahre sind vergangen, dass eine Wettkampfgruppe der FF Steinhaus bei der Feuerwehrolympiade in Krems (A) das letzte Mal eine Goldmedaille erringen konnte.

Natürlich war die Freude und Begeisterung riesengroß, als sich bei den Landesbewerben 2012 in Eppan nach so langer Zeit wiederum eine Mannschaft unserer Wehr für die Feuerwehrolympiade qualifizieren konnte. Der Gruppe Steinhaus II gelang endlich das Kunststück, nachdem sie bereits vorher einige Male knapp an der Qualifikation gescheitert war. Da sie bereits zweimal bei den Bundesbewerben in Wien und in Linz teilgenommen hatten, war irgendwann die Feuerwehrolympiade die logische Folge der guten Ergebnisse.

Nach monatelangem Training war es schließlich soweit und die Wettkampfgruppe reiste mit weiteren fünf Gruppen aus Südtirol zu der Feuerwehrolympiade nach Mühlhausen in Frankreich.

Rund 3000 Athleten in etwa 30 Bewerbungsgruppen aus ungefähr 30 Nationen nahmen an der Olympiade der internationalen Vereinigung des Feuerwehr- und Rettungsdienstes (CTIF) teil.

Am Freitag, 19. Juli 2013 um 10.30 Uhr musste sich dann die Wettkampfgruppe dem Wettbewerb stellen und er wurde zu einem vollen Erfolg. Durch einen fehlerfreien Angriff und einen sehr guten Staffellauf konnte das langersehnte Gold geholt werden.

Jubel, Freude und Begeisterung kannten keine Grenzen als feststand, dass die Gruppe eine Gold-

medaille errungen hatte, was natürlich sofort in die Heimat gemeldet wurde.

Sonntag, 21. Juli 2013

In Kastelbell wurden die fünf Südtiroler Gruppen durch den Landesverband und verschiedene Politiker herzlich begrüßt, bevor es für uns weiter ins Ahrntal ging. In Luttach stieg die Gruppe auf unsere „Campagnola“ um und wurde Richtung Steinhaus begleitet. Am Garberplatz wurden die Athleten empfangen und von den Kameraden, Behörden- und FF-Bezirksvertretern, den Musikkapellen von Steinhaus und St. Jakob sowie einer großen Schar von Einheimischen und Gästen willkommen geheißen. Anschließend ging es in einem Triumphzug durch das Dorf und zurück

Vereine und Verbände



zur Feuerwehrhalle, wo dann der eigentliche Empfang offiziell begangen wurde.

Bürgermeister Geom. Helmut Klammer begrüßte die Olympioniken und gratulierte ihnen zu dem großartigen Erfolg. Dabei wies er darauf hin, dass die Gruppe neben dem sportlichen Erfolg auch Botschafter unserer Heimatgemeinde geworden sind, die das Ahrntal über seine Grenzen hinaus bekannt gemacht haben.

Ebenso aufs Herzlichste begrüßt und beglückwünscht wurde die Wettkampfgruppe von den Abschnittsinspektoren Alois Steger und Raimund Eppacher, die sich über den Erwerb der Goldmedaille freuten, wie die Athleten selbst.

Mit viel Musik und natürlich auch mit witzigen Einlagen wurde die Goldmedaille gefeiert.

Für die Organisation dieser „biarigen“ Feier und den dazugehörigen Showeinlagen möchten wir uns bei unseren Kameraden, bei allen Mitwirkenden und Anwesenden hiermit herzlichst bedanken.

Bedanken möchten wir uns bei allen Sponsoren und allen, die uns seit 2001 unterstützt haben.

Vergelt's Gött.

FF Steinhaus



Vereine und Verbände

Feuerwehren des Ahrntales - Zusammenhalt und Gemeinsames im Vordergrund

Die Feuerwehren des Ahrntales konnten zum Glück ein recht ruhiges Jahr, was die zu leistenden Einsätze betrifft, verzeichnen. Einige kleinere Brände waren ebenso abzuarbeiten wie zwei schwere Verkehrsunfälle, die für die betroffenen Fahrzeuginsassen glimpflicher ausgingen, als es beim ersten Eintreffen am Unfallort den Anschein hatte. Überhaupt entfällt die Mehrzahl der Einsätze auf den technischen Bereich und in der Summe aller Hilfeleistungen kommen die Wehren dann doch immer auf eine beträchtliche Anzahl an Einsatzstunden, welche für den Nächsten in Not geleistet werden. Ein reibungsloses Funktionieren des Einsatzablaufes ist nicht selbstverständlich und muss deshalb immer wieder geübt werden. Durch gemeinsame Übungen und vorherige Absprachen der möglichen Abläufe bereiten sich die Feuerwehren und deren Führungskräfte auf jene Einsätze vor, bei deren Abwicklung zwei oder mehrere Wehren arbeiten. Dabei zählt immer der Grundsatz, gemeinsam können wir die Gefahren besser eingrenzen und Spezialgeräte, die nicht in jeder Wehr vorrätig gehalten werden, sind dadurch trotzdem immer zur Verfügung. Diese Vorgangsweise hat sich in den letzten Jahren immer mehr bewährt. Wichtig dabei ist die ständige Absprache unter den Kommandanten der einzelnen Feuerwehren, wo die Alarmpläne gemeinsam erstellt und mögliche Einsatzszenarien durchgesprochen werden.

Die einzelnen Feuerwehren verfügen alle über eine gute Basisausrüstung, der Ankauf und die



Positionierung von Spezialgeräten wird unter den Wehren abgesprochen. Neue Fahrzeuge dürfen laut Bestimmungen des Landesfeuerwehrverbandes nur als Austausch für bereits seit mindestens 20 Jahren in Dienst stehende und nicht mehr den technischen Erfordernissen entsprechende Fahrzeuge angekauft werden. Durch diese Regelung ist die Aufstockung des Fuhrparks nicht mehr möglich, die Wehren des Ahrntales sehen dies aber positiv, weil dadurch Kosten eingespart werden können. In den nächsten Jahren wird bei den Feuerwehren St. Johann und Steinhäus/St.Jakob/St.Peter jeweils ein Fahrzeug ausgetauscht und durch eines der neuen Generation ersetzt. Weiters fällt im nächsten Jahr, aufgrund der landesweiten Umstellung des Alarmierungssystems, auch der Austausch aller Personenrufempfänger für die stille Alarmierung an. Die Finanzierung dieser Ankäufe und die Aufteilung der zugesagten Gemeinde-Beiträge wurden von den Kommandanten heuer im gemeinsamen Einverständnis beschlossen. Konkurrenzdenken unter den

einzelnen Wehren gibt es zum Glück nicht mehr.

In diesem Zusammenhang soll auch die sehr gute Zusammenarbeit mit den Partner - Rettungsorganisationen Weißes Kreuz, Bergrettung und Behörden erwähnt werden, zu denen die Feuerwehren ein gutes Verhältnis pflegen, welches wiederum die Grundlage für einen guten Einsatzablauf im Ernstfall ist.

Die Feuerwehren des Ahrntales bedanken sich hiermit ganz besonders bei der Bevölkerung der einzelnen Dörfer, bei der Gemeindeverwaltung, bei den Fraktionsverwaltungen und bei den Institutionen auf Bezirks- und Landesebene für jede finanzielle und solidarische Unterstützung. Nur dadurch ist es möglich, einen so umfassenden Feuerwehrdienst zu gewährleisten - Herzlichen Dank!

Der Abschnittsinspektor
Steger Alois

Vereine und Verbände

Yoseikan Budo Kurse im Ahrntal



Im Oktober startete die neue Yoseikan Budo Saison im Ahrntal. Bereits seit einigen Jahren gewinnt diese Kampfkunst immer mehr an Beliebtheit bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus dem Ahrntal, welche diese Sportart mit Begeisterung ausüben.

In St. Johann umfasst das Kursangebot mittlerweile fünf unterschiedliche Trainingseinheiten:

Yoseikan Budo für Kinder (6- 9 Jahre)

Durch Spiel und Spaß werden alle motorischen Grundfertigkeiten der Kinder gefördert. Zudem werden die sozialen Fähigkeiten der Kinder innerhalb der Übungen und Spiele geübt.

Yoseikan Budo für Jugendliche (9-14 Jahre)

Das gesamte Training gewinnt zunehmend technischen Charakter, doch der Spaß bleibt nicht aus. Die Kinder werden auch auf die Wettkampfdisziplinen vorbereitet, die körperlichen Fähigkeiten gefestigt und trainiert. Auch die sozialen Kompetenzen bleiben ein Schwerpunkt im Training.

Y-Cardio Training (ab 14 Jahren)

Mit mitreißenden Rhythmen und Kampfsporttechniken werden Kalorien verbrannt und die Ausdauer trainiert. Durch Kräftigungsübungen werden die Muskeln gestrafft.

Kick Boxen für Erwachsene ab 14

Diese Teildisziplin des Yoseikan Budo fördert Ausdauer, Kondition und Kräftigung des Körpers durch Kampfsporttechniken. Durch Kicks und Punches kann man sich richtig auspowern und zudem Spaß haben.

Selbstverteidigung

Am 25. November ist internationaler Tag „Gegen Gewalt an Frauen“. An diesem Tag findet für Frauen und Mädchen ein kostenloser Selbstverteidigungsinfo- und Schnupperabend in St. Peter statt. Ein kompletter Selbstverteidigungskurs ist dann ab Februar 2014 in St. Peter geplant.

6. Tauferer Sommercamp

Im März 2014 starten die Voranmeldungen für das beliebte Tauferer Sommercamp. Kinder und Jugendliche des Tauferer Ahrntals haben die Möglichkeit eine oder mehrere Wochen das Sommercamp in den Monaten Juli, August zu besuchen. Montag, Mittwoch und Freitag dauert das Camp von 7.30 bis 13.00 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 7.30 bis 16.00 Uhr. Das Angebot ist sehr vielseitig und umfasst neben dem Angebot Spiel, Sport, Budo auch Sprachförderung Italienisch/Deutsch, Abenteuerspiele, Rafting, Sommerrodeln, Klettern, Schwimmen, Bogenschießen, verschiedene Ballspiele, Action, Basteln, Brettspiele und Relax.

Unionbau Cup 2014

Am 19. Jänner 2014 findet in der Turnhalle des Oberschulzentrums Sand in Taufers der traditionelle Unionbau Cup statt. Zahlreiche Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus ganz Südtirol werden dort ihre Schnelligkeit und ihr Timing messen. Es gilt besonders den Athleten vom Tauferer Ahrntal die Daumen zu drücken.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
Tel.: 348 6675971 oder
email: taufers@yoseikan.it

Aus gegebenem Anlass erinnern wir noch einmal an den Sieg bei der Europameisterschaft 2013 in der Schweiz von Nicole Niederkofler, einer Ahrntalerin.



Europameisterschaft in Visp (Schweiz) am 18. Mai 2013
Europameisterin
Niederkofler Nicole (-54 kg)

Vereine und Verbände

SAV Steinhaus Jugend im Aufwind



Die Kleinsten vom SAV Steinhaus

Die vergangene Saison stand beim SAV Steinhaus im Zeichen eines Umbruchs. Der Ausschuss der vergangenen Jahre wurde durch einige neue Ausschussmitglieder erweitert, um anfallende Arbeiten auf mehrere Köpfe zu verteilen. Dem neuen Ausschuss liegt besonders die eigene Jugend am Herzen. Er versucht die Jungen und Mädchen für den Fußballsport zu begeistern. Es wurden einige Schnupperkurse für unsere Kleinsten in der Sportzone St. Jakob organisiert. Diese wurden sehr gut besucht und Mitte September konnten wir für die Jüngsten mit geregelten Trainingseinheiten starten. Durch Fleiß und Einsatz von Jungs und Trainern kann man schon super Fortschritte erkennen. Dies gibt uns die Gewissheit, mit weiteren Aktionen wie Schnupperkurse und Ähnlichem, die Jungen und Mädchen für den Fußballsport zu begeistern. Die bereits älteren Kinder starteten Mitte September mit dem ers-



Im Klettergarten Enz Waldile

ten Meisterschaftsspiel der U10. Unser Team startete super in die Saison und brachte einige „Favoriten“ stark ins Schwitzen. Die Mannschaft belegte in der Hinrunde den 6. Platz. Super Jungs!!! Über die Wintermonate konnten dank der Hilfe des Schulsprengels Ahrntal, Trainingseinheiten in der Turnhalle von St. Jakob und in der Mittelschule St. Johann organisiert werden. Auf diesem Wege ein großes Dankeschön an das betreffende Personal der Schule.

Die Jugendmannschaften U12, B-Jugend, A-Jugend und Junioren werden gemeinsam mit dem SSV Ahrntal organisiert, bei welchem wir uns auf diesem Wege für die Zusammenarbeiten bedanken möchten.

Alle Jungs und Mädchen, die jetzt vielleicht Lust und Interesse haben dem runden Leder nachzujagen, können sich jederzeit beim SAV Steinhaus melden. Wir freuen uns auf euch.

Vereine und Verbände

Amateursportverein Tauferer Ahrntal - Rangeln

Drei Preis-Rangeln im Tauferrer- Ahrntal

In Dietenheim in Zusammenarbeit mit den Volkskundemuseum am 12. Mai. An die Verwaltung ein großer Dank.

Vereinsmeisterschaft in Weißenbach am 18. August, a grööße Donk an di Kischtanapfe va Weißnboch.

„A bärigs Ranggl isch dos giwesn, a, weil di Schiclubila fescht mit-gimischt hobn.“

Ein internationale Preisrangeln fand in St. Jakob am 19. Oktober statt, in di Jogiba- Kischta- Michla sei Gidonkt.

Zi Donkn isch außodem:

- Dem Verbandsobmann: Kirchler Hermann
- Dem Ausschuss des Vereins
- Den Preisspendern und Preisbettlern
- Dem Reisebüro und Busse Oberhollenzer
- Den Fraktionen St. Jakob und St. Johann
- Der autonomen Provinz Bozen
- Der Gemeinde Ahrntal für die finanzielle Unterstützung und für die Fahrt in die Krimml am 01.09.13. Leider konnte das Rangeln wegen der schlechten Witterungsverhältnisse nicht abgehalten werden, aber es war dennoch ein schöner Ausflug für die teilnehmenden Personen.

Noch einmal ein herzlicher Dank all jenen, die in irgendeiner Weise dem Ranggelverein Tauferer-Ahrntal einen Dienst erwiesen haben.

Der Obmann Hartmuth Tasser



Siegerehrung im Volkskundemuseum



Frederik Niederkofler und Simon Maurberger - Weißenbach



Beim Rangeln in St. Jakob

Vereine und Verbände

Neues vom Tennisverein Ahrntal

Eine erfolgreiche und lange Tennissaison geht für den TV Ahrntal zu Ende. Dank des Kunstrasenplatzes in St. Martin konnte schon Ende Februar der Spielbetrieb aufgenommen werden.

Bevor es richtig losging, kürten wir den Vereinsmeister. Armin Leiter war erneut nicht zu schlagen und gewann wie im Vorjahr die begehrte Wandertrophäe.

Anfang Mai begannen dann schließlich die Meisterschaften. Drei Teams waren im Einsatz und die Erfolge sprechen für sich. Nach über 10 Jahren feierte der Verein wieder einen Landesmeistertitel. Die Spieler der 3. Liga setzten sich in einem spannenden Match gegen Innichen mit 4-3 durch, wobei erst ein Entscheidungsdoppel den Sieg perfekt machte. Die Bilanz der Saison: 9 Spiele, 9 Siege!! Bravo Jungs!!

Um auch in der 2. Liga mithalten zu können, kommen mit Thomas Auer und Markus Beggiatto zwei neue Spieler aus Sand in Taufers dazu.

Auch in der 4. Liga gelang der Mannschaft Ahrntal A nach einer starken Vorrunde gegen Montan A ein 4-2 Sieg, was den Aufstieg in die 3. Liga brachte. Gratulation!!

Im Meisterschaftsjahr 2014 werden wir noch eine zusätzliche Mannschaft ins Rennen schicken. Wir nehmen also mit 4 Männerteams teil. Daran ist zu erkennen, dass der Tennissport im Ahrntal deutlich im Aufwind ist. Besonders freut es uns, in der nächsten Saison auch noch eine Damenmannschaft an der Meisterschaft teilnehmen zu lassen. Für die Athleten gibt es heuer so



Die Landesmeister Florian Holzer, Armin Leiter, Gabriel Auer, Hannes Christanell und Kurt Oberkofler

gut wie keine Winterpause, bereits seit Anfang November wird in der Tennishalle in Sand wieder regelmäßig trainiert. Der neue sportliche Leiter Hannes Christanell hat für die Mannschaften ehrgeizige Ziele ausgegeben, die nur mit viel Training zu erreichen sind. Wir wünschen allen Sportlern und Sportlerinnen viel Erfolg auch in der nächsten Saison.

Die ersten Kinderkurse starteten

im April und Anfang Juli. Da sich der Verein zum Ziel gesetzt hat mehr Kinder für das Tennisspielen zu begeistern, werden wir in Zukunft verstärkt daran arbeiten und zusätzliche Kurse für Jugendliche und Erwachsene anbieten. Einzelstunden sind jederzeit möglich.

Unser Jugendleiter Florian Holzer ist momentan damit beschäftigt, ein umfangreiches Kurs- und Trai-



Gratulation zum Aufstieg in die dritte Liga!

Vereine und Verbände



Das Gruppenfoto nach dem Nostalgieturnier

ningsprogramm für die Kleinen zusammen zu stellen.

Im Juli fand ein Vergleichskampf gegen GKN Sinter Metals statt. Wir setzten uns zwar 8-5 durch, trotzdem stand eindeutig der Spaß und das nette Beisammensein im Vordergrund. Nach dem Mittagessen ließen wir den herrlichen Tag mit einigen Wattpartien ausklingen.

Im September gab es erstmals ein „Nostalgie“-Doppeltturnier mit alten Schlägern und Kleidung wie anno dazumal. Coole Outfits, witzige Frisuren, der Spaß war garantiert.

Bei einem erneuten Kräftevergleich, diesmal gegen Kaltern am 26. Oktober zogen unsere Spieler knapp den Kürzeren. Beim anschließenden Törggeln wurde eifrig diskutiert, gefeiert und für das Frühjahr die Revanche in St. Martin ausgemacht.

Nach der Neuwahl im Oktober befindet sich der Verein derzeit

im Umbruch. Zahlreiche Verbesserungen und Änderungen werden umgesetzt. Auf dem Platz und rundherum wird gearbeitet. Die Bäume bei der Straße mussten aus Sicherheitsgründen entfernt werden, um ausreichende Sichtbedingungen für Fußgänger und Autofahrer zu gewährleisten. An dieser Stelle entsteht eine kleine Hecke und einige neue Bänke für die Zuschauer werden auch aufgestellt.

Neu dazugekommen sind die Plätze in Luttach bei der Sportalm, die der Verein ab der nächsten Saison übernimmt, und auf denen man dann nach dem Erwerb der Saisonskarte auch spielen kann. Dadurch sollten Engpässe im Sommer der Vergangenheit angehören. Die Plätze werden derzeit für 2014 auf Vordermann gebracht.

In Zukunft wird es einen verbesserten Internetauftritt und eine eigene drei Mal jährlich erscheinende Vereinszeitung geben, in

der wir die Leute im Tale über unseren Tennisverein Ahrntal informieren werden sowie die Sponsoren so gut wie möglich präsentieren.

„DANKE“ sagen möchten wir hiermit unseren Sponsoren, der Fraktion St. Johann und der Gemeinde Ahrntal für die Treue und finanzielle Unterstützung in den letzten Jahren.

Mehr Informationen und Fotos sind in Facebook oder unter www.tennis-ahrntal.com abrufbar.

Der neugewählte Ausschuss des Tennisvereins Ahrntal:

Rudi Christanell Präsident
 Hannes Christanell
 Florian Holzer
 Armin Gartner
 Patrizia Prens
 Werner Hofer
 Andreas Walcher
 Alexander Feichter
 Kurt Oberkofler
 Armin Leiter

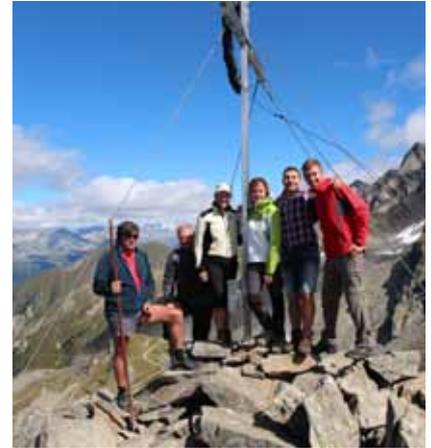
Vereine und Verbände

HGV-Ortsgruppe Ahrntal auf Wanderschaft

Ahrntal - Vor Kurzem veranstaltete die Ortsgruppe Ahrntal des Hoteliers- und Gastwirteverbandes (HGV) um Ortsobmann Jonas Mairhofer für ihre Mitglieder einen geselligen Wandertag.

Mit der Gondelbahn ging es bei strahlendem Sonnenschein auf den Klausberg. Nach einer kleinen Kaffeepause in der Kristallalm begann die Wanderung über die Breitstrast Richtung Klaussee, weiter zum Rauchkofel und dann weiter zum Obersteinerholm. Die

Route führte die Gastwirtinnen und Gastwirte zur Gruber Hütte, wo eine Marende auf sie wartete. Auf dem Rückweg ins Tal ging es dann zur Niederhofer Alm und dann zurück zum Parkplatz, wo die Gruppe wieder abgeholt wurde. Bei der Wanderung wurden sich die Wirtinnen und Wirte erst wieder bewusst, wie weitläufig das Gebiet in den Ahrntaler Bergen ist und sie waren sich einig, dass auch für den Wintertourismus noch großes Potenzial für die Zukunft besteht.



Die Gastwirtinnen und Gastwirte auf dem Rauchkofel

Nein zur Tourismusabgabe

HGV-Funktionäre diskutierten Aktuelles auf Gebietsebene

Im Oktober haben sich die Funktionäre des Hoteliers- und Gastwirteverbandes (HGV) des Gebietes Sand in Taufers und Ahrntal mit HGV-Landtagskandidat Hansi Pichler im Fünf-Sterne-Hotel „Alpenpalace“ zu einer Informationsveranstaltung getroffen.

Die besondere touristische Situation im Ahrntal, die Verbindung der Skigebiete Klausberg und Speikboden, die bevorstehende Einführung der Gemeindeaufenthaltsabgabe und die drohende Einführung der Tourismusabgabe waren einige der Themen, die zur Sprache kamen. „Für mich ist der Austausch mit den Gastgewerbetreibenden der Gegend ungemein wichtig. Nur sie kennen die lokalen Probleme genau aus ihrer alltäglichen Arbeit und wenn wir zusammenarbeiten, können wir Lösungen erreichen“, meinte Hansi Pichler.

Besonders hervorgehoben wurde



die HGV-Funktionäre aus dem Gebiet Sand in Taufers und Ahrntal mit HGV-Landtagskandidat Hansi Pichler.

beim Treffen die Tatsache, dass neue Ideen und ein geschlossenes Auftreten der Gastwirte nötig sind, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Dazu meint auch der Obmann der Ortsgruppe Ahrntal/Pretttau Jonas Mairhofer: „Wir hoffen, dass wir Gastwirte in Zukunft mehr Gehör von politischer Seite erhalten. Die ausufernde Bürokratie und weiter steigende Steuerbelastung hindern uns sehr daran, unsere

eigentliche Arbeit, nämlich die Betreuung unserer Gäste, zu verrichten.“

Ein entschiedenes Nein wurde auch zur drohenden Einführung der Tourismusabgabe geäußert. „Die Belastungen der Gastbetriebe haben jetzt schon die zumutbare Grenze überschritten. Die Tourismusabgabe muss deshalb vom Tisch“, fordert HGV-Landesausschussmitglied Hansi Pichler.

Vereine und Verbände

KVW St. Johann

Am 02. März lud der KVW St. Johann zur Jahreshauptversammlung um 19.00 Uhr in die Bibliothek der Mittelschule St. Johann ein. Es waren zahlreiche Mitglieder und die Ausschussmitglieder präsent. Die Vorsitzende Annemarie Steger begrüßte Pfarrer Markus Küer, den Gemeindevorstand Dr. Hermann Lunger, den Bürgermeister Geom. Helmut Klammer, den Bezirksvorsitzenden Werner Steiner und den Gebietsvertreter Josef Niederkofler.

Annemarie wies auf den Vortrag im Jänner mit Dr. Franz Wenter zum Thema „Vitamin D“ hin. Dieser Vortrag und auch die Kräuterfahrt nach Lothen zum Kräuterbauern Gottfried Hochgruber wurden sehr gut besucht. Der Englischkurs für Anfänger wurde auch mit reger Teilnahme abgehalten, wobei wir beschlossen haben, den Kurs auch heuer für „leicht Fortgeschrittene“ weiterlaufen zu lassen.

Außerdem wurden auch die geplanten Veranstaltungen bekannt gegeben. Darunter waren:

- Herstellung von Salben und Kräutersalzen
- Ausflug nach Völs am Schlern zur Kaffeerösterei Caroma und zum Biokräuterhof Pflegerhof



Die geehrten Mitglieder des KVW St. Johann

- Vortrag: Chaos Lohnstreifen
- „Fasten und Wandern“ mit Herrn G. Hochgruber i. Vinschgau
- sowie Mithilfe bei verschiedenen Veranstaltungen unserer Dorfgemeinschaft

Für die musikalische Umrahmung sorgte Jakob Leiter mit seiner Ziehharmonika.

Dr. Alois Steger zeigte uns eine Diashow zum Thema „Almlandschaften“. Es wurden wunderschöne Aufnahmen von vielen Almen im Tauferer Ahrntal gezeigt. Das Highlight des Abends waren aber die Ehrungen unserer langjährigen Mitglieder. Mit einer Urkunde und einem kleinen Geschenk bedankte sich die KVW Ortsgruppe St. Johann

bei Rosa Hofer, Maria Maurer, Anna Notdurfter, Johann Gasteiger, Johann Notdurfter, Walter Oberholzer für 60 Jahre Mitgliedschaft. Maria Auer, Margherita Auer, Georg Notdurfter, Rudolf Kammerer für 50 Jahre Mitgliedschaft.

Martha Niederkofler, Gisela Kirchner, Johann Mairhofer für 40 Jahre Mitgliedschaft.

Die Versammlung endete mit einem kleinen Imbiss.

Am 01. Juni 2013 stellte uns Frau Dr. Waltraud Deeg das Familiengesetz vor. Im Anschluss daran wurde der Ausschuss für die nächsten vier Jahre neu bestätigt: Annemarie Steger, Franz Leiter, Josef Gartner, Marianna Oberkofler, Rosa Bacher und Genoveva Bacher.

Auch heuer haben wir wieder einige Veranstaltungen in Planung und hoffen, dass für jeden etwas dabei ist.

Ein herzliches Vergelt's Gott an unsere Mitglieder! Wir freuen uns sehr, wenn sie uns noch lange gesund und zufrieden erhalten bleiben.

Euer KVW St. Johann

Lassen Sie uns wissen, welche Veranstaltungen Sie bei uns vermissen. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Wünsche.



KVW Ausschuss St. Johann

Vereine und Verbände

Veranstaltungen in St. Johann

Ministranten

Im Jänner 2013 fand in der Pfarrkirche von St. Johann ein feierlicher Dankgottesdienst für die Ministranten statt. Gestaltet wurde er von Pfarrer Christoph Wiesler und Pfarrer Markus Küer. Dabei wurden neue Ministranten aufgenommen und alte Minis verabschiedet.

Pfarrer Christoph Wiesler bedankte sich bei den scheidenden Minis für ihren langjährigen Dienst bei den Messfeiern mit einer Urkunde und einem Geschenk. Die neu aufgenommenen Minis bemühen sich nun, ihren bevorstehenden Aufgaben gerecht zu werden.

Musikkapelle St. Johann

Mit einem Frühjahrskonzert hat die Musikkapelle St. Johann unter der Leitung von Kapellmeister Karl Tasser ihre Musiksaison eröffnet. Das Konzert war sehr gut besucht. Die vielen Zuhörer bedankten sich bei der Musikkapelle mit großem Applaus.

VSM-Bezirksobmann Johann Hilber nahm Ehrungen von folgenden verdienten Musikanten vor:
Für 40 Jahre Mitgliedschaft: Josef Kirchler und Oswald Mölgg
Für 25 Jahre Mitgliedschaft: Günther Niederkofler
Für 15 Jahre Mitgliedschaft: Thomas Weger und Matthias Kirchler
Für 18 Jahre Mitgliedschaft im Ausschuss: Konrad Steger
Für 15 Jahre Mitgliedschaft im Ausschuss: Siegfried Niederlechner
Der VSM-Bezirksobmann bedankte sich bei den Geehrten für ihre



*Neue Minis, vorne v. li.: Hainz Sofia, Steger Jonas, Oberkofler Leo, Oberschmied Sofia, Hofer Jasmin, Gartner Sofia, Oberleiter Jana
Geehrte Minis, hinten v. li: Gruber Katharina, Hofer Anna, Gruber Lisa, Stolzlechner Ailyn, Steger Martin, Steger Lukas, Trebo Andy, Gasteiger Andreas*

langjährige Treue zur Musikkapelle. Als Dank und Anerkennung erhielten die Geehrten eine Urkunde sowie einen kräftigen Applaus.

Es wurden auch neue Mitglieder aufgenommen. Die Neuzugänge der Musikkapelle St. Johann sind:

- Maria Tasser, Klarinette
- Judith Breitenberger, Klarinette
- Florian Gasteiger, Trompete
- Alexander Wasserer, Schlagzeug
- Emanuel Hofer, Schlagzeug

Die Musikkapelle St. Johann besteht aus 61 Mitgliedern. Dies sind: 1 Kapellmeister, 16 Musikantinnen, 38 Musikanten, 4 Marinetenderinnen und 2 Fähnriche.

Nach dem Konzert wurde zu einem reichhaltigen, von fleißigen Frauen bereiteten Buffet geladen.

Die Musikkapelle St. Johann ist das ganze Jahr über sehr aktiv: Es werden verschiedenen Konzerte

gespielt, Prozessionen und verschiedene andere Veranstaltungen mitgestaltet.

Besonders bewährt hat sich die Musikkapelle St. Johann im Bereich Marschmusik - „Musik in Bewegung“.

Firmung

Am Weißsonntag, 7. April 2013 fand in der Pfarrkirche von St. Johann die Firmung von 40 Firmlingen der Seelsorgeeinheit von Luttach, Weißenbach und St. Johann statt.

„Begeisterung, die ansteckt“ war das Thema dieser Firmung. Firmspender war der Jugendseelsorgers Christoph Schweigl.

„Sei besiegelt durch die Gabe des Heiligen Geistes“ - Mit diesen Worten sprach er jeden Firmling mit seinem Namen an und mit geweihtem Chrisam zeichnete er den Firmlingen ein Kreuzzeichen auf die Stirn.

Vereine und Verbände

Die Firmung ist für jeden ein persönliches Geschenk. Der Glaube gibt dir Kraft und Hoffnung!

Die Jungmusikanten umrahmten den feierlichen Gottesdienst mit schönen Klängen.

Dankgottesdienst zum 80. Geburtstag von Pfarrer Markus

Am 14. April 2013 feierte unser geschätzter Altpfarrer von St. Johann, Markus Küer, seinen 80. Geburtstag. Die gesamte Pfarrgemeinde gratulierte ihm sehr herzlich. Mit einem festlichen Dankgottesdienst brachte sie ihren Dank und ihre Segenswünsche zum Ausdruck.

Die Musikkapelle, die Feuerwehr und die Schützen begleiteten den Jubilar sowie den Ortspfarrer Christoph Wiesler und Pfarrer Hermann Tasser zur Pfarrkirche. Dort zelebrierten die drei Priester zusammen den Gottesdienst. Chor und Orchester führten die „Spatzenmesse“ auf.

Pfarrer Christoph Wiesler und Pfarrgemeinderatspräsident Dr. Hermann Lunger dankten Markus Küer für seinen 24-jährigen Dienst für die Bevölkerung von St. Johann sowie für die Bewohner des Seniorenheimes Georgianum. Auch seiner Schwester Hedwig wurde ein großes Dankeschön für ihren jahrelangen Dienst als Haushälterin ausgesprochen.

In den Fürbitten wurde um Gottes Segen für den Jubilar gebetet und Pfarrer Küer für all das Gute gedankt, das er für die Menschen getan hat und auch dafür, dass er stets für jeden ein offenes Ohr hat und tröstende Worte findet. Beim Auszug aus der Kirche wurde der Jubilar von Bürgermeister



Die Firmlinge 2013



Pfarrer Markus mit seinen Schwestern, v.l. Hedwig, Maria, Rosa und Johanna

Dank für 80 Jahre

*Wenn Gott in seiner Gnade Dich hat gebracht
bis hierhin - 80 Jahre - geführt bei Tag und Nacht,
so wollen wir heut danken für seine Lieb und Treu,
und preisen sein Erbarmen und ihn loben stets aufs Neu.*

*Du darfst nun rückwärts schauen auf Gottes Weg mit Dir,
er hat dich getragen, begleitet für und für.
Vieles, was Dir war zgedacht im Leben,
Dein Herz hat reichlich an Gutem weitergegeben.*

Vereine und Verbände

Geom. Helmut Klammer mit einer Ansprache herzlich begrüßt - ist Markus Küer doch seit 2009 Ehrenbürger der Gemeinde Ahrntal! Die Schulkinder sangen dem Jubilar Lieder, die vielen Ministranten überreichten ihm als Dank je eine Blume.

Sichtlich gerührt bedankte sich Markus Küer für die schöne Feier, zu deren Anschluss alle zu einem von fleißigen Frauen des Dorfes vorbereiteten Buffet geladen waren. Die Musikkapelle spielte dazu auf, der Männerchor trug Lieder, vor allem Berglieder, vor, da Pfarrer Küer doch ein sehr begeisterter Bergsteiger, Mineraliensammler und Naturliebhaber ist.

Wir danken, wünschen von Herzen Gesundheit, Kraft und Freud und gratulieren innig zu Deinem Feste heute,
dass Du uns bleibst erhalten noch viele Tage hier,
das möge Gott so wollen, und das erbitten nun gemeinsam wir.

Erstkommunion

Ein großer Tag war der 12. Mai 2013 (Muttertag) für die 28 Erstkommunion-Kinder.

Beim Einzug in die Kirche wurden sie und ihre Eltern, Geschwister, Paten, Verwandten und die Pfarrgemeinde mit Klängen unse-



rer Musikkapelle begleitet. Sehr feierlich wurde der Gottesdienst von Pfarrer Christoph Wiesler und Pfarrer Markus Küer gestaltet. Auch nach dem Gottesdienst wurden die Erstkommunion-Kinder auf dem Kirchplatz von der Musikkapelle musikalisch empfangen.

Ahrntaler Männerchor

Im Mai 2013 fand in der Pfarrkirche von St. Johann ein Mariensingen mit dem Ahrntaler Männerchor unter der Leitung von Frau Beatrix Gietl statt. Es sang auch der Frauenchor Weißenbach. Maria Pitscheider spielte auf der

Harfe. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Vortragenden ernteten sehr viel Applaus.

Seniorenclub St. Johann

Im Juni 2013 hat der KVV Seniorenclub St. Johann alle Senioren zur gemeinsamen Geburtstagsfeier in die Mensa der Mittelschule eingeladen. Viele folgten der Einladung, besonders die Heimgäste des Seniorenheimes Georgianum mit ihren Betreuern. Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte die Vorsitzende des KVV Seniorenclubs alle Anwesenden. Ein besonderer Dank galt den Kindergarten-Kindern mit den Betreuerinnen. Sie sangen und spielten lustige Lieder. Auch wurden allerlei humorvolle Gedichte für die Omas und Opas vorgetragen. Nach einer schmackhaften Marendes endete der gemütliche Nachmittag. Etlichen 90-Jährigen wurde ein kleines Geschenk überreicht.

Ein großer Dank gebührt Jolanda und ihren Mitarbeitern.



Marianna Voppichler

Vereine und Verbände

Lachen und Heiterkeit bringt Lebensfreude und Wohlbefinden

Immer wenn Oma Hilde im Seniorenheim Langeweile hat, macht sie sich einen Spaß daraus, mit dem Rollstuhl so schnell wie möglich über die Gänge zu flitzen. Als sie gerade mit Vollgas über den Flur rast, steht plötzlich die demente Elfriede vor ihr: „Haben Sie Ihren Führerschein dabei?“

Wozu Clownbesuche im Senioren- und Pflegeheim? Clowns sind doch nur etwas für Kinder!

Gerne folge ich der Einladung von Senioren- und Pflegeheimen deren Bewohner zu besuchen.

Jedesmal ist es für mich als Clownin „Malona“ spannend, weil ich eigentlich nie genau weiß, wie ich von den Heimgästen und auch von den Pflegenden empfangen werde, vor allem, wenn wir uns noch nicht bekannt sind. Teilweise fragende Worte der älteren Damen und Herrn, wie: „Isch iaz Fosching, oder was?“ oder : „Jo wos isch denn des?“ oder einfach nur Staunen über den ungewöhnlichen Neuling mit der roten Nase. Wenn wir im Laufe des Jahres öfters zu Besuch kommen, freuen sich die Bewohner auf eine etwas andere Abwechslung in ihrem Alltag und einige empfangen uns schon am Eingang.

Es steckt soviel Humor und Witz in den alten Menschen, was man nicht für möglich halten würde, nicht, wenn man als „normaler Besucher“ in ein Heim geht.

Den Humor zu wecken, diese Möglichkeit wollen wir als „Therapeutische Clowns“ nutzen.

Als „normaler Besucher“ wird man fast nicht wahrgenommen, auch wenn man grüßt, wird kaum der Kopf gehoben. Hingegen als Clown schauen fast alle, heben die Köpfe, lächeln einem freund-



lich zu oder werden aus ihrem „momentanen Dasein“ gerissen. Es herrscht eine positive Stimmung. Clowns - die Roten Nasen sind ein Signal, jetzt wird es lustig. Einige, die noch etwas rüstiger sind, reißen die Anderen mit. Andere schauen einfach nur zu. Ich sehe, wie die Pflegenden im Haus mit ihren Gästen respektvoll und würdevoll umgehen und auch viel Spaß mit ihnen haben. Natürlich hat das Pflegepersonal auch andere Aufgaben zu erfüllen und nicht „nur Spaß“ zu machen. Deshalb gibt es uns.

Ich würde mir wünschen, dass alle, die mit älteren Menschen zu tun haben, miterleben könnten, wie manchemal in scheinbar unbeteiligten alten Menschen, plötzlich „der Spitzbub“ erwacht und lebendig wird. In jedem Menschen steckt Humor. Man muss nur den richtigen Zugang finden. davon bin ich überzeugt. Für mich ist es einfach nicht ausreichend „nur lustig“ zu sein. Aus diesem Grund bin ich Clownin geworden, die vorwiegend in Senioren-, Pflegeheime und Krankenhäuser unterwegs ist. Einem Clown kann man einiges anvertrauen, der gehört nicht zum Haus, ein Clown ist ungefährlich. Es ist oft laut,

aber auch sehr leise. Es ist mir wichtig, dass auch das Pflegepersonal mit eingebunden wird und so selber, einen Moment der Entspannung und Leichtigkeit erlebt. Schön ist es zu erleben, wie gerade von jenen, wo keiner es sich erwartet, eine unverhoffte Reaktion kommt. Das sind wunderschöne Geschenke, die ich immer wieder mitnehmen darf.

Um mehr Clownbesuche bei Senioren zu ermöglichen, ist 2013 auf meine Initiative hin „Clowndoctors Südtirol“ gegründet worden. Der ehrenamtliche Verein organisiert und finanziert Clownbesuche in Senioren- und Pflegeheimen. Dies ist nur durch viele helfenden Händen umsetzbar und somit freuen wir uns über jeden der unser Projekt mitträgt.

Lachen ist ansteckend, Hilf uns, es zu verbreiten!

Es freut mich jetzt öfters im Georgianum in St. Johann als Clown zu Gast sein zu dürfen.

Theresia Prantner alias Clownin „Malona“

Clowndoctors Südtirol
Peter Anich Siedlung 11A
39031 Bruneck
Tel. +39 347 7963607

Vereine und Verbände

Aus dem Altenheim

Der Weltmeister auf der steirischen Harmonika Denis Novato aus Slowenien, der bekannte Zitherspieler Reinhard Lanzinger aus Sexten und Juan Choquehuanca aus Peru mit seiner Panflöte zu Gast in der neuen Stube im Seniorenheim Georgianum.

Es ist bereits vielerorts bekannt, dass es im Seniorenheim in St. Johann immer wieder etwas zum Feiern gibt. Musik und Gesang - daran haben viele von den Heimgästen einfach Freude. Wenn der Klomm Joggel aufspielt oder der Webile Joggel, wenn Musik- und Spielgruppen von Schulen und Kindergärten den Weg ins Seniorenheim finden - es sind immer frohe Stunden im Heimleben. Drei musikalische Nachmittage vom vergangenen Herbst sind unseren Heimgästen ganz besonders in Erinnerung geblieben.

Hier einige Fotos dazu:



Der Weltmeister auf der Steirischen Harmonika: Denis Novato



Juan Choquehuanca



Reinhard Lanzinger

Vereine und Verbände

Schützenkompanie St. Johann - Rückblick 2013



Ausflug ins Knappenhäusl im Helltal bei Absam zu Groubma Heinrich

Das Jahr 2013 neigt sich fast zu Ende, es hat sehr viele abwechslungsreiche Tätigkeiten mit sich gebracht. Am 20. Februar, dem Todestag von Andreas Hofer war heuer der Bezirk Pustertal mit der Organisation der Gedenkfeier in Mantua betraut worden. Bezirksmajor Haymo Laner begrüßte im Stadtteil Cittadella, der Erschießungsstätte Hofers, alle Anwesenden, wo auch wir mit einer starken Abordnung mit dabei waren. Nach der Messfeier durch Bezirkskurat Michael Bachmann und der Gedenkrede vom Landeskommendant-Stellvertreter Mjr. Heinrich Seyr gab es heuer eine wesentliche Neuerung. Die Schützen marschierten durch die Altstadt von Mantua zum Palazzo d'Arco, was die Bevölkerung sehr beeindruckte. Mit den Worten „Es braucht immer wieder Menschen, die sich für die Heimat einsetzen: Seien auch wir bereit!“, beendete Bezirksmajor Haymo Laner die Gedenkfeier.

Beim Pustertaler Schützenreffen am 21. April in Pfalzen blickte Ehrenmajor Bertl Jordan in seiner Festrede auf die Vergangenheit der Treffen zwischen

den Pusterern zurück, welche es seit den 70er Jahren regelmäßig gibt. Den Höhepunkt bildete am Ende des offiziellen Festaktes die Uraufführung des Pustertaler Schützenmarsches durch die Schützenkapelle Pichl/Gsies. Das Arrangement des Stückes übernahm der Zillertaler Militärkapellmeister Hannes Apfalterer. Der Text stammt vom Niederdorfer Schützen Dr. Herbert Campidell, der auch die Idee und Projektleitung innehatte. Wir von der Schützenkompanie werden diese Neukomposition aus der Feder von Franz Rieder aus Steinegg bei der Cäcilienfeier der Musikkapelle von St. Johann übergeben.

Am Pfingstsamstag, den 18. Mai waren wir beim Unabhängigkeitstag in Meran mit dabei. Diese Großveranstaltung des Südtiroler Schützenbundes stand unter dem Motto „Iatz! Mehr Freiheit und Unabhängigkeit“ und hat so manche Erwartung übertroffen. Die Südtiroler wollen frei darüber entscheiden, wo und wie sie in Zukunft leben wollen, denn es braucht den Willen und den Mut, etwas zu verändern.

Im Sommer haben wir uns auf den Weg gemacht, unser Ehrenmitglied vom Bataillon Ahrntal, den Groubma Heinrich, in Absam zu treffen. Wir sind ins Halltal und sind dort auch mit Karl Obleitner und dessen Frau zusammengekommen, wo wir einen sehr informativen Tag verbringen konnten. Wir haben sehr viel erzählt bekommen über die 60er Jahre, den Freiheitskampf, aber auch die Mühen und Opfer, welche sie auf sich genommen haben für die Heimat Tirol und den Fortbestand der deutschen Sprachgruppe im südlichen Teil Tirols. Manchmal ging es sehr knapp her, dass sie den Verhaftungen entgehen konnten, denn Karl hat den Freiheitskämpfern immer einen Unterschlupf gewährt bei sich. Heinrich Oberleiter ist es leider immer noch verwehrt in seine geliebte Heimat einzureisen, wir hoffen, dass es von Seiten des italienischen Staates ein baldiges Einlenken gibt und nicht erst, sobald es zu spät ist.

Die Jungschützen und Jungmarketerinnen haben heuer auch sehr viel zu berichten. Im April war das Pustertaler Jungschützenschießen in Weißenbach, wo es zu der Vorausscheidung kam zum 24. Landes-Jungschützenschießen in Lienz. Von unserer Kompanie hat sich Matthias Gastegger qualifiziert und war auch in Lienz wieder siegreich. Er hat dort den 3. Platz in seiner Kategorie geschossen. Der Preis für diese super Leistung wurde ihm bei der Fahnenrückgabe „Tirol trifft Bayern“ in der Festung Franzensfeste von Landeshauptmann Luis Durnwalder überreicht. Der diesjährige Ausflug vom Bezirk Pustertal brachte uns einen

Vereine und Verbände



Andreas-Hofer-Feier Mantua

Heimvorteil, denn es ging von der Niederhofer Alm rüber auf den Klausberg, wo wir uns bei der Sommerrodelbahn bzw. den Wassern vergnügen konnten. Im August nach der Prozession zum Hohen Frauentag ging es heuer auch wieder zur Hütte von unserem Hauptmann, wo ein gemütlicher Grillnachmittag verbracht wurde. Das diesjährige Jungschützenzeltlager fand in Villanders statt. Hier haben wir einige sehr interessante Tage verbracht. Wir haben das Bergwerk am Pfunderer Berg besucht und konnten dort auch selber unser Glück versuchen. Sepp Kusstatscher erzählte uns im Archeoparc einiges über die Geschichte von Villanders. Die organisierte Olympiade hat allen sehr gefallen, wo man das Miteinander hervorhob. Ein Highlight war das abendliche Lagerfeuer, was einfach zu einem Zeltlager dazugehört. Am Sonntag wurde gemeinsam die Heilige Messe gefeiert, wie es bei den Schützen Brauch ist und es musste von den geknüpften Bekanntschaften Abschied genommen werden, man



Instandhaltungsarbeiten beim Besinnungsweg

hat aber schon die Teilnahme für das Zeltlager im nächste Jahr vereinbart.

Im Herbst hat die Kompanie die Instandhaltungsarbeiten des viel begangenen Besinnungsweges übernommen. Der Besinnungsweg wurde 1996 anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums zum Herz-Jesu Gelöbnis von 1796 errichtet. Der Zahn der Zeit hat an den verschiedenen Wegstationen genagt und so waren verschiedene Arbeiten notwendig. Die Reliefs wurden zum Teil abgeschliffen, damit man die Schriftzüge der Psalmen wieder lesen kann, weiters wurden einige der Stationen fixiert. Wir möchten uns bei allen bedanken, welche sich dieser Aufgabe angenommen haben.

Die Schützenkompanie war auch bei den Veranstaltungen auf Bundes- und Bezirksebene vertreten. Wie schon berichtet, waren wir bei der Fahnenrückgabe in der Festung Franzensfeste mit anwesend, sowie beim Bataillonschützenfest in Innervillgraten, der Fahnenweihe in St. Georgen, sowie beim Großen Österreichi-

schen Zapfenstreich anlässlich „650 Jahre Tirol zu Österreich“ in Bruneck. Wir waren auch auf vielen Schießveranstaltungen vertreten. Neben den guten Platzierungen beim Jungschützenschießen in Lienz, konnten wir auch wieder den ersten Platz beim Bezirksrundenschießen mit heim nehmen.

Zur Pflege der Partnerschaft mit den Feller Schützen möchte ich den Skiausflug nennen, sowie den alljährlichen Fußmarsch über die Jöcher. Wir waren auch beim Knödelfest in St. Johann in Tirol, wo mit 300 Metern Länge der längste Knödeltisch der Welt ist.

Noch ist das Jahr nicht zu Ende und wir werden uns am 08. Dezember mit der Partnerkompanie bei der Sepp Kerschbaumer Gedenkfeier in St. Pauls treffen. Die Partnerschaft hat im Jahr 2014 ihr 35-jähriges Bestehen. Wir laden heute schon alle zu dieser Feier am 03. August 2014 ein.

Kurt Gasteiger

Mitteilungen - Infos

Feiertagskalender 2014

Biomüllsammlung

- Die Sammlung am Mittwoch, 1. Jänner (Neujahr) wird auf Donnerstag, 2. Jänner verlegt.

Restmüllsammlung

- Es werden alle Restmüllsammlungen ausnahmslos am Montag durchgeführt, auch wenn der Montag ein Feiertag ist.

WICHTIGE INFO:

Der Restmüll in den grünen Säcken darf erst ab Sonntagabend zur Sammelstelle gebracht werden.

Kartonagensammlung

- Die Sammlung am Freitag, 25. April (Staatsfeiertag) wird auf Donnerstag, 24. April vorverlegt.
- Die Sammlung am Freitag, 15. August (Mariä Himmelfahrt) wird auf Donnerstag, 14. August vorverlegt.
- Die Sammlung am Freitag, 26. Dezember (Stephanstag) wird auf Montag, 29. Dezember verlegt.

WICHTIGE INFO:

die Kartone dürfen frühestens am Vortag des Sammeltages zur Sammelstelle gebracht werden.

Wertstoffsammlung am Gemeindebauhof

- Die Wertstoffsammlungen am Donnerstag, 1. Mai (Tag der Arbeit) und Donnerstag, 25. Dezember (Christfest) entfallen ersatzlos.

Mobile Schadstoffsammlungen 2014

(Sammlung von Medikamenten, Spraydosen, Trockenbatterien, Druckerpatronen, Toner, Säuren und Lacke, Lösungsmittel, Ölfilter, Mineralöle, Fette, Klebstoffe)

Dieser Sammeldienst wird von der Fa. Hafner & Co. KG aus Bozen durchgeführt und findet an folgenden Tagen statt.

Montag	27. Jänner
Montag	14. April
Montag	11. Juni
Montag	06. Oktober

Der Fahrplan ist folgender:

St. Peter	Parkplatz Abzweigung Prettau	09:45 - 10:45 Uhr
Steinhaus	Parkplatz Rathaus	11:00 - 12:00 Uhr
St. Johann	Mittelschule	13:30 - 14:30 Uhr
Luttach	Feuerwehrhalle	14:45 - 15:45 Uhr

Termine für den Waschkosten der Biotonnen für das Jahr 2014

Die Biotonnen werden zehnmal im Jahr unmittelbar nach der Entleerung an folgenden Tagen gereinigt:

jeweils am Mittwoch, den

- 09. April
- 07. Mai
- 18. Juni
- 02. Juli
- 16. Juli
- 06. August
- 20. August
- 03. September
- 17. September
- 08. Oktober

Sammlung von Alt- und Bratfett 2014

Jeder Betrieb wird ausnahmslos zweimal jährlich entsorgt!

1. Abholungstermin
Donnerstag, 8. Mai

2. Abholungstermin
Freitag, 14. November

Sollte ein Betrieb eine 3. Entleerung benötigen, wird diese durch die Fa. Dabringer nach telefonischer bzw. faxtechnischer Mitteilung durchgeführt.

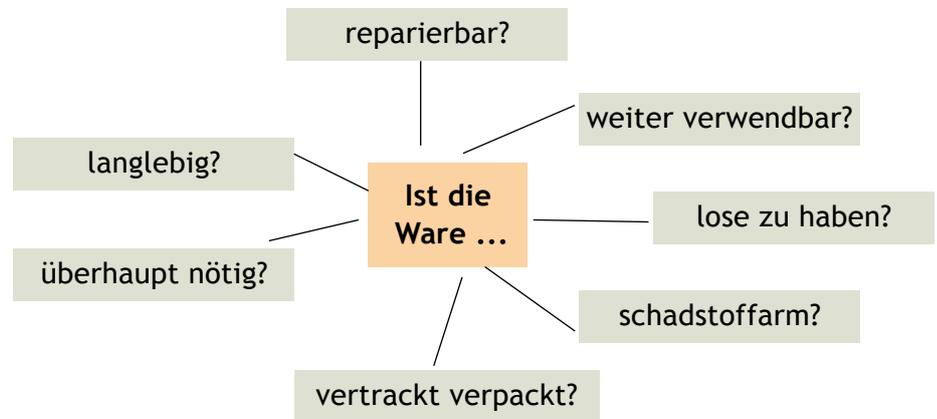
Außerplanmäßige Entsorgungsfahrten im Rahmen des öffentlichen Sammeldienstes sind nur mehr aufgrund schriftlicher Anfrage (Fax: 0472/835344) und bei einer effektiven Menge von mindestens 150 Litern zu entsorgenden Alt- und Bratfetten möglich.

Mitteilungen - Infos

Müll vermeiden: Umwelt schonen, Kosten senken

Die Einwohner Südtirols produzierten im Jahr 2012 pro Kopf 482 kg Müll, was einer täglichen Müllproduktion von ca. 1,3 kg entspricht. Damit befindet sich der Wert der Provinz knapp unter dem italienischen Durchschnitt von 504 kg pro Einwohner (Jahr 2012). 75 kg davon landen auf Mülldeponien, der Recyclinganteil hingegen entspricht 57%. Dieser Anteil ist im Italienweiten Vergleich deutlich besser als der Durchschnitt von knapp 40%, allerdings besteht besonders in der Müllreduktion und in der Erhöhung des Recyclinganteiles noch erhebliches Potential. Damit die Umweltauswirkungen des produzierten Mülls möglichst gering gehalten werden können, muss die Mülltrennung und somit die Wiederverwendbarkeit der Materialien erhöht werden.

Neben dem Potential des Recyclings kann vor allem durch eine Änderung des Kaufverhaltens der anfallende Müll reduziert werden. Packstoffe und deren Her-



stellung belasten die Umwelt und haben vielfach eine schlechte Ökobilanz vorzuweisen. Um diese negativen Effekte eindämmen zu können, sollten sich Konsumenten oben stehende Fragen vor dem Einkauf eines Produktes stellen.

Neben den ökologischen und finanziellen Auswirkungen hat die globale Überproduktion an Lebensmitteln auch horrend soziale Auswirkungen. Ein Drittel der weltweit produzierten Lebensmittel werden überschüssig produziert und landen im Müll, daneben gelten derzeit 14% der Menschheit als chronisch unter-

ernährt. Ein nachhaltiger Konsum und ein bewusstes Einkufen vor Ort können auch dieser Problematik langfristig Abhilfe schaffen.

- Tipps für die Abfallvermeidung:
- Weniger ist mehr und Qualität statt Quantität
 - Vermeiden Sie Essensabfälle
 - Mehrweg statt Einweg - Verzichten Sie auch auf Plastikaschen
 - Reduzieren Sie den Papierverbrauch. Verwenden Sie Recyclingpapier und dies beidseitig.
 - Nachfüllen bzw. Reparieren statt Neukäufe

Bio-Einkaufstaschen gehören nicht in den Biomüll!

Einkaufstaschen dürfen an die Konsumenten nur mehr weitergegeben werden, wenn sie abbaubar sind. Abbaubar jedoch heißt noch lange nicht kompostierbar!

Die Bevölkerung wird dazu aufgerufen, Bioabfall nicht in den abbaubaren Bio-Einkaufstragetaschen zu entsorgen. Denn diese erschweren den Bioabfall-Kom-

postieranlagen die Verarbeitung erheblich. Es führt zu technischen Problemen, zu Mehraufwand und zu Mehrkosten.

Daher wird ersucht, den Biomüll weiterhin möglichst sortenrein abzugeben, um den Bioabfall-Kompostieranlagen die Verarbeitung zu erleichtern.

Bei der Verwertung von Biomüll ist auf alternative und kompos-

tierbare Verpackungen zu setzen, wie zum Beispiel die hierfür vorgesehenen Papiertüten.

Vor allem aber kann bereits beim Einkauf auf abbaubare Tragetaschen verzichtet werden, wenn die Verwendung einer Mehrweg-Tragetasche zur Gewohnheit wird.

Mitteilungen - Infos

Kindergartenkinder verschönern das Rathaus

Ein ganz ganz herzliches Dankeschön an die Kindergartenkinder von Steinhaus und ihre Erzieherinnen für die wunderschön gestalteten Bilder, die sie uns für das Rathaus in Steinhaus angefertigt haben!



Wer hat daheim Fotos von der Mittelschule vor 40 Jahren?

Die Arbeitsgruppe FOTOchronik an der Mittelschule sucht für das Bildarchiv Fotos aus dem Mittelschulleben der 1960er- und 1970er Jahre. Wenn jemand entsprechende Aufnahmen hat und diese (mit Beschriftung) für das Schularchiv zur Verfügung stellen kann, so soll er sich bitte im Sekretariat der Mittelschule (oder bei Eduard Tasser bzw. bei Vizedirektor Stefan Steinhauer) melden. Die entsprechenden Bilder werden digitalisiert

(gescannt) und selbstverständlich wieder zurückgegeben. Bei eventuellen Veröffentlichungen wird der Name des Leihgebers angeführt.

Tasser Eduard

Mitteilungen - Infos

Mietenbeitrag der Sozialsprengel

Seit 01. Jänner 2013 wird das Wohngeld des Wohnbauinstitutes und der Mietenbeitrag der Sozialsprengel zusammengelegt und eine Übergangsregelung für alle bisherigen Wohngeldbezieher geschaffen, die bis 2016 gilt.

Somit gibt es nur noch einen einzigen Beitrag für Miete und Wohnungsnebenkosten, für welchen bei den Sozialsprengeln angesucht werden kann.

Die Zugangsvoraussetzungen zu diesem Beitrag wurden abgeändert, z.B müssen auch die vorhandenen Ersparnisse und Geldanlagen zur Gänze erklärt werden und fließen abzgl. Frei-

beträge in die Berechnung ein. Es gelten Höchstbeträge für die Höhe der Miete, festgelegt nach Gemeinden und Anzahl der Familienmitglieder. Die Einkommensgrenzen wurden gesenkt und dadurch haben vor allem Einzelpersonen, aber auch Familien vielfach KEINEN Anspruch mehr auf den Mietenbeitrag bzw. auf eine geringere Summe als bisher. Es werden KEINE Berechnungen im Voraus vorgenommen, um Spekulationen über die Höhe des Beitrages zu vermeiden, die oft auch dazu führen, dass die Mieten entsprechend höher ausfallen.



Information:
Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal

Finanzielle Sozialhilfe
Tel. 0474/678008

Parteienverkehr: Mo - Fr, 09.00 bis 11.30 Uhr, am Nachmittag nach Vereinbarung

Neu! Mitteilung

- Handwerkerverband
- KVW Sozialfürsorge (Antonia Hofer Parreiner)
- Südtiroler Bauernbund
- Tierarzt
- HGV
- ASGB
- AGB/CGIL

halten ihre Sprechstunden seit 30. September 2013 in der Alten Volksschule Steinhaus, 1. Stock ab.

Öffnungszeiten Arztpraxis Dr. Alea Innerbichler

Sehr geehrte Damen und Herren, wir teilen Ihnen mit, dass Frau Dr. Alea Innerbichler die Öffnungszeiten ihrer Arztpraxis geändert hat. Die Öffnungszeiten sind folgende: Mühlen in Taufers, J.-Beikircher-Allee 28

Montag: von 11.15 - 12.45 Uhr
Dienstag: von 09.00 - 11.00 Uhr
Donnerstag: von 09.00 - 11.00 Uhr

Steinhaus 93 - Alte Volksschule
Mittwoch: von 17.00 - 18.30 Uhr
nur nach Terminvereinbarung
Freitag: von 09.30 - 10.00 Uhr

Verlegung der Arztpraxis Dr. Andreas Seeber

Sehr geehrte Damen und Herren, wir teilen Ihnen mit, dass Herr Dr. Andreas Seeber seine Arztpraxis in Sand in Taufers verlegt hat.

Die neue Adresse:
Jungmannstraße 26
Sand in Taufers

Die Öffnungszeiten sind folgende:

Montag: von 09.00 - 12.00 Uhr
von 17.00 - 18.00 Uhr *
Dienstag: von 09.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch: von 17.00 - 19.00 Uhr
Donnerstag: von 09.00 - 12.00 Uhr
Freitag: von 09.00 - 12.00 Uhr
von 14.00 - 15.00 Uhr*

* Montag Nachmittag und 1. und 3. Freitag im Monat ausschließlich nach Terminvereinbarung
Tel. 0474 678750

Beendigung Vertragsverhältnis Dr. Johann Tasser

Sehr geehrte Damen und Herren, wir teilen Ihnen mit, dass Herr Dr. Johann Tasser sein Vertragsverhältnis als Arzt für Allgemeinmedizin im Gesundheitssprengel „Tauferer Ahrntal“ mit Wirksamkeit 01.11.2013 beendet hat.

Mitteilungen - Infos

Einwandfreier Radioempfang im Ahrntal mit Digitalradio DAB

Jetzt können Radioprogramme auch im Ahrntal störungsfrei und in kristallklarer Klangqualität über Digitalradio DAB empfangen werden.

In diesen Tagen hat die Rundfunkanstalt Südtirol RAS an der Sendeanlage in Luttach die Sender für die neuen digitalen Radioprogramme DAB in Betrieb genommen.

Welche Vorteile bringt das digitale Radio DAB dem Hörer?

- kristallklarer Empfang ohne Rauschen und Knacken
- ein größeres Programmangebot mit zusätzlichen Informationen
- einfache Bedienung

Die Wiedergabe in einer ausgezeichneten Tonqualität zeichnet die digitale Übertragungstechnik DAB aus. Das wohl allen Radio-

hörern bekannte Rauschen und Knistern gehört dank digitaler Übertragungstechnik der Vergangenheit an.

Durch DAB konnte auch das Programmangebot vergrößert werden. Dies bedeutet eine Vielzahl an Hörerlebnisse für jeden Geschmack. Neben den schon bekannten und beliebten Radiosendern RAI Sender Bozen, ORF Radio Tirol und Ö3 können nun rund um die Uhr klassische Musik (Bayern Klassik, Swiss Classic, Ö1, Radio Tre), Nachrichten (Bayern 5 aktuell), Kultur- und Wissenssendungen (Deutschlandradio Kultur, Bayern 2), Kindersendungen (KiRaKa) oder Jazzmusik (Swiss Jazz) gehört werden. Interessant sind zudem die programmbegleitenden Zusatzinformationen wie beispielsweise Informationen über den Titel und Interpreten des laufenden Liedes.

Ein wesentlicher Vorteil der neuen Digitalradios ist die einfache Handhabung: beim ersten Start werden alle empfangbaren Programme automatisch eingelesen und abgespeichert. Somit erübrigt sich jedes weitere mühsame Suchen des gewünschten Programms.

Im Ahrntal empfangbare DAB Programme:

RAI Sender Bozen, Ö1, Ö2 Radio Tirol, Ö3, FM4, Bayern1, Bayern2, Bayern 3, Bayern Klassik, Bayern 5 Aktuell, Swiss Jazz, Swiss Classic, Swiss Pop, Radio Rumantsch, KiRaKa, Deutschlandradio Kultur, Rete due, Radio Uno, Radio Due, Radio Tre.

Kostenlose Internetplattform für das Wissen der Generation 50Plus

www.esperienzapensionati.it - Erfahrene Hände und Köpfe suchen und buchen.

Menschen über 50 haben Lebens- und Arbeitserfahrung, die sie häufig gern an andere weitergeben. Mit dem Eintritt in die Pensionierung hat die Generation 50Plus oft auch die Zeit, ihre Erfahrungen in Form von Dienstleistungen anzubieten.

Andere Personen wiederum suchen Unterstützung von vertrauenswürdigen Menschen mit Erfahrungen auf ganz unterschiedlichen Gebieten.

Diese Seite bietet eine Plattform, auf der Angebot und Nach-

frage zueinander finden können.

Welche Vorteile hat die Generation 50Plus im Vergleich zu Spezialisten, Unternehmen oder Studierenden:

- Motivation, basierend auf der Freude gebraucht zu werden, schafft mehr Vertrauen als gewinnorientierte Unternehmen.
- Flexibilität aufgrund der Möglichkeit sich Zeiten frei einteilen zu können.
- Hohe Problemlösekompetenz durch langjährige Erfahrung
- Praxiserprobtes Spezialwissen, das nicht in Büchern steht.
- Günstigere Arbeitskraft, aufgrund des reduzierten admi-

nistrativen Aufwands und einer nicht ausschließlichen monetären Anreizstruktur

Schließlich gilt zu sagen, dass dieses Konzept eine Nische bedient. Eine Nische, welche aktuell in Italien deutlich vernachlässigt wird, die aufgrund des demografischen Wandels aber zukünftig von enormer Wichtigkeit sein wird. Diese Plattform widmet sich dieser Entwicklung und schafft eine kreative Möglichkeit, den demografischen Wandel als Chance zu nutzen.

Allerlei

Die Feschttouge in Ahrn

In Ahrn ban Ompe isch feierlich und schie-e und viel Leit tin dou nö kirchn gieh die Glögg niascht man va oldo Weitn sie loudn olla Leit i va do Sun- und Schoutseitn.

Mit drinson Kirchn hobm wio recht an Stölz und a Freide dei ozischaugn isch a wohre Augnweide am Hocholtor dos wundoschiene Bild wou Jesus dougschtellt wescht, gonz gütig und mild. Do Hl. Johannes, inso Kirchnpatron taft mit grüeßo Ehrfurcht den Gottessohn.

In Ahrn ban Ompe tüt a do Chöü schie sing an hüechn Festtoug die Messn bsundos schie kling man dorf obo a in Jugend- und Frauenchöü net vogsenn die sing a öft ba voschiedena Obndmessn.

Ba sella Gottesdienste mecht man muan, isch vo jedn Christn öppas dobei und vie isch a sella Messe a gonz glei und decht hobma viel kua Zeit sie stiehn net giang au, und do Weg isch zi weit.

Bsundos ba die Eltan wa's güite Beispiel viel wiascht abi betn und kirchngieh isch uafoch net vokiascht obo i soug frieha ödo späita kemm se olla wiedo giang und knien ondächtich niedo vöü Gött, den Hiang.

Drinso Herr Pforra isch söfl demütich und heschznsgütich dia mocht sein Schaflan olbm wiedo neun Müit ia kann schie predign und die Bibl dokliang wenn wio gonz fest lisen und zühiang.

Freila, atiemo tin grüaßa Zweifl entstiehn obs wö öppas nutzt dos Kirchn-gieh, als Eltan fühlt man öft - kua Geist isch me dou und viel Leit sougn, vawuaß isch olls wouh.

Obo i soug, do Herrgott isch dou net asöü den stell i mo als lieblichstn Vouto vöü i gidenk mo, dia isch olbm va ins nö higrissn, weil atiemo hobo ins schu fest biflissn.

A do Polbmsunnta isch wiascht zi nenn sebm, sogou ausweschtiga Leit zi schaugn kemm gonz feierlich die Büibn mit di selbogimochtn Besn in die Kirche kemm. den oltn Brauch lossn sich insra Jung „Gött sei Donk“ net nehmen.

Wenn in Ahrn a Prozession wescht gfeischt kimp olls zomm, die Baung und die hiarischn Leit die Erstkommunikantn in Frack und weißn Kleid san a mitzifeiong giang bereit.

An hüechn Frauntouge geht's in Ahrn gonz feierlich he do Fraunbesn wescht geweicht, seit eh und je; die Fraun hobm sich dou öppas Netts ausgidenkt nouch do Prozession wescht jedn Goscht a Streißl gschenkt.

Viel Fraun trougn die Puschtratocht dei wos sie vöü Jouhng hobm selbo gimocht insra Eltan im ehrwürdig beirischn Giwond friha, am meistn bikonnt in Stodt und Lond.

Asöü tin wio zi do Prozession donna schreitn do Ruesnkronz tüt durch insra Fingo gleitn s'Högschte Güit zieht durch Feldo und Flur wio donkn für olls - für die schiene Natur.

Die Schitzn, die Feurwehr, die Musig in Gleichschritt maschiong sie olla högschtn Respekt und Onerkennung vodien vo olls wos die Mando s'gonze Johu vo die Ollgemeinheit tien.

Viel Leit van Dörfe, obo a Gäste kemm mit und olla hobm afn Herrgött ua Bitt schenk ins rechts Wetto und heite kuan Wind, weil sischt die Fohnenträga vospielet san gonz gschwind.

Ua Fohne isch sischt schu amo mit die Pfesilan in Boche gilondn dei zi doheibm worn se nicht me Instonde obo die Wischtin mit ido Kroft, die Fohne außaziechn gihöln hot.

Wenn die Leit nouch do Prozession an die Kirchgosse kemm tüt do Herr Pforra s'leschte Evangelium van Büich außanemm in Baumonn Lueche gonz laut die Pöller krochn ban feiolicn Segn, wio niedoknien und a schies Kreuzeichn mochn.

Allerlei

In Kirchnhöü und do Musikkoppelle wio an extrans
Löüb schenk
a Prozession ohne die zwua Vereine wa net auszidenkn
aswie a Bochseign schaugat s Gonze aus
und viel Leit mochatn sich van a sella Prozession
nichts drauß.

Inzwischn hobo an jung, dynamischn Herrn Pforra,
Christoph Wiesler, bikemm
vo den wo in Herrgott fescht donkn well;
drei Pfarreien hotta gimisst ibonehm
dou weshta wö abi viel Orbat bikemm.

Obo in Ahrn tin wö a die Laien fest helfn
die güitn Toutn san hüech zi bewertn
die Ministrontn san fleißig und hilfsbereit
dos huaßt, sie hobm wegn do Schüile abi Zeit.

Asöü sichs holt i!

Rosa Bacher

Af Weihnachtn frein sich die meistn

Af Weihnachtn frein sich die meistn Leit,
es isch jo a gonz a bsundra Zeit;
schu in Advent sött wo abi nouchdenkliche wiang,
es isch jo bolle die Onkunft des Herrn.

Maria und Josef hobm kua Wohnung fun, in do Stodt
kua worbms Platzl Maria vo die Nidokunft hot;
die Leit hobm se glei hingiwiesn zinan Stoll:
„Dou megis bleibm solong’s enk gfoltt“.

Miede und traurig san se okemm in den ormselign
Stoll,
dou hots ihnen schu a net gfoltt;
obo „Gött zi liebe“ hobmse holt niedogipockt,
kua ondra Möglichkeit hobm se gihob.

Um 12a die Nocht, isch na dos Biebl geborn,
Gott-Vouto hot ihn dozüi auserkorn;
völl Freide san die Engl kemm zi die Hischtn afs Feld,
„Gloria in exzelsis“, Gott kam auf die Welt!

Josef hot glei a Bettl gimocht va Hei und Strüeh,
olls isch güit ummagong, se san se holt früeh;
itz ligs Jesukind in do Krippe söfl nockint und orm
und wio in do Stube hobms söfl worm.

Öchs und Esl hobm sich richtig gfreit,
dass dou in Stoll san sella heilige Leit;
a bissl Wärme hobm die Tiere schu gspendit vo olla
Drei,
weil Maria hot la a pou Blachilan (Windl) dobei.

Rosa Bacher

Lob an meine Brille

Wie bin ich froh, dass ich dich hab
bist eine wahre Gottesgab,
ohne dich wär’s gar nicht nett,
müsste liegen oft im Bett.
Obwohl ich dich auch manchmal hass,
wenn du trübe bist und nass,
beim Lesen, Kochen, Geschirr abwaschen
kann ich ohne dich nichts machen.
Wenn ich dich suche und nicht find,
weil du net bist in dein Häuschen drinn
bet ich zum Heiligen Antonius ganz stille
hilf mir suchen meine kostbare Brille.

Rosa Bacher

Neujahrsspruch

Ein neues Jahr hat angefangen,
der liebe Gott hat’s uns geschenkt,
ein paar tausend Jahr sind hingegangen,
seit er an einen Menschen denkt!
Er hört nicht auf für uns zu sorgen,
er wird nicht müde was er tut,
er weckt und stärkt uns jeden Morgen,
gibt neue Kraft und neuen Mut.
Wie Gott die Seinen väterlich erhellt,
Gott sorgt für mich, was will ich sorgen,
er ist mein Vater, ich sein Kind!
Er sorgt für heut’ er sorgt für morgen,
so dass ich täglich Spuren find’!

Agnes Steger

Chronik

S Füissgiwont - Schüiche, Hölza, Pfössn

Bezüglich Schuhwerk war es auch so, dass möglichst alles aus Materialien, die im Ahrntal zur Verfügung standen, hergestellt wurde. Das Handwerk des Schusters wurde sehr geschätzt und gehörte neben den Berufen des Webers, des Schneiders und der Näherin (Noutarin), des Schmiedes und des Tischlers, des Maurers und des Zimmerers, zu den wichtigsten „Dienstleistern“ innerhalb der Talgemeinschaft.

Di Pfössn

(Hausschuhe, Pantoffeln) waren in meiner Kindheit und Jugend noch ein sehr gebräuchliches und vielseitig getragenes „Füissgiwont“. Um besser zu verstehen, wieso sie so beliebt und im Hause und besonders in Winterszeiten das gebräuchlichste Schuhwerk waren, müssen einige Besonderheiten beschrieben werden. Da gab es in den Geschäften im Dorf und natürlich auch in den Schuhgeschäften schwarze Gummisohlen jeder Größe (vom Kind bis zum Erwachsenen) zu kaufen mit einer eingepressten Nummer für die Schuhgröße. Die Sohlen hatten ein Profil, damit sie rutschfest waren und an den Rändern rund herum eine Rille, die eine fachmännische Verarbeitung beim Annähen ermöglichte, so dass die Befestigungsnähte in der Vertiefung vor einer Abnutzung geschützt blieben. Das Obermaterial war (und ist) aus grauem oder schwarzem Loden geschnitten und wegen der Festigkeit mit einem weniger schönen Loden unterlegt. Beide Stoffe werden engmaschig zu klei-

nen Wabenmustern zusammengenäht und geben so einen festen und geformten „Überschuh“. Das Fußbett ist aus mehreren Lagen Lodenstoff zusammengenäht (aus Sparsamkeit wird ein alter, aufgetrennter Lodenmantel oder eine Lodenjacke verwendet) und sorgt so für Wärme und einen weichen Tragekomfort. Das Obermaterial wird auf einem, der Schuhgröße entsprechenden Holzleisten befestigt und in Form gebracht und dann mit dem Fußbett zusammengenäht. Zuletzt wird die schwarze Gummisohle darauf genäht, wozu es eine dicke „Pfössn Nadel“, eine Schusterahle und eine Zange braucht, damit die Sohle fest aufgenäht werden kann. Um die Sohle noch mehr zu verstärken, wurde früher ein dickflüssiger Mehlteig als Kleber verwendet. Auch zur Verstärkung der Ferse wurde so verfahren. Der obere Rand des „Pfössn“ wird mit einem farbigen Samtband eingefasst.

Nicht jede Frau verstand sich auf dieses Handwerk, sondern es gab und gibt heute noch (vereinzelt) spezielle Pfössnmacherinnen, die wegen ihrer besonders gut geformten und bequem sitzenden „Pfössn“ talein talaus sehr gefragt waren und heute noch sind. Natürlich war die Nachfrage vor Beginn der kalten Jahreszeit besonders groß. Die Näherinnen verlangten und verlangen heute noch einen sehr bescheidenen Lohn und verdienen sich neben einem Lob und einem kräftigen „Vergelt's Gott“ auch ein Trinkgeld oder ein Sackl Zuggolan (Bonbons) oder ein Packl Kaffee.

Man vermutet sogar, dass Papst Benedikt XVI., der das Ahrntal

kennt, im Vatikan, wenn er ganz privat ist, sich entspannt und Bücher schreibt, auch solche warme Patschen aus dem Ahrntal anzieht, damit er immer warme Füße hat. Natürlich sind sie, wie es sich gehört, in purpurroter Farbe wie seine Papstschuhe.

Heute werden immer noch solche „Pfössn“ gemacht, allerdings mit einer Filzsohle, die vielleicht noch wärmer ist, aber sie können ausschließlich im Hause verwendet werden, da die Sohle nicht wasserabweisend wie eine Gummisohle von ca. 1 cm Dicke ist, im Gegenteil, Wasser aufsaugt und so nasse Füße verursacht. Wie schon anfangs angedeutet, waren die Pfössn früher bei trockenen Wegen oder bei Schnee und Kälte das „Fußgewand“ ersten Ranges, Winter wie Sommer. Sie hielten die Füße warm und trocken und der Schnee bildete höchstens eine oberflächliche Schicht auf dem groben Loden, die man vor Eintritt ins Haus mit einem Besen wegkehren konnte. Noch mehr Luxus boten „Pfössn“ mit hohem Schaft und Schuhbändern. In die klassischen „Pfössn“ kann man aber bequem hinein schlüpfen, sie sind also schnell an- und ausgezogen und vor allem brauchte man früher nur ein Paar solche „Schuhe“ für den ganzen Winter. Weil die Gummisohle durch das viele Tragen im Laufe der Zeit aber sehr abgenutzt und immer glatter wurde, erhöhte sich vor allem bei verschneiten und vereisten Wegen die Rutschgefahr. So geschah es auch, als mein Vater nach dem Rorateamt meine Mutter und eine Nachbarin auf dem Nachhauseweg einhängen ließ und noch scher-

Chronik

zend bemerkte: „Wir Tiroler geh'n nicht unter!“ In dem Augenblick rutschte er aus und brachte auch die Schutzbefohlenen rechts und links von ihm zu Fall.

Für uns Kinder bekamen die „Pfössn“ mit abgenutzter, glatter Sohle eine besonders geschätzte Eigenschaft. Man konnte auf verschneiten, abschüssigen Wegen, wie etwa dem Weg vom Bühel in St. Jakob (Jouggiba Biichl) herunterrutschen (schleifn). Mein Cousin Franz war ein echter Profi: Nicht bloß, dass er besonders glatte, also gut präparierte Pfössnsohlen hatte, sondern er war auch ein Weltmeister im Balancieren, so dass er über den ganzen Bühel in einem Zug herunterrutschte, wenn nicht gar untersauste. Früher waren die Gehwege bei Schnee nur dürftig mit einem hölzernen Schneepflug, von einem Pferd gezogen, geräumt und natürlich wurde nicht gestreut oder gefräst oder gesalzen wie heutzutage. Und vermutlich waren die Winter auch schneereicher und kälter als in der heutigen Zeit. So habe ich sie wenigstens aus damaliger kindlicher Sicht noch gut in Erinnerung. Zum Rutschen eigneten sich auch die „Ziechawege“ (steile und zu einer Schneerinne ausgefahrene Wege, die zum Heu- und Ästziehen verwendet wurden). Bei günstigen Schneeverhältnissen vereinbarten wir Schulbuben eine Wanderung auf diesen steilen Wegen, wie wir mit den glatten Sohlen hinaufgehen konnten, kann ich mir heute nicht mehr erklären, um dann herunter zu sausen. Wir machten auch Wettkämpfe, wer eine bestimmte Strecke in kürzester Zeit und ohne zu stürzen herunterkam. Wir hatten natürlich keine Stoppuhr oder sonstige

Uhr, sondern einer wartete am Ziel - er musste mit den Fingern pfeifen können - und begann dann langsam und gleichmäßig zu zählen. Sicher wurde dadurch mehr die gefühlte Zeit als die Sekunden und Hundertstelsekunden erfasst. Alle akzeptierten die Messung und Platzierung, es ging uns sowieso in erster Linie um das schöne Geschwindigkeits- und Dabeisein-Gefühl. Nicht erfreut waren wir, wenn der Vater über Nacht auf die glatten Sohlen Steifen von einem alten Fahrradmantel draufnagelte, um die Gehsicherheit - die war schließlich wichtiger als der Rutschsport - zu verbessern. Wir beneideten da im Stillen jene Freunde, deren Väter keine kleinen Nägel und ein Schuheisen besaßen, oder sonst nicht so erfinderisch und handwerklich begabt waren.

Noch eine vorzügliche Eigenschaft hatten die „Pfössn“. Auch wenn sie beim Spiel im Freien einmal etwas feucht wurden, ließen sie sich einfach und ohne dass sie dann verformt oder steif wurden, trocknen. Denn auf dem warmen Bauernofen, d.h. direkt auf dem gemauerten Gewölbe war Platz für viele Paare von großen und kleinen „Pfössn“. Spätestens am nächsten Morgen waren sie trocken und zudem kuschelwarm.

Das ist wieder ein Beispiel dafür, wie einfach, sparsam und genügend damals das Leben im Ahrntal war. Im Gegensatz dazu hat uns der heutige - auch sehr zu schätzende - Wohlstand überquellende Schuhregale für jeden Anlass und Zweck und einen gewaltigen Müllberg voll Schuhe beschert, falls wir sie nicht in karitativer Absicht nach Afrika oder in andere arme Länder verschicken können.

Di Hölza oder Knöschpm

(Schuhe mit Obermaterial aus Leder und einer Schuhsohle aus Lärchenholz)

Bei meinem letzten Besuch im Ahrntal hatte ich Gelegenheit, mich mit dem Nidolocha Foltan über die frühere Zeit zu unterhalten. Er ist ein verlässlicher Zeuge der alten Zeit, stammt er doch von einer sehr kinderreichen Familie (mit viel Füßsgiwont) und ist auch um einiges älter als ich. Er hat mir das mit den Hölzan genau erklären können. Auch da gab es Profis. Denn man brauchte passende Model für die Schuhgröße und auch für das Fußbett musste eine passende Form für guten Tragekonfort geschnitzt werden. Lärchenholz musste es sein, denn Fichtenholz wäre nicht widerstandsfähig genug gewesen und hätte dazu geführt, dass die Fußsohlen „gebrannt“ hätten. Der Hausname „Knöschpma“ in St. Jakob weist darauf hin, dass dort einmal ein Fachmann gewirkt hat. Auch der Hofname „Hölza“ in Prettau könnte mit diesem „Fußgewand“ etwas zu tun haben. Das Obermaterial aus Leder („lbogschi-eche“) wurde entweder von einem Schuster angefertigt oder es wurden alte (hohe) Schuhe, die nicht mehr zu flicken gingen, umfunktioniert. Der Überschuh wurde mit Schusternägeln („Texlan“) seitlich an die Holzsohle genagelt. Zur Verstärkung wurde rundherum ein Blechstreifen hingenagelt, was sie vor allem für Kinder noch haltbarer machte, so dass sie an mehrere nachwachsende Füße von jüngeren Geschwistern vererbt werden konnten. Natürlich wurden auf der Sohle noch Schusternägel („Hölzanegl“)

Chronik

angebracht, um die Hölza rutschfest zu machen. Ein Nebeneffekt dieser Nägel war, dass sie, wenn man sie auf der Straße verlor, früher oder später im Gummimantel eines Fahrrades steckten und zum Verdruss des Besitzers das Fahrrad zum Radlflicker gebracht werden musste, wenn man nicht selber über das Werkzeug und über die nötige Geschicklichkeit verfügte.

Wir Kinder waren ganz stolz auf dieses „Füisgiwont“ und waren damit auch gerne unterwegs. Heute noch klingt mir das Geräusch in den Ohren, wenn wir mit den Hölzan in die Kirche eintraten - damals war der Boden noch aus weißem, ausgetretenem Stein. Oder einmal, es muss in der 4. Klasse gewesen sein, war ich beim Ausfragen in der Religionsstunde offenbar so gut, dass mich der Pfarrer aufhob und mich heftig schaukelte, so dass die Hölza zusammenschlugen und ein mir nicht zu vergessendes Geräusch abgaben. Mit den Hölzan gingen wir Kinder, aber sicher auch die Erwachsenen die steilen Wege zu den Almen und beim Herunterlaufen brannten uns manchmal die Fußsohlen. Auch bei der Feld- und Stallarbeit leisteten die Hölza gute Dienste.

Mit zunehmendem Wohlstand, der auch das Ahrntal irgendwann erfasste, kamen diese praktischen und strapazierfähigen Schuhe aus der Mode. Im Bauernhausmuseum in Dietenheim kann man sie noch betrachten und vielleicht stehen sie noch in manchen Gärten als Blumengefäße. Aber da muss man auch schon fürchten, dass sie ein „Alttertumsammler“ als Souvenir mitgehen lässt.

Die Bergschuhe

Die Bergschuhe waren ein kostbares Gut. Bis in die 1950er Jahre konnte man sie nicht einfach im Schuhgeschäft oder auf dem „Steger Markt“ kaufen, sondern sie wurden von den Schustern im Tal, etwa dem Pfeifa Feschtl oder dem Prantl Schüishta oder dem Pipprig Seppl hergestellt. Sie waren aus bestem Leder gefertigt und die Produktion dauerte viele Stunden und Tage. Als es noch keine Gummisohlen gab (Anfang des 20. Jahrhunderts), waren die Sohlen aus dickem Leder und wurden mit Nägeln beschlagen, die sowohl ringsum am Rand angebracht waren, aber auch das Innere der Sohle rutschsicherer machten. Auf den steilen Wegen und bei der Feld- und Waldarbeit gaben sie guten Stand und Halt. Im Winter sollten sie beim Heu-, Äste-, und vor allem beim Holzziehen einen sicheren Halt bieten, denn da kamen zum Lenken, Bremsen und Ziehen die Beine voll zum Einsatz. Der Jahreslohn der Knechte war sehr bescheiden und so versuchte man, mit dem Bauern Loden, Wolle oder gar ein paar Bergschuhe extra auszuhandeln.

Als dann Sohlen aus festem Gummi mit einem tiefen Profil erfunden wurden und auf den Markt kamen, war das dann schon ein großer Fortschritt, sowohl für die Anfertigung der Schuhe als auch für die Rutschsicherheit auf steinigem oder verschneitem Gelände. Weil die Bergschuhe in der Anschaffung sehr teuer waren, kam es wohl vor, dass die bestellten Schuhe nach der Fertigstellung nicht gleich bezahlt wurden. So kam, wenn die Schuhe beim Gehen quietschten, der Spruch auf: „Hast du die

Schuhe noch nicht bezahlt?“ Noch lange Zeit - bis zum vollen Aufkommen und Durchbruch der Wegwerfgesellschaft - gehörten die Bergschuhe (nicht „Wanderschuhe“, weil sie im bergigen Gelände ständig im Gebrauch waren) zum sehr geschätzten und gut gepflegten Besitz, weil sie bei jeder Witterung die Füße warm und trocken hielten und sicheren Halt gaben.

Ich kann mich noch gut an die Zeit erinnern, als der Schuster einmal im Jahr für einige Tagen ins Haus kam („auf die Stiare gie“), um die vielen Schuhe zu flicken, die bei unserer großen Familie im Gebrauch waren. Es konnten schon um die 20 Paare sein, die da in der Stube auf einem Haufen lagen und dann nach und nach weniger wurden, weil sie, frisch genagelt, genäht und ausgebessert auf der Bank aufgereiht wurden. Bei uns arbeitete der Ella Lorenz, ein sehr geduldiger, ruhiger und erfindischer Mann in Sachen Schuhe. Wenn irgendwie möglich, konnte er die Schuhe wieder gebrauchsfähig machen. Wie es sich versteht, mussten die Schuhe mehrere Kinderfuß-Generationen durchlaufen und sich bewähren. Erst, als sie völlig verbraucht und nicht mehr zu flicken waren - man sagte da, die Schuhe sind „ausgirissn“- wurden sie weggeworfen, falls sie nicht wenigstens noch als Obermaterial für „Hölza“ gebraucht werden konnten.

Anton Eder vom Bixna 2012

Chronik

Neujahrswette



Was ich hier schildere, soll sich - so ähnlich - am Schönbichlhofe am Gföllberg ereignet haben.

Silvesternacht. Sterne und Mond bescheinen das scheidende Jahr und verzaubern die Landschaft. In der Stube am Schönbichlhofe versammeln sich die Kinder. Sie probieren das Sprüchlein - ein Segenswunsch fürs neue Jahr -, das morgen vor jedem Hause im Dorfe erschallen wird. Von den Schultern werden pralle Säcke baumeln, gefüllt mit Gaben, die man den Kindern für die gut gemeinten Wünsche schenkt. Wie viel werde ich wohl morgen „erschreien“, fragen sich die Kinder. Aber noch eine andere Sache beschäftigt die aufgeregten Gemüter. Denn, wer als Erster den Eltern den Segenswunsch fürs neue Jahr überbringt, erhält ein besonderes Geschenk. So war es Brauch.

Daher möchte jeder seinen Segenswunsch als Erster vorbringen. Aber wie? Vor Mitternacht

zu schlafen, sei zu gefährlich, da man dann allzu leicht den ersehnten Stundenschlag überhören könnte. So lange wach bleiben? Und wenn einem die Müdigkeit die Augen zudrückt? Man wettet, erster Überbringer des Neujahrswunsches an Vater oder Mutter zu sein. Der schlaue Friedl entwickelt einen Vorschlag: Jeder sollte der Reihe nach wachbleiben, eine halbe Stunde, die anderen könnten inzwischen dahindösen oder schlafen. Alle sind einverstanden und jeder möchte gern mit seinem Wachdienst beginnen. „Nur langsam“, mahnt Friedl, „ihr kommt alle dran!“ Lois reibt sich die Augen, um ganz wach zu werden, die anderen verkriechen sich hinter dem Ofen oder auf den Ofen. Friedl beschließt als Letzter die Runde der Wachenden. Er geht hinaus in die kühle Luft, schaut dem Spiel ziehender Wolken zu und wie der Mond Hof und Stallung in mildes, zauberhaftes Licht taucht. Ein leichter Wind streicht über die Schneefel-

der und wirbelt duftige Wolken vor sich her. In der Stube schlafen nun alle. Friedl schleicht in die Küche. Da lauscht er angestrengt, das Fenster einen Finger breit geöffnet, nach dem ersehnten Stundenschlag. Und tatsächlich ist es nun so weit: Es schlägt vom Kirchturme - so feierlich klingt es über den Gföllberg herauf - die zwölfte Stunde. Mitternacht! Das alte Jahr ist zu Ende, ein neues hat begonnen.

Friedl schleicht sich vor das Schlafgemach der Eltern und dann schreit er in froher, siegessicherer Stimmung: „I wünsch Enk a glückselges, noies Johr, Glück und Segn s' ganze Johr!“.

Elmar Oberkofler

Silvestergedanken:

Jahr um Jahr reicht sich die Hand und enteilt von hinnen, mahnend, dass es nie zu spät, neu stets zu beginnen.

Neu zu hoffen, neu zu glauben, neu zu lieben, neu zu wagen. Mög' uns Mut und Kraft nie fehlen neu auch Leid wie Freud' zu tragen!

Elmar Oberkofler

Ganz arm und klein
wollt' er sein
der große Gott
und kam in unsre Not,
hat Licht gebracht
in unsre Nacht.

Elmar Oberkofler

Chronik

Bräuche auf dem Bauernhof

An Lichtmess, 2. Februar wurden die Dienstboten für ihre Arbeit ausbezahlt. Nur wer dringend Geld brauchte, dem zahlte der Bauer einen Vorschuss aus.

Wenn ein Dienstbote mit dem Bauern um die Arbeitsstelle sprach - immer für ein ganzes Jahr -, so bekam der Dienstbote vom Bauern eine „Kaparre“; das war Geld für die Sicherheit, dass der Bauer sich auf den Dienstboten verlassen konnte. Zur Auszahlung mussten die Dienstboten damals noch einzeln der Rangordnung nach (Knecht, Knechtl, Diong, Diong, Kinddiong = Gietsche, Hietabüi = Fütobüi) in die „Oberstube“ gehen.

Am 20. Jänner, am Tag des Hl. Sebastian, war Bauernfeiertag. Wer konnte, ging zu Fuß oder fuhr mit dem Fahrrad nach Luttsch in die Kirche, um für Gesundheit zu beten. Abends wurde später auch oft am Oberstock (Schwarzenstein) gesungen, musiziert und getanzt.

In der Karwoche wurde die Frühjahrsreinigung gemacht. Allerhand Krapfen wurden gebacken und Eier gefärbt für die Patenkinder. Die gefärbten Eier wurden am Ostersonntag zur Weihe in die Kirche getragen. Danach kam das Geweihte mit Speck, Wurst, Brot und Krapfen auf den Tisch.

Wenn wir zu Hause am Abend mal ausgehen durften, zum Beispiel zur Musikkapelle, wenn sie an Sonnwend oder am Herz-Jesu-Sonntag spielte, mussten wir alle zusammen gehen; und dann vor 12 Uhr geschlossen wieder nach Hause! Das war einfach so angesagt.

An Sonnwende, 24. Juni, wurde fast überall ein Feuer entzündet, wofür schon lange Holz und Reisig zusammengetragen wurden.

Jeder wollte das größte und schönste Feuer haben - so war es auch am Herz-Jesu-Fest.

Oft spielte früher am Abend die Musikkapelle, viele Leute und Nachbarn versammelten sich.

Im Oktober wurde immer das Kirchweihfest abgehalten. Junge Burschen stellten den „Kischtamichl“ auf. Einige von ihnen haben die ganze Nacht von Samstag auf Sonntag bei ihm gewacht, dass der Baum nicht gestohlen wurde. Es ging meistens ziemlich feucht-fröhlich her! Oft war auch „Glückstopf“.

Auch der Allerseelentag war wieder Bauernfeiertag. Man ging zum Seelengottesdienst und Gräberbesuch. Die Patenkinder wurden beschenkt: die Buben mit einem Germ-Ross, die Mädchen mit einer Germ-Henne. In den Seelentagen bis zum Martinstag gingen die „Pitschile“-Sänger mit einem Korb von Haus zu Haus.

Am Hl. Abend gab es zu Mittag Erbsensuppe und ein Mohnmus. Abends dann oft Fleischsuppe mit Einlagen und Krapfen oder Germküchlein. Vor dem Abendessen wurden Haus und Stall vom Bauern oder Vater betend ausgeräuchert (geweihte Kräuter in einer Pfanne oder einem Kessel mit Glut vom Ofen oder Herd und mit Weihrauch drauf) und mit Weihwasser besprengt.

Wenn ein Liebespaar geheiratet hat, musste dies an vier Sonntagen in der Kirche (von der Kanzel aus) verkündet werden (... und wer ein „Hindernis“ wusste, war angehalten, dies dem Pfarrer zu melden). Die Nacht vor der Hochzeit nannte man „Brautnacht“. Da durfte die Braut von ihrer Familie und ihren Freunden tüchtig Abschied nehmen und sie musste Brautschnaps ausgeben. In diesen drei Wochen wurden Verwandte,



Rußbach am Rohrberg, Oktober 1977

Chronik

Freunde und Nachbarn besucht und Brautschnaps angeboten sowie zur Hochzeit geladen. Am frühen Morgen zwischen 3.00 Uhr und 5.00 Uhr wurde von Nachbarn und Freunden mit Böllern geschossen. Da hatten die Brautleute kurze Nächte. Und lange Zeit war auch das Betten-stehlen Brauch. Da ging es manchmal gar zu arg her, sodass auch Schäden entstanden sind.

Wenn im Sommer ein Gewitter aufzieht, soll man die Kirchenglocken läuten, denn der Schall vertreibt es oft.

Auch soll man im Herd und Ofen geweihte Kräuter anzünden, auch das hilft gegen starkes Gewitter.

„Regeln der Bauern“

Der Jänner soll viel Schnee und Kälte bringen, dann kann das Frühjahr lachen!

Wenn der April viel Spektakel macht, gibt's Heu und Korn in aller Pracht.

Wenn es am 8. Juni, dem Medardus-Tag, regnet, deutet dies auf 7 Wochen feuchtes Wetter hin: So wie der Medardus-Tag, tröpfelt es 7 Wochen nach!

Geht am Palmsonntag der Wind, gibt er fast den ganzen Frühling keine Ruh!

Ist der Juli recht heiß, lohnt sich Müh' und Schweiß!

Der Tau im August tut so Not, wie jedem sein täglich Brot!

Warmer, trockener Septemberwind wird bereits mit reichen Früchten belohnt.

Ist der Oktober rau und kalt, so macht es für's nächste Jahr vor dem „Raupenfraß“ halt!



Hochlechn am Rohrberg, Oktober 1977

Der Mohn soll bei Vollmond oder zunehmendem Mond ausgesät werden. Wenn er im August schüttelt, darf er geerntet werden.

Holzgegenstände, Möbel und Böden sollen bei abnehmendem Mond und Schwendtag bearbeitet werden! Alles wird weißer und sauberer.

Fenster putzen und Doppelfenster einhängen soll man bei abnehmendem Mond dienstags, donnerstags oder samstags.

Kraut hacken oder „Kobis“ einschneiden soll man bei abnehmenden Mond und Schwendtag. Dadurch gibt es viel mehr Saft und es bleibt weiß! Ansonsten wird das Kraut trocken und grau.

Wenn man in St. Johann das Glockengeläute aus Steinhaus hört, ist es ein Zeichen, dass der Wind kommt und es zeigt gutes Wetter an!

Wenn man aber in St. Johann das Geläute von St. Martin hört, ist dies ein Zeichen, dass Regen im Anzug ist!

Wenn in der Weißenbachl-Kapelle der an einer Schnur befestigte Hl. Geist Richtung Hl. Geist zeigt, deutet dies eher auf Wetterumschwung (Regen) hin. Schaut er aber mehr gegen Trippach, „schaut er richtig“ und das Wetter wird schön.

Flecken aus Wäsche und Kleidern lassen sich eher bei abnehmendem Mond beseitigen.

Liegt zu Ostern noch Schnee, erwarten wir an Weihnachten fast noch Klee!

Wenn sich die Hennen oder die Kühe gegen Abend weit vom Hause oder vom Stall begeben, deutet dies meist auf Regen hin!

Früher wurden Wasserleitungen und Rohre frei gelegt, wenn diese schwitzten. Es schlug dann auch meist das Wetter um.

Wenn längere Zeit Regenwetter herrscht, so wird es erst wieder schön, wenn der Wind von Hl. Geist kommt!

Agnes Steger

Chronik

Über das Mähen von steilen Bergwiesen

Im vorigen Töldra habe ich von Trägern in früheren Zeiten berichtet.

Diesmal möchte ich noch etwas ergänzen:

Sicherlich können sich unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger noch daran erinnern, wie früher jede steile Bergwiese und die steilen Hänge gemäht wurden.

Einige Darstellungen aus dieser Zeit:

Engelbert Oberleiter vom Rußbachhäusl (+) war 1950 Knecht am Rotbachhof in St. Johann. Auch Sabina Maurer vom Niederwegis (+) war dort als Magd (Diong) beschäftigt.

Als sie die steilen Hänge gemäht hatten, stiegen sie auch auf den Wolfskofel, um zu mähen! Heute ist dort alles mit „Stauden“ und Latschen verwachsen.

Engelbert trug das Heu in eine nahe Scheune.

Auch in Steinhaus, im Bereich des Klaussees weideten Rinder. Anfang der 1950-er Jahre wurde der Hang Hochnöckl von Cyriak Hauser (+) gemäht. Dort, am Hochnöckl, befindet sich heute das Sterbekreuz von Alois Brugger, Hölde Lois, der im Himalaya verunglückte.

Cyriak trug das Heu hinunter bis zum heute verfallenen Stall.

Auch die Lantl-Trese (+), die zuletzt im Seniorenheim untergebracht war und die ich dort oft getroffen und besucht habe, hat mir erzählt, dass sie, die „drei Lantl-Gitschn“, als sie noch jung waren, im Schwarzenbach beim „Rabmoudan“ waren (steile Hänge mähen). Einmal mähte die alte Trese (von früheren Generationen „Lantl Longe“ genannt) einen steilen Hang mit Fußseisen! Um dieses Heu herunter zu tragen, mussten sie einen Knecht beauftragen; an-

deres Heu trugen sie selber. Im Innerbach-Futterhaus durften sie das Heu bis zum Winter lagern. Auch im Winter war noch viel Arbeit, bis das Heu vom Innerbach-Hof zum Lantler kam. Bei einem

späten Wintereinbruch holten die Frauen manchmal eine „Kraxe“ Heu und trugen es vom Innerbach zum Lantler. Diese Strecke betrug 1,5 Stunden.

Hubert Steger

Musterung des Jahrganges 1941 im Jahre 1961/62



Hinten von links nach rechts: Johann Steger Schwoager Steinhaus, Josef Pipperger Großklausen Steinhaus, Johann Auer Kleinarzbach St. Johann, Alois Walcher Pitschiler St. Johann, Johann Hofer Egge St. Johann
Vorne von links nach rechts: Hubert Kaiser Köfler St. Johann, Siegfried Hofer Bruggerhaus Steinhaus, Peter Gartner Weber Steinhaus

Chronik

Bergbauversuche in Weißenbach - Wanderung zum antrischen Loch



Die Feuchtklamme

Am Sonntag, den 20. Oktober, fand eine Exkursion ins ehemalige Bergbaug Gebiet von Weißenbach statt. Die Initiative ging vom Bildungsausschuss Weißenbach und interessierten Weißenbachern aus, die sich über diesen wenig bekannten Aspekt der Geschichte ihres Dorfes ein Bild machen wollten. Die auf dem Rundgang durch die Feichter Klamme gewonnenen Erkenntnisse sollen hier einerseits zusammengefasst und andererseits auch erweitert werden, um alle Gemeindeglieder auf diese Weißenbacher Besonderheit aufmerksam zu machen.

Es gab eine Zeit, in der Tirol nicht nur in Österreich im Bergbau führend war, sondern sogar in Europa. Das war so an der Zeitenwende vom Mittelalter zur Neuzeit. Damals wurden zahlreiche Bergwerke betrieben und jährlich viele Tonnen von Metallen gewonnen. Im Kupferbergwerk von Prettau förderten damals an die 400 Bergleute jährlich etwa 1500

Wiener Zentner (= 86 Tonnen) Kupfer. Schwaz im Unterinntal war zu der Zeit mit 20.000 Einwohnern nach Wien der bevölkerungsreichste Ort Österreichs. Man gewann dort im Jahre 1523 auf dem Höhepunkt des Tiroler Bergbaus mehr als 31.000 kg Silber und fast 1700 Tonnen Kupfer. Wenn Bergbauexperten die damalige Lage charakterisieren, dann sprechen sie meist davon, dass Tirol reich an armen Lagerstätten gewesen sei, was heißt, dass es über das ganze Land verstreut viele kleine Lagerstätten gab. Es war schon so, dass einige Jahrhunderte hindurch an zahlreichen Stellen des Landes nach Erz gegraben wurde, sodass man jenen Bergbauhistorikern Recht geben muss, die sagen, der Boden Tirols sei damals auf der Suche nach Erz an zahlreichen Stellen regelrecht durchlöchert worden.

Zu beweisen, dass das so gewesen ist, fällt allerdings nicht leicht, weil es gerade über die frühe Bergbauzeit nur wenige Nachrichten gibt. Im Ahrntal ist diesbezüglich die Lage etwas besser, weil seit dem 16. Jahrhundert (fast) alle Quellen an einem Ort vereint sind, was mit der seinerzeitigen Eigentümer- und Verwaltungsstruktur des Bergwerkes von Prettau zu tun hat. Aus dem 15. Jahrhundert gibt es aber auch dieses Bergwerk betreffend nur wenige Nachrichten. Sie reichen aus, um den Betrieb des Werkes seit dem Beginn dieses Jahrhunderts zu bestätigen, zu recht viel mehr reichen sie nicht. Ab dem Jahr 1511 wird das dann anders, denn in dieses Jahr fallen die Eintragungen in das älteste erhaltene Berggerichtsbuch des Tauferer Bergrichters Hans Glögl.

Das Berggerichtsbuch von 1511

Das Buch trägt den Titel „Perckgerichtsbuech zu Taufers“ und auf dem Titelblatt die Nummer 3, was wohl heißt, dass es vor ihm noch zwei weitere derartige Bücher gegeben haben muss, die aber nicht mehr erhalten sind. Das Buch enthält vor allem Nachrichten über Verleihungen von Schürfrechten. Die Gesuche um die Verleihungen dieser Rechte waren an den Bergrichter zu richten, der die Schürfgenehmigungen gegen eine Gebühr ausstellte. Dieses Berggerichtsbuch teilt mit anderen Archivalien ein für Südtirol typisches Schicksal. Es gehörte einst zum Berggerichtsarchiv in Ahrn, das nach der Auflassung der alten Berggerichte unter Josef II. im Jahre 1781 nach Klausen verlegt wurde, wo ein für das südliche Tirol zuständiges Berg- und Hüttenamt eingerichtet wurde, das dem Provinzberggericht von Hall unterstand. In den Jahren 1943-45 gelangte nicht nur das berühmte Tolomei-Archiv nach Nordtirol, sondern auch Bestände des Klausner Bergbauarchives, darunter auch solche, die Prettau betreffen. Diese sind jetzt im Tiroler Landesarchiv in Innsbruck wieder zugänglich.

Im Berggerichtsbuch sind Bergwerksverleihungen aus der Zeit von 1511 bis 1527 verzeichnet, darunter auffallend viele, die Weißenbach betreffen. Es beginnt mit einem alten, verlegenen Bau, den Osbalt Pewngarter am Paulstag 1511 verliehen bekommt. Dann folgt Petir Puner, dem im gleichen Jahr ein Neuschurf genehmigt wird. Etwas genauer sind die Angaben, die einen

Chronik

Gewerken aus Mühlen betreffen. Er, Blasy Luckner mit Namen, empfängt die nächste Zeche unter der Fundgrube auf dem Wasserfall im Jahre 1520. Sie heißt zu St. Kathrein. Ein gewisser Schoffel bekommt die nächste Zeche unter der Vierzehn-Nothelferin in Weißenbach. Weitere Angaben sind unklar. Einem Sigmund Schriepfer wird eine Zeche verliehen, die vorher Ulrich Nich in Weißenbach innehatte. Diese Grube war bis auf St. Martin gefreit, was bedeutete, dass sie bis zu diesem Datum nicht bearbeitet werden musste. Im gleichen Jahr 1520 wurde an Michl Klammer die nächste Zeche ob St. Bartlmä auf dem Wasserfall übergeben und die Hauptzeche auf St. Barbara, die auch Ulrich Nich inne hatte. Auch an Manmeld Wies wurde ein Neuschurf vergeben, der vorher an Ulrich Nich verliehen worden war. Auch zwei Gewerken mit Mühlwalder Namen waren damals in Weißenbach bergbaumäßig aktiv, und zwar ein Mair am Dinkhoff und ein Mair unter die Egcken, die beide Gruben übernahmen, die vorher der schon mehrmals genannte Ulrich Nich bearbeitet hatte. Dazu kamen Orthan Mel und Andre Kersthau mit je einem Neuschurf in Weißenbach.

Außer in Weißenbach wurden um 1520 weitere Schürfgenehmigungen in Prettau erteilt, dann eine am Griesberg in Uttenheim und eine an einen Hans Voglhintner in St. Peter sowie weitere in Mühlwald und eine auf Michlreis. Außerdem bestätigt der Bergrichter den Abschluss eines Vertrages zwischen Hanns Bräbst von Kematen und „dem ehrbaren weisen Paulsen Luckner zu Mühlen“, bei dem es um 4 Neuntel-Anteile bei

St. Kathrein in Weißenbach geht. Der Preis beträgt 29 Gulden. Zeugen sind Wolfgang Stocker, Hans Schneider, Georg Krantz und Georg der Erzknapp, wohnend in Taufers, Datum: Montag nach St. Jenewein und St. Albuin 1521.

Laut einer Abschrift des Verleihbuches eines (nicht genannten) Bergrichters, die sich im Steinhäuser Archiv des Grafen Enzenberg befindet, gab es in den 20er Jahren des 16. Jh. weit mehr Bergwerksverleihungen, als im Berggerichtsbuch von 1511 enthalten sind. So wurden allein in Weißenbach in den Jahren 1524-1536 insgesamt 19 Schürfgenehmigungen ausgestellt. Meist ist als Ortsangabe nur Weißenbach genannt, einige Male die Klamme hinterm Feichterhof, zweimal der Tristenbach und einmal der Rinderlaner. Die mit den Schürfen betrauten Gewerken sind mit Namen genannt: Hans Faßlacher, Birgita Faßlacher und Mitgewerken, Matheiß Abmer, Andre Khasstner, Jakob Khlamperer (3 x), Balthassar Gerhardt, Pfleger in Taufers, Jakob Jöchel, Pfleger auf Schöneegg, Hans Egkher zu Kestlan, Herr Ruelandt von Schrofenstein, Veit Jakob Tännzl, Karl von Welsperg, Griespeckh, Khirchler, Khuchler, Georg in der Cannzlei, Ludwig Stecher, Vinzenz Gadolt, Gabriel Mor, Paul Maler, Ursula Malerin, Niclas Leb, Hans Vogl, Peter Tanner, Erhardt Schennckh, Hans Kahlschmidt, der Fuegerdiener, Valtin Moser, Georg Schneider, Sabina Khassianin, des Leonhardt Wirts am Sand Hausfrau, Hans Haslacher, Brigita Haslacherin, Hans Gräsl, Steinpennter, Hans Glöggl, Christian Neuhauser, Christoph Khern, Jakob Rauchegger (7x), Jakob Rauchegger im Namen Franz Yphofers

(2x). Meist sind nur ein oder zwei Gewerken pro Grube genannt, nur bei der Fundgrube St. Jakob (samt zwei zusätzlichen Gerechtigkeiten) sind deren 31 genannt. Die Abschrift des Verleihbuches des Bergrichters enthält noch zahlreiche andere Verleihungen mit Schwerpunkten in Mühlwald, in Prettau, am Griesberg und in Jagdhaus.

Schürfgenehmigungen 1539 - 42

Im Tiroler Landesarchiv in Innsbruck finden sich einige Handschriften, die ehemals Teile von Berggerichtsbüchern waren, so die Handschriften Nr. 3245 und Nr. 952. Da sind zunächst einmal vier Gruben im Kärrach genannt, und zwar:

- die Fundgrube zur Hl. Dreifaltigkeit in der Mitterbergseite, 16 Personen haben Anteile an dieser Grube, darunter ist auch der als Gewerke am Rettenbach bekannte Urban Walcher, 3 Arbeiter förderten im Jahre 1539 23 ½ Kübel Erz;
- die Grube St. Peter im Kärrach in der Mitterbergseite, 7 Personen haben Anteile, darunter einige, die auch an der Grube zur Hl. Dreifaltigkeit beteiligt sind;
- Grube zur Finderin und zu St. Peter im Kärrach, 5 Personen haben Anteile, keine Erzgewinnung;
- Grube zu St. Sebastian im Gewink im Kärrach, 9 Personen haben Anteile, keine Erzgewinnung.

Weißenbach ist in dieser Handschrift wieder mit zwei Gruben vertreten, und zwar mit der

- Grube zu Unser Frau ob dem Feichter in Weißenbach, an der 28 Personen Anteile haben, darunter der Gerichtsherr von

Chronik

Taufers Friedrich Fieger, der Prettauener Gewerke Karl von Welsperg, der Verweser Christian Neuhauser, der Brunecker Kaufmann Gabriel Mor, der Bergrichter Michael Stangl, 2 Arbeiter, keine Erzgewinnung; diese Grube war auch 1567 noch in Betrieb;

- Grube zur Helferin ob dem Feichter in Weißenbach: die Anteile sind im Besitz der gleichen Personen, die auch die Grube zu Unser Frau inne haben, 1 Arbeiter, im Jahre 1540 werden 6 Kübel Erz gewonnen.

Außerdem ist zu dieser Zeit eine Grube im Pranterbach genannt, an der 12 Personen Anteile haben, dann eine weitere zu Unser Frauen am Wasserfall in Mühlwald, die zu 9 Neuntel dem Mühlener Wundarzt Heinrich Praun gehört und ebendort auch die Fundgrube St. Gertraud, aus der der Alleingewerke Hans Fieger Vitriol gewinnen will. Bei zwei Gruben in Luttach sind die Ortsangaben recht genau: Grube St. Katharina in Luttach in der Hoferweide und die Fundgrube St. Sebastian im Küetal zu Luttach in des Stockmairs Felde, Jörg Kleinarzbacher als Alleingewerke, 1 Arbeiter, keine Erzgewinnung. In Prettau sind in den Jahren 1590-96 nur zwei neu eröffnete Gruben genannt, und zwar der Neuschurf „beim Gottberath“ in der Lemperaue, der ganz in der Nähe des Rötbacher liegt und eine Grube zwischen Windtal und Folgsteynbach „auf der Schattenseite hinab bis zum Bach, so die Achen oder Pirl genannt“. Die Grube wird vom Bergrichter Ulrich Stuppaun an Christoph von Wolkenstein-Rodenegg verliehen.

Schürfgenehmigungen 1630 - 72

Was die Schürfgenehmigungen angeht, ist die Quellenlage das Ahrntal betreffend von 1630-1720 wieder relativ gut, weil die von den Bergrichtern Jeremias und Christoph Ramblmayr geführten Bücher, welche die Verleihungen und Freiungen enthalten, noch vorhanden sind (Tiroler Landesarchiv, Handschrift Nr. 3245). Hier werden außer den auf Weißenbach entfallenden Schürfgenehmigungen nur einige als Beispiele zitiert.

In der Grube Unser Frau in der Feichter Klamme in Weißenbach suchte man nach Marcasit oder Margesit. Die Antwort auf die Frage, was darunter zu verstehen ist, gibt der „Tiroler Landreim“. Demnach war Marcasit ein unklarer, vielbegrifflicher Ausdruck, der sowohl für Wismut als auch für Schwefelkies gebraucht wurde. Die Grube zu Unser Frau war 1630 an die Freiherrn von Wolkenstein-Rodenegg verliehen worden. Die Grube St. Johannes ober dem Feichter in Weißenbach, in der Margesit gewonnen wurde, wurde 1630 an Michael Gleischer verliehen, der im Namen Johann Friedrich Eggers, eines Gewerken und Schmelzherrn in Kundl, darum angesucht hatte. Außerdem ist u. a. von folgenden Gruben die Rede:

- Grube zu Unser Frau ob St. Peter: es bestanden 27 Scherm- und Seigergebäude; man hoffte Gold und Silber zu finden.
- ein alter Bau oberhalb des Hollechn in St. Peter mit zwei Neuschürfen im Wisplbachl, wo man nach Eisenstein suchte.
- Georg Miller, der Berg- und Schmelzwerksfaktor, bekam 1652 einen alten Stollen im Bären-

rental am großen Erzlahnerkragen verliehen und gleich daneben einen Neuschurf, wo Silber vermutet wurde.

- Ludwig Perkhofer, dem Gewerken am Rettenbach, wurde vom Bergrichter ein Neuschurf zwischen dem Griesberger Feld und der Landstraße in Uttenheim verliehen.
- Am 12. April 1654 wird dem Paul Prugger dem Älteren und dem Paul Prugger dem Jüngeren ein Neuschurf im Pirntal hinter Heilig Geist verliehen.
- Jakob Hueber sucht um einen Neuschurf im Schüttal an, wo er Arsen vermutet.
- 1659 wurde in Schwarzenbach ein Neuschurf an drei sonnenburgische Untertanen aus Pflauren vergeben.
- Georg Miller bekam einen Neuschurf in Lanebach oberhalb von Uttenheim.
- Ludwig Perkhofer hatte 1659 eine etwas übertriebene Grube auf der linken Seite des Schwarzenbaches bekommen.
- 1661 wurde Perkhofer ein übertriebener Stollen drei Büchenschuss weit hinterm Klammeljoch in Rein auf dem Wege zur Jagdhausalm verliehen und ein Jahr später dann alle Schürfe beim Klammeljoch Jagdhaus und Affental.
- Thoman Streicher, Maler zu Bruneck, sucht 1672 für sich selbst und seine Konsorten um einen Schurf auf gold- und silberhaltiges Erz auf der so genannten Senniger Alm an.

Tasser Rudolf

Chronik

Im Ahrntal vor 120 Jahren

Vor allem auf zwei Ereignisse soll verwiesen werden, weil sie für das Ahrntal einige Bedeutung haben, nämlich auf die Schließung des Kupferbergwerkes am Ende des Jahres 1893 sowie auf die Einweihung der Schwarzenstein - Hütte im September 1894.

Für die Schließung des Kupferbergwerkes in Prettau waren vor allem zwei Gründe ausschlaggebend: die Überschwemmungs - Katastrophe von 1878 und die damit zusammen hängende Abnahme der Erträge und die Konkurrenz des billigen Kupfers aus Amerika. Ende des Jahres 1893 wurden, beinahe über Nacht, viele Knappenfamilien aus Prettau erwerbslos. Die Not muss groß gewesen sein. Der damalige Pfarrer Franz Kleinlercher versuchte die Not der Menschen durch die Gründung einer Klöppelschule zu lindern. Lesen Sie seinen Artikel vom 13. März 1894 in der „Brixner Chronik“.

Prettau, 9. März. (Einstellung des Bergwerksbetriebes. — Nothstand. — Spizenkloppelei.) Das durch Jahrhunderte hindurch vom löblichen Ahrnerhandel betriebene Kupferbergwerk in Prettau wurde gegen Ende des Jahres 1893 außer Betrieb gesetzt. Dadurch sind circa 60 Knappen mit ihren (meist zahlreichen) Familien brotlos geworden. Bei dem gänzlichen Mangel eines anderweitigen Verdienstes (während des Winters) ist nun in der Gemeinde Prettau bei den Knappenfamilien ein bedeutender Nothstand ausgebrochen, der sich im Laufe des Frühjahres noch erhöhen wird. Die einzige — wenngleich nicht völlig genügende — Hilfe in dieser Noth bildet die hiesige, seit Jahren betriebene Spizenkloppelei. Diese wird jetzt, seitdem sich die Männer nichts mehr verdienen, von den Frauen und Mädchen umso intensiver betrieben. Es kommt nicht selten vor, dass die Männer die häuslichen Arbeiten verrichten, damit die Weiber umso ungestörter der Spizenkloppelei obliegen können. Bei dem intensiveren Betriebe dieser Industrie hat sich jedoch eine andere Schwierigkeit ergeben. Es mangelt nämlich am Absatze der erzeugten Spizen; das bisherige Absatzgebiet ist nämlich zu beschränkt. In dieser Hinsicht nun muss unbedingt etwas geschehen, sollen die Leute von der bittersten Noth bewahrt bleiben. Um in dieser Schwierigkeit einigermaßen Hilfe zu schaffen, stellt nun der ergebenste Gefertigte an seine hochwürdigen Herren Confratres und an sämtliche Kirchenvorstehungen

die herzliche und dringende Bitte, ihren Spizenbedarf nach Thunlichkeit mit Spizen hiesiger Provenienz zu decken und uns armen Prettauern auf diese Weise über die ersten und zugleich größten Schwierigkeiten hinauszuhelfen. Es ist allerdings richtig, dass die hier erzeugten Spizen — weil Handarbeit — im Ankaufe bedeutend höher zu stehen kommen als Fabrikarbeit. Es ist aber ebenso richtig, dass die hiesigen Spizen ungleich haltbarer sind als die letzteren. Auch in Bezug auf Muster zc. kann etwas Gediegenes geboten werden; dafür bürgt die seit December des verflossenen Jahres hier eröffnete, vom Staate unterhaltene Klöppeleischule. Der Gefertigte ist gerne bereit, verschiedene, für die Kirchen besonders brauchbare Muster einzusenden und bei eventuellen Bestellungen die Vermittlung zu übernehmen. Die darauf reflectierenden hochwürdigen Herren mögen gefälligst ihre werten Adressen anher senden und werden dann gleich Muster erhalten. Schließlich erlaube ich mir auf einen Ordinariats-Erlaß vom Jahre 1893, Nr. 2813, aufmerksam zu machen, da in demselben die hiesige Hausindustrie besonders warm empfohlen erscheint. Franz Kleinlercher, Pfarrer.

Am 5. September 1894 wurde die von der Sektion Leipzig des Österreichisch - Deutschen Alpenvereins neu errichtete Schwarzenstein - Hütte feierlich eröffnet. Die „Brixner Chronik“ berichtete darüber am 11. September 1894.

Ahrn, 8. September. (Eröffnung und Einweihung der Schwarzensteinhütte.) Schon im vorigen Sommer begann Meister Eppacher von St. Johann, zufolge Auftrag des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines, Section Leipzig, auf dem 3022 m hohen Trippachfattel den Bau einer Unterkunfthütte. Mit welchen Schwierigkeiten der Baugrund einem robusten Steingerölle abgewonnen, mit welchem Aufwande von Kraft und Geld jeder Stift, jeder Holzpflitter, jedes Kaltbröcklein u. s. w. über den fünf Stunden weiten, steilen und ob der Klüfte nicht ungefährlichen Aufstieg beigebracht, mit welcher Zähigkeit gegen Kälte, Wind und Wetter gekämpft werden mußte, bis der einen Stock hohe Bau von der Größe eines mittelmäßigen Bauernhauses da stand: das wissen wohl nur jene, welche persönlich mitgearbeitet; wer die Anhöhe selbst ersteigt, wird es ahnen. —

Chronik

Kein Wunder, daß man die Freude ob der glücklichen Vollendung des Baues in weiten Kreisen theilte, und daß sich zur Eröffnung und Einweihung der Schwarzensteinhütte, welche am Mittwoch, den 5. September programmäßig stattfand, trotz des trüben und unfreundlichen Wetters über 100 Theilnehmer von nah und fern einfanden. Mehrere Herren hatten sich schon am Vorabende hinaufbegeben; andere kamen mit dem Zuge, welcher unter dem Scheine der Fackeln um 10 Uhr nachts von Sand abgieng, während die Ortsbewohner erst früh morgens aufstiegen. Als zuletzt auch Hochw. Herr Pfarrer Georg Holzer ankam, der seitens der Section Leipzig die freundliche Einladung erhalten hatte, die neue Hütte bei der Eröffnungsfeier kirchlich einzuweihen, wurde er mit Pöllerschüssen und vom Steinhäuser Männerchor begrüßt und von sämtlichen theilnehmenden Festgästen, voran der Herr Sectionschef, aufs ehrenvollste empfangen. („Oba teiggast, schien hob'n s'n empfang'!). Alles theilte sich auf ehrerbietige und erbauliche Weise an der kirchlichen Einweihung, welche der Herr Pfarrer Johann vornahm und mit einer kurzen, religiösen Ansprache abschloß. Hierauf gruppierten sich die zahlreichen Theilnehmer auf dem Platze vor dem Hause, und es hielt der Herr Obmann der Section eine schwungvolle, begeisterte Anrede, in der er seine Liebe zu den schönen Bergen und seine Sympathie zu den Bewohnern Tirols zum Ausdruck brachte, den Bau der Hütte aufs beste collaudierte und ihre Bedeutung für die Touristen hervorhob. Da die Schwarzensteinhütte nun auch kirchlich geweiht und unter den Schutz Gottes gestellt sei, gereiche es, sagte der Redner, ihm zur Ehre und Freude, selbe seiner Section hiemit persönlich übergeben zu können. Beim hierauf folgenden Imbiß, welcher an alle freundlichst verabreicht wurde, ließ man sich mit schäumendem Champagner gegenseitig hochleben u. s. w.; insbesondere anerkannte der Herr Pfarrer den humanitären Act, welchen die löbliche Section Leipzig mit der Erbauung der Schwarzensteinhütte gesetzt, erklärte offen seine, der Tiroler, ja, aller Oesterreicher historisch begründete Zuneigung zu den deutschen Brüdern im Sachsenlande und erteilte der löblichen Section Leipzig ganz vorzüglich sein Lob und den wohlverdienten Dank, weil dieselbe bei der Eröffnungsfeier der Schwarzensteinhütte in so ausgezeichnete Weise mit der religiösen Ueberzeugung der gläubigen Tiroler allseitig Rechnung getragen. — Alles nahm mit Befriedigung und freudiger Stimmung vom neuen Touristenheim Abschied. Abends war Festtafel beim „Elephanten“ in Taufers.

Der „Pustertaler Bote“ berichtete im Jahre 1894 über zwei Brände in St. Johann und Lutlach:

— **Sand, 10. Okt.** (Orig.-Cor.) Heute Vormittag 11 Uhr brach in der Schupse des Oekonomiegebäudes des Johann Oberhofer, Weißnerbauer in Oberlutlach Feuer aus und griff so rasch um sich, daß innerhalb $\frac{1}{2}$ Stunde das ganze Gebäude in Asche lag. Den zur Hilfe herbeigeeilten Feuerwehren von Lutlach-Weißbach, St. Johann-Steinhaus und Sand gelang es mit Hilfe der Ortsbewohner, das Wohnhaus zu retten. Das Vieh mit Ausnahme von drei Kälber, welche verbrannten, sowie die Haus- und Felageräthe konnten gerettet werden. Man vermuthet, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit beim Tabakrauchen zum Ausbruche gelangte. Der Schaden beträgt 5990 fl., dagegen ist Oberhofer für dieses Object mit 4000 fl. versichert. Zwei Feuerwehrmänner von St. Johann wurden leicht verletzt.

— **Sand, 20. Jänner.** (Brand.) (Orig.-Cor.) Gestern gegen 9 Uhr Abends kam in St. Johann in Taufers ein Schadenfeuer zum Ausbruche. Dasselbe ist im Futterhause des sogenannten Langhauses am Rohrberg, welches im Besitze von den beiden Bauern Franz Tripbacher und Vinzenz Wappichler ist, ausgekommen und erreichte sogleich auch das Wohnhaus und eine in unmittelbarer Nähe befindliche Heuscheune. Das Feuer griff infolge der herrschenden Wassernoth so rapid um sich, daß das im Stalle sich befindliche Vieh, bestehend aus 11 Kühen, 3 Schweine und 28 Schafe nicht gerettet werden konnte und verbrannten. Die Besitzer sind in keiner Weise versichert und soll ein Schaden von 6000—6300 fl. zu verzeichnen sein. (Wieder eine Mahnung für jene, welche nur mit einem geringen Betrage oder gar nicht versichert sind.)

Dr. Steger Konrad

Chronik

Unschätzbare Wert an Ahrntaler Bausubstanz

Im Oktober 1977 unternahm Herr Hanns Knoll aus Bozen im Auftrag des Landesverbandes für Heimatpflege eine Wanderung durch unser Tal, um die wertvolle Bausubstanz des Gemeindegebietes im Bild festzuhalten. Vor zirka 75 Jahren war bereits Herr Hugo Atzwanger bei uns unterwegs und hat durch seine hervorragenden Federzeichnungen wie auch durch Bildaufnahmen Wertvolles für die nachfolgenden Generationen festgehalten. Im Chronik-Archiv,

welche in jahrelanger Arbeit des Bildungsausschusses Steinhaus aufgebaut wurde, liegen viele Bilder und Federzeichnungen auf und dokumentieren somit der heranwachsenden Jugend viele Veränderungen in den Dorfansichten zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart und zeugen von verloren gegangener Baukultur des Tales.

Im Anhang werden Bilder von Gebäuden wiedergegeben, von denen es bereits einige davon gar

nicht mehr gibt oder welche im Interesse der Allgemeinheit unbedingt erhaltenswert sind.

Franz Innerbichler



Schachen in St. Peter, Zuhause zum Hof zu Gries der Familie Mölgg



Haus Brunn, am Bühel in St. Jakob in Ahrn der Familie Innerbichler



Haus „Speckign“ in Steinhaus der Familie Oberschmid



Hof Leihaus in Steinhaus der Familie Steger

Chronik



Hof Kastner in Steinhaus (denkmalgeschützt), Familie Duregger Niederkofler



Hof Hochlechn am Rohrberg der Familie Zimmerhofer



Haus Rader in St. Johann der Familie Mair



Haus Kröll in St. Johann, ehem. Gemeindehaus, Familie Stolzlechner



Hof Moar zu Pirch, Oberluttach, Besitzer Familie Mairhofer



„Stuckhäusl“ in Weißenbach, ehemaliger Besitz der Familie Kirchler

Chronik

Familie Augspurger kennt das Ahrntal seit 50 Jahren



Luttach mit der alten, heute nicht mehr bestehenden Schule auf dem Kirchhügel



Aufmarsch der Musikkapelle Luttach auf der Hauptstraße in Luttach im Bereich der heutigen Feuerwehrrhalle



Altes Widum Luttach mit ehemaliger Schule



Aufmarsch der Schützen bei einem Umzug in Luttach



Luttach - links Schmied- und Garberhof



Eine Seltenheit: Ein Auto „auf der Höhe“ in Weißenbach

Chronik

Olta Missvoschtändnisse ibo's Bröet

“Hellischowallischo” hot man friha a ti gflüicht (man heascht's a ti heint nö!). Va wou wallisch hekimp ibo dos schtreitn di Gscheidn: a Toal moan 's Wöuscht isch va di Rääma dofunn wöschtn und gimoat hobm se di Keltn (walhisce), wos'n net Germanen(theodisce) giwesn san, holt fremma Leit. Ondra moan es kimp va Walhen, an olts germanischis Wöuscht fo di Aschzmandlan, holt deï wosn 's Aschz gsüicht und funn hobm in di antischen Lecho: Eidlmetall, Göld, Silbo, Kupfo, Eise; kuschz, a la fremma Leit, meischn's wö va Venedig, sebmegn aa Venedigmandlan gihoaßn. Obo Geld hobm se broucht, und wou's Geld gib, dokaft man Mehl, Gerbm und Solz ödo a güits Bröet, wenn man gröd koan Bochöüfn hot.

Vöü öppa 100 Jouh hot's Krieg gebm und di Eischtereicha und Wallischn hobm anondo gitochtl. In Eischtereich hot's sebm viel voschidna Velko gebm. Boll di Wallischn ibo di Grenze kemm sann, hobm se Leit gitröffn, wos'n di Hond ausgstreckt und gsogg hobm: “Kruch”. “Wos well deï öppa? Dou voschtett man decht nicht”. Deï Leit hobm se donna “crucchi” gihoaßn. Jo, Hungo hobm se ghobb deï orbm Schlowenen und “Kruch” hoast in ihmina Sprouchn „Bröet“. Obo seido sebm sougn di Wallischn “crucchi” zi di Eischtereicha.

In Dietrich von Bern (ödo Theoderich von Verona), dea wos in Kinnig Laurin kragl hot giwellt, kennt is eh. Dea isch mit hundoschtausnd Leit af Verona ochn moschioscht; Gotn sanns giwesn und glei donouch san ihmina di Alemannen und Weschtboarn, wosn Zim(b)



Kasten und Backofen der Pilegger - jetzt im Volkskundemuseum

ra giwesn san, nouchngong. Giwesn isch dos in Mittllo. Viel sann in inson Lond, ondra in Fersntoul, wido ondra in di Sibm Gimeindn, Dreizan Gimeindn und Vielgireit(Folgaria) häng gibliibm. Giredt hobm se, kimp mo vii, an olt Ahngtoula Dialekt wosn se zim(b)risch gihoaßn hobm. Di Venediga hobm Musl, Bretto und oldohontigis Hölz gibraucht, vo di Schtodt und di Schiffan, na sann se holt zi di Zim(b)ra gong. Bitaitscht hobm si se gonz hoscht. Giheascht hobmse olbm a Wöuscht, öppas as wi „slambrot“. „Jo, wos hoast se öppa?“. Di Venediga hobm di Sprouche va deï Leit donna „slambrot“ gihoaßn, und „slambrotar“ wa holt donna „öppas reidn, wos man net voschtet“ giwesn. Giwelt hobmse la a Schtickl Bröet. Jo wenn man net Sprouchn kann na gib's holt Missvoschtändnisse.

Boll di Marie-Antoinette (zascht Aschzheschzöügin va Eischtereich, späita Kinigin va Fronkreich) giheascht hot: “Jo, 's Völk isch fuxtaifwild”, sött se gfrogg hobm ”Zwei denn?”. “Deï hobm

koa Bröet meh”. “Jo gebb ihminan holt a wi Tuschte”! Oh mei, deï hot wö koa Ohnung ghobb, wie 's Völk gilebb hot, weil ih selbo isch gongg as wi in Herrgött in Fronkreich. 'S Bröet isch sebm sövl öppas Wichtigis giwesn. Wegn den Missvoschtändnis hobm sa späita mitn Follbeil in Köpf ohagihockt. Obo di Ahngtoula hobm se deï Gschichte schu domerkt. Sougn tinnse wö heint nö: “Fo di Nöet, isch Tuschte (ödo Schtruze) aa Bröet!” ödo „Fo di Nöet, iß i a Wischtl ohne Bröet!“.

Nouchn Kriege hobm wio Büibm sövl an Hungo ghobb und in Summo bolls gitonndoscht hot, sebm sawo af'n Pietrus neidisch giwesn; ea hot gimegg deï olt, zilescht in Öktöübo gibochn Pitschilan afn himmlischn Hölzböüdn röll losn. Wio hattn se sövl geang mit do Gromml augschnitn und di Bräcke donna longe gikoit.

„Lieba a Bröet in Sock as wi a Fedo afn Hüit“.

Heinrich Sartori

Chronik

Der Weißenbachl Hof

Der Weißenbachl Hof wird erstmalig im 13. Jahrhundert erwähnt. Von 1763 - 1949 war er auch ein beliebter und bekannter Gasthof.

Im Weißenbachl-Feld, auf der Stelle, wo heute noch eine Marienkapelle daran erinnert, stand von 1350 bis 1780 die Pfarrkirche von St. Johann. Rings um die Kirche soll sich auch der Friedhof befunden haben. Als die Kirche baufällig wurde und grobe Risse bekam, musste sie abgetragen werden. Sie wurde dann auf einem sicheren Standort erbaut: Unsere wunderschöne, große Pfarrkirche zum Hl. Johannes dem Täufer befindet sich heute noch dort.

Anfang 1900 hat Gottfried Oberkofler vom Mesner den Grund um die alte Kirche bearbeitet. Er erzählte oft, dass er einmal einen Acker umgepflügt hat und damals noch Gebeine, Knochen und zwei Schädel zum Vorschein gekommen sind. Zwei Schädel, ein Frauen- und ein Männerschädel, erinnern in zwei Glaskästen noch an den damaligen Friedhof.

Durch den Weißenbachl Boden soll auch die Ahr ihren Weg geführt haben.

Zum Weißenbachl-Hof gehörte auch die Landwirtschaft: ein Futterhaus, eine Werkkammer, eine offene Waschküche, ein Hennenstall, ein Schießstand, eine Kegelbahn, ein Kornkasten mit Hausmühle, ein Elektromaschinen-Häuschen, ein Backofen und ein tief unten in der Erde gelegener Kartoffelkeller, einige Meter daneben ein Backofen. Außer der



Beim Weißenbachl unterm Zirmbaum, Sommer 1940

v. li.: Irma Maurer; Agnes Kirchler geb. Hofer mit Sohn Hansl, dem heutigen Weißenbachl-Bauern; Großmutter Cäcilia Kirchler geb. Oberhofer vom Weißner; Anna Kirchler, später Pfarrhüuserin bei Pfarrer Josef Raffler, St. Johann; Agnes Steger geb. Kirchler, Steger Schmiede, Vater Peter Kirchler, Weißenbachl-Wirt und Bauer, Alfons Kirchler; Kriegskollege Trenker

Kegelbahn sind heute noch alle alten Bauwerke vorhanden. Den Platz vor dem Hause schmücken bis heute ein großer, prächtiger Zirmbaum sowie ein Kräutergarten und viele, viele Blumen.

Der Weißenbachlhof gilt als einer der schönsten Bauernhöfe in St. Johann.

Am Weißenbachlhof war ein kinderloses Ehepaar, Anton Mölgg und Anna Kirchler vom Oberhollenz-Hof in St. Jakob. Dieses hat meinen Großvater Johann Kirchler, geb. am 20.04.1875 am Oberhollenz-Hof in St. Jakob im Alter von 16 Jahren als Mithilfe am Hof angenommen. Johann bewährte sich hervorragend und wurde von dem Ehepaar zum Hoferben ernannt. Im Jahre 1899 holte er sich seine Frau Rosina Hainz vom Kottersteg. Am 19.02.1900 bekam das Ehepaar eine Tochter namens Maria. Sie wuchs als

braves Mädchen heran und ging in jungen Jahren ins Kloster zu den Terziarschwestern, studierte und übte den Beruf als Lehrerin bis zu ihrem allzu frühen Tode am 30.04.1934 mit großem Fleiß aus. Auch ihrer Mutter Rosina war kein langes Leben beschert. Sie verstarb leider nach der Geburt ihres Sohnes Johann am 06.08.1901. Somit war der Weißenbachlwirt und -bauer gezwungen, sich nochmals um eine Frau und Mutter umzusehen. Schon am 09.02.1904 eroberte er sich seine 2. Frau, Cäcilia Oberhofer vom Weißnerhof in Luttach. Die Zille, wie sie genannt wurde, war eine sehr starke und tapfere Frau. Sie gebar noch 11 Kinder, wovon Friedrich im Alter von erst 7 Jahren an Diphtherie verstarb. Das erste Kind von Johann und Zille war mein Vater Peter Kirchler, geb. am 27.01.1905. Dieser erbte dann den Weißenbachlhof samt Gasthof. Im Jahre 1934, am

Chronik



Der Weissenbachlhof im Sommer 1982

15. Mai heiratete er Agnes Hofer, geb. am 07.01.1907 vom Bruggerhof in Steinhaus. Agnes war auch eine sehr liebe und nette Person. Ganz besonders verehrt wurde sie von den Dienstboten. Das Ehepaar Peter und Agnes bekam 7 Kinder, wovon ich, Agnes, das älteste bin. Im Jahre 1940 kam Hansl, der heutige Bauer mitten im kalten Winter zur Welt.

Das Gasthaus beim Weissenbachl war sehr gut besucht, besonders an Sonn- und Feiertagen war meist viel Betrieb. Großmutter Zille kochte sonntags in aller Frühe „Saure Suppe“, Schweinebraten, Gulasch, Faschiertes, Hauswurst mit Kraut usw. Die Getränke Wein, Bier, „Krachalan“ (Aranciata, Limonade), Bitter, Cola wurden von der Firma Anton Kössler aus Girlan bezogen. Wenn die Getränke ankamen, mussten sie lange Zeit mit dem Pferd bei der Kohler-Rampe abgeholt werden. Beim Weissenbachl sind zwei Doppeltore und ein ganz, ganz breiter Flur (die „Labe“). Dort konnten die Pferde den Wagen bis zur Kellertür hineinfahren - und

dann beim anderen Tor wieder hinaus. In den guten in die Erde gebauten Keller führten fünf oder sechs Stufen hinunter. Es wurde ein ganz breites, langes Brett hinuntergestellt. Zwei bis drei Männer waren nötig um die Weinfässer zu je 50 bzw. 100 Liter und die weiteren Getränke vorsichtig hinunter zu bringen. Es war schon oft eine schwere Arbeit! Es hieß oft auch: „Beim Weissenbachl gibt es einen besonders guten Wein!“

Nach der Frühmesse kamen immer viele Gäste, welche sich ein gutes Frühstück oder „a Neina“, wie man sagte, zukommen ließen. Um 09.00 Uhr war dann der Hauptgottesdienst, als besonders die Frauenwelt wieder zur Kirche ging. Doch Großmutter Zille traute sich, in die Gaststube zu kommen und zu sagen: „Mander, es ist Zeit, in die Kirche zu gehen; es läutet eh schon zusammen. Dann könnt ihr alle gern wiederkommen!“ Und die Leute akzeptierten die Wirtin Zille. So manch Einer nahm auch des öfteren noch das Mittagessen ein. Am

Nachmittag nach dem Rosenkranz war dann meistens die Stube wieder voll. Es kamen sehr viele Stammgäste. Sie unterhielten sich, spielten Karten. Die Jungen haben sich in verschiedenen Bewerben gemessen: Fingerhakeln, Faustschieben, Kraftmessen und Ranggeln im Freien. Die Stammgäste waren: der Kohler Seppl, Altbürgermeister; Kohler Zenz mit seiner Zither, welcher immer für Unterhaltung sorgte; der Unterhaus Friedl, der für Sprüche und Witze sorgte; der Meister David; der Meister Lois; der Schmolza Hansl; der Lehrer Adolf. Sie sangen sehr oft wunderschöne Volkslieder - und im Monat Mai abends um 08.00 Uhr in der Kapelle bei der Maiandacht; da hat es immer so schön gehallt. Dann waren es auch der Bimberch Jougl; der alte Bachmaier; der Hirner; der Unterjahr-Friedl; der Fuchsstaller; der Fuchsstall Lois; der alte Klamperer; der Johann Voppichler „Pfossenschmied“ genannt; der Tschander Anderl; der Oberjahr Franz und David; der Stegerhaus Franz und David; der Tembl Niggel; der Schmied Daniel. Ein besonderer Gast war der Jahrl Friedl: Ihn hätten, wenn die Zeit zum Füttern seines Viehs herandrückte, nicht mal seine besten Kumpel, der Pimwerch Jougl oder der Bachmaier halten können. Immer wieder zog er aus seinem „Laibtaschl“ die Uhr hervor, wenn es gegen 05.00 Uhr ging. Die Freunde ersuchten Friedl oft um „nö uan Watta!“ Doch er sagte immer, dass das Vieh auch gerne zur rechten Zeit versorgt werden will. Er verabschiedete sich mit „An Sunnta bin i wiedo dou!“ Der Kohler Zenz spielte auf seiner Zither und sang kurze, lustige

Chronik

Lieder, z. B. „Kaf do an Auto und four afan Bam, donna ischt dai Lebma a Tram.“

Der Unterhaus Friedl ebenfalls: „Das Leben ischt kurz wie ein Kinderhemd und voll beschissen!“ Oder: „Trink, trink, Brüderlein trink, lasse die Sorgen zu Haus, meide den Kummer und meide den Schmerz, dann ist das Leben ein Scherz!“

Einen hätte ich bald vergessen: Polikarp Maurberger, der Bäcker, der jeden Tag in aller Frühe auf dem großen Fahrrad und dem Korb am Rücken mit den duftenden „Struzen“, Semmeln und Brezeln über den Weißenbachboden dahergeradelt ist.

Meistens musste ich in der Küche helfen und Getränke aus dem Keller holen. Auch Gläser wischen war meine Arbeit, ebenso wie auf meine jüngsten Geschwister aufpassen.

Am Kirchweih-Sonntag kamen die jungen Burschen abends mit dem „Kischtamichl“. Sie legten ihn auf die Ofenbank und sangen. Heraußen auf dem schönen Platz unter dem Zirm wurde mit Ziehharmonika und „Fotznobel“ gespielt. Es wurde geranggelt, manchmal auch gerauft.

An Werktagen kamen im Winter oft die Holzarbeiter und die Heuzieher. Besonders die „Gruber-Mander“ Simon und Vinzenz und die „Oberhofer“ waren öfters Gäste.

Zum Teil von weit her kamen sonntags Gäste, auch Priester mit Motorrädern. Sogar Luis Trenker, Kriegskollege von Alfons Kirchler (später beim Keil) und Franz Ganner sowie Sommerausflügler waren Gäste beim Weißenbachl.



v. li.: Franz G., Alois Kirchler, Sepp Brugger, Agnes Kirchler, Anna Kirchler Tante Nanne - 16. Juni 1941

Wenn eine Beerdigung war, bekamen die sog. Läuter immer den „Läuterwein“ zu trinken, wie es Brauch war. Alle Glocken mussten von Hand geläutet werden.

Als Alfons Kirchler 1945 als Invalide vom Krieg nach Hause kam, kaufte er sich ein Grammophon und Platten aller Art. Da freuten sich Groß und Klein mit seiner Musik, nur Zille nicht so sehr.

Wenn Ende Oktober Almatrieb vom Klausberg war, nahm meine Mutter Agnes der Kranzkuh immer den Kranz ab - so war es Brauch.

Ende Dezember 1947 hat mein Vater seinem Bruder Johann Kirchler die Gasthaus-Lizenz abgegeben und am 6. Jänner 1948 wurde dann der heutige „Ahrner-

wirt“ von Johann Kirchler und Aloisia geb. Weger vom Goll in Steinhaus eröffnet. Peter, mein Vater, behielt die Landwirtschaft, welche heute mein ältester Bruder Hansl mit seinem Sohn Gregor bewirtschaften.

Zurück zum Gasthof: Zille war einfach eine sehr mutige Frau. Ihr Mann Johann wurde in den 1. Weltkrieg einberufen - weg von 11 Kindern, von denen das Jüngste (Alfons) erst unterwegs und mein Vater noch nicht 12 Jahre alt war. Am 01. September 1916 durfte er eine Woche auf Urlaub nach Hause. Johann Kirchler hat in dieser Zeit zu seiner Frau Cille gesagt: „Müito, lieba tat i nö dou sterbn, aswi nöamo in Krieg ziechn.“

Chronik



Johann Kirchler und Cäcilia Oberhofer, Weißenbachl

Leider bekam Hansl dann am 6. September einen fürchterlichen Bauchkrampf. Er musste mit Pferd und Kutsche ins Krankenhaus Bruneck gebracht werden. Als man dort eine Notoperation vornehmen wollte, verstarb er. Zurück blieben seine große Familie, Haus und Hof. Das war ein großer Schock für Familie und Ärzte. Zille brachte leider nicht das nötige Geld für die Leichenüberführung nach St. Johann auf. So musste Johann im Heldenfriedhof Bruneck beigesetzt werden. Ich durfte später, als Großmutter Zille Begleitung brauchte, mit ihr mit dem Tauferer Bahn nach Bruneck fahren.

Zille nahm auch noch Kinder an. So war es bei Franz Gasteiger, dem Sohn vom Geiregg Niggel. Franz kam mit sechs Jahren auf den Weißenbachlhof. Er war ein sehr guter Schüler. Nach einigen Jahren äußerte er, dass er gerne studieren möchte. Zille ermög-

lichte ihm das Studium im Vinzenzinum Brixen. Franz war ein sehr lieber, fröhlicher und braver Junge. Ich freute mich besonders, wenn er übers Wochenende nach Hause kam. Er erfreute sich samstags so sehr an den Krapfen. Einmal kam er in die Küche und sagte: „Müito, mog i nö an Krautan essn?“ Mutter sagte: „Ja Franz, hast du denn nie genug?“ Er antwortete: „Jo, Müito, was san denn schu drei Krautina und zwoa Kropfn?“ Während seines Theologie-Studiums wurde Franz in den 2. Weltkrieg einberufen, wo er leider am 09.07.1944 in Triest sein junges, fröhliches Leben lassen musste. Wir alle trauerten sehr.

Auch Irma Maurer, kam mit 7 Jahren auf den Weißenbachlhof. Auch Josef Brugger, genannt Joggl Seppl vom Eggekeil wurde im Alter von 6 - 7 Jahren angenommen, als seine Mutter verstarb. Er arbeitete sehr fleißig, bis er zum



Militär einrücken musste. Danach war er noch kurze Zeit tätig, bis er zu einem Sägewerk wechselte. Großmutter arbeitete in der Küche, solange sie konnte. Anfang der 1950er Jahre bekam sie ein Beinleiden und am 30. April 1958 kehrte sie zu Gott heim.

Agnes Steger

Chronik

Geburtstagsjubilare 2014

100

Pia Kirchler Kirchler
Weissenbach 51, am 2. Juni

Katharina Steger Innerbichler
St. Johann 163, am 15. Oktober

Anna Oberhofer Niederkofler
St. Johann 86, am 22. Dezember

99

Maria Tasser Obermair
St. Johann 76, am 25. März

98

Maria Astner
St. Johann 163, am 5. Januar

95

Johann Gasteiger
St. Johann 125, am 28. März

Aloisia Oberkofler
St. Johann 163, am 8. Juni

Katharina Nöckler Hofer
St. Johann, Fuchsstall 10, am 21. Oktober

Karl Kirchler
Weissenbach 45, am 12. November

Johann König
St. Johann 163, am 19. Dezember

94

Zita Niederkofler Rieder
St. Johann 163, am 3. Mai

Maria Maurer Tratter
St. Johann 68, am 1. November

93

Johann Innerhofer
St. Johann 163, am 10. Februar

Aloisia Kirchler Niederkofler
St. Johann 163, am 3. Juni

92

Hermann Reichegger
St. Jakob 61A, am 1. Februar

Anna Ludwig König
St. Johann 163, am 29. März

Maria Hofer Lechner
St. Johann 213A, am 25. April

Aloisia Gruber Hainz
St. Johann 155, am 24. Mai

Marianna Marcher Innerhofer
Steinhaus, Grafenfeld-Brunnkoflfeld 12, am 28. Mai

Marianna Oberhollenzer
Luttach, Ahrner Strasse 62, am 2. Juni

Anna Mairhofer
St. Johann 163, am 4. August

Rosa Feichter Oberkofler
St. Johann 259, am 20. September

Karl Kirchler
St. Johann 93, am 30. Oktober

Friedrich Abfalterer
St. Peter 43, am 3. Dezember

Maria Innerhofer Lechner
St. Jakob 94, am 16. Dezember

Maria Fischer Hofer
St. Johann 17, am 20. Dezember

91

Agnes Gruber Obermair
St. Jakob 35, am 12. Januar

Thomas Kaiser
St. Johann 163, am 31. Januar

Johann Hofer
St. Johann 34, am 11. Mai

Anna Notdurfter Gasteiger
St. Johann 125, am 29. Juni

Maria Marcher Abfalterer
St. Johann 245A, am 27. August

Notburga Tasser Gruber
St. Peter 55, am 23. September

Peter Hofer
St. Johann 28, am 2. Oktober

Martin Abfalterer

Luttach, Dorfstrasse 27B, am 11. November

90

Rosa Fischer Kirchler
St. Johann 2, am 21. Februar

Johann Gruber
St. Johann 264, am 2. April

Peter Ausserhofer
Luttach, Maurlechen-Antratt 15, am 26. Juni

Katharina Maurberger Innerhofer
St. Peter 100, am 23. Juli

Kreszenz Notdurfter Niederkofler
Luttach, Wilhelm-Maute-Weg 19, am 23. September

Cecilia Stolzlechner
St. Johann 7, am 13. November

Johann Niederkofler
St. Jakob 53, am 27. November

Friedrich Niederkofler
Weissenbach 42, am 8. Dezember

89

Anna Tasser Oberhollenzer
Steinhaus 108, am 29. Januar

Vinzenz Tasser
St. Peter 51, am 12. Februar

Rosa Katharina Grossgasteiger Kirchler
Weissenbach 12, am 17. Februar

Anna Seeber Steger
St. Johann 30, am 2. März

Maria Josefa Grossgasteiger
Weissenbach 31, am 11. März

Walter August Oberhollenzer
Steinhaus 86A, am 15. März

Anna Tasser Oberhofer
Luttach, Wilhelm-Maute-Weg 5, am 16. Mai

Frieda Plankensteiner Oberhofer
St. Johann 70, am 17. Juni

Chronik

Anna Oberleiter

St. Peter 10, am 24. Juli

Maria Leiter Kirchler

St. Johann 163, am 9. Oktober

Maria Niederkofler

St. Jakob 68, am 16. Oktober

Maria Gasteiger Oberhofer

Luttach, Gartenweg 2, am 18. Oktober

Vinzenz Oberhollenzer

Luttach, Ahrner Strasse 49, am 18. November

Rosa Klammer Parrainer

Luttach, Ahrner Strasse 20, am 26. November

88

Notburga Pipperger Hofer

Steinhaus, Hittlfeld 10, am 4. Januar

Marianna Rauchenbichler Oberleiter

St. Johann 163, am 13. Januar

Paula Oberleiter Oberkofler

Luttach, Schulweg 6, am 18. Januar

Maria Seeber Grandegger

Steinhaus 85, am 19. Januar

Maria Josefine Ausserhofer Niederkofler

Weissenbach, Bachlerzone 3, am 10. März

Anna Gasteiger Feichter

Luttach, Weissenbachstrasse 14, am 23. März

Vinzenz Maurer

St. Johann 39, am 3. April

Reinhold Klemens Maria Oberkofler

St. Johann 123A, am 6. April

Alois Josef Oberhofer

St. Johann 70, am 9. April

Rosa Obgriesser Weger

St. Johann 9, am 21. Mai

Agnes Innerhofer Steger

St. Jakob 18, am 1. Juni

Peter Tratter

St. Jakob 38, am 28. Juni

Josef Stifter

Weissenbach 20, am 23. August

Jakob Moser

St. Jakob 109, am 22. September

Franz Gruber

Steinhaus 49, am 9. Oktober

Johann Tasser

St. Peter 76, am 16. Oktober

Paula Kirchler Knapp

St. Johann 163, am 15. November

Maria Steger Reichegger

St. Jakob 61A, am 6. Dezember

Johann Notdurfter

St. Johann 126A, am 24. Dezember

Johanna Gruber Maurer

St. Johann 62, am 25. Dezember

Maria Mölgg

St. Peter 46, am 28. Dezember

87

Maria Rieder Bacher

St. Jakob 89, am 3. Februar

Peter Oberhollenzer

Steinhaus 17, am 1. März

Maria Steger Steger

St. Johann 163, am 16. März

Hilda Gruber Oberhollenzer

Steinhaus 17, am 23. März

Maria Gartner Oberhollenzer

St. Jakob 70, am 20. April

Peter Gruber

Luttach, Ahrner Strasse 10, am 11. Mai

Maria Niederkofler Platter

Steinhaus, Hittlfeld 14, am 15. Mai

Jakob Gruber

St. Johann 1, am 16. Mai

Kajetan Steger

St. Jakob 18, am 13. Juni

Irma Irene Maurer Gasteiger

St. Johann 163, am 15. Juni

Alois Zimmerhofer

Luttach, Gartenweg 4, am 9. Juli

Anna Auer Stolzlechner

St. Jakob 49, am 14. September

Theresia Niederlechner Hopfgartner

Luttach, Ahrner Strasse 28, am 2. Oktober

Anna Innerbichler Rauchenbichler

St. Peter 16, am 1. November

Maria Cäcilia Abfalterer Niederkofler

Luttach, Ahrner Strasse 56, am 5. November

Cäcilia Griessmair Stolzlechner

St. Johann 218, am 5. November

Anna Moser Leimgruber

St. Johann 187, am 6. November

Thomas Steger

St. Johann 236A, am 15. Dezember

86

Paula Maria Niederkofler Hochgruber

Luttach, Gartenweg 1, am 9. Januar

Alois Tasser

Luttach, Dorfstrasse 3, am 24. Januar

Rosa Stifter Kirchler

Weissenbach 20, am 27. Januar

Maria Leiter Ausserhofer

Weissenbach 11, am 5. Februar

Anna Stolzlechner Seeber

St. Johann 163, am 16. Februar

Frieda Maurer Hofer

St. Johann 15, am 23. Februar

Rosa Leiter Mölgg

St. Johann 46, am 1. März

Maria Pareiner Brugger

St. Peter 28, am 8. März

Paula Niederkofler Zimmerhofer

St. Jakob 30, am 31. März

Hermann Auer

St. Johann 163, am 2. April

Paula Knapp Kirchler

St. Johann 112, am 21. April

Johann Hofer

St. Johann 234, am 10. Mai

Chronik

Katharina Seeber

St. Johann 6, am 24. Mai

Mathilde Nerb Steger

St. Johann 233, am 7. Juni

Adelheid Mitteregger Gruber

Steinhaus 49, am 22. Juni

Anna Weissteiner Marcher

St. Johann 182, am 23. Juni

Maria Klammer Oberhollenzer

St. Peter 16A, am 2. Juli

Heinrich Gasteiger

Luttach, Weissenbachstrasse 35, am 6. Juli

Franz Rieder

St. Peter 111, am 11. Juli

Theresia Ludwig Abfalterer

St. Peter 9, am 23. Juli

Alfons Volgger

Weissenbach 17, am 2. August

Maria Aloisia Notdurfter

St. Johann 163, am 8. August

Paula Zimmerhofer Niederkofler

St. Jakob 1, am 26. August

Barbara Innerhofer Duregger

Steinhaus, Unterberg 48, am 1. September

Johann Sebastian Niederkofler

St. Johann 163, am 2. Oktober

Bernardetta Niederkofler Gartner

St. Jakob 45, am 23. Oktober

Johann Abfalterer

Luttach, Ahrner Strasse 37, am 29. Oktober

Albert Niederkofler

St. Jakob 68, am 15. November

Kajetan Niederkofler

Luttach, Gartenweg 3, am 25. November

Maria Kirchler Steger

St. Peter 108A, am 7. Dezember

Edith Oberkofler Kaiser

St. Johann 138, am 13. Dezember

Cäcilia Unteregger Niederkofler

St. Johann 199, am 14. Dezember

Maria Gruber Gruber

Luttach, Moar Zu Pirk 11, am 23. Dezember

85

Maria Hofer Stolzlechner

St. Johann 27, am 8. Januar

Siegfried Josef Oberkofler

St. Johann 123, am 14. Januar

Maria Leiter Ausserhofer

Weissenbach 74, am 22. Januar

Marianna Rier Grossgasteiger

Luttach, Weissenbachstrasse 9, am 16. März

Karl Josef Ausserhofer

Luttach, Am Kohlplatzl 2, am 18. März

Josef Niederlechner

St. Johann 55A, am 19. März

Hedwig Küer

St. Johann 163, am 23. März

Maria Hofer Steger

St. Johann 207, am 3. April

Anna Niederkofler Innerbichler

St. Peter 109A, am 9. April

Johann Maurer

St. Johann 188, am 16. Mai

Cäcilia Theresia Niederkofler Rainer

Weissenbach 73, am 28. Mai

Jolanda Stolzlechner Seeber

St. Johann 240, am 6. Juni

Antonia Hofer Gruber

St. Johann 58, am 7. Juni

Peter Stolzlechner

St. Jakob 49, am 20. Juni

Rosa Gasser Hainz

St. Johann, Griessfeld 20, am 21. Juni

Vinzenz Plankensteiner

St. Johann 113, am 15. Juli

Jakob Auer

St. Johann 133, am 25. Juli

Maria Theresia Auer Seeber

Steinhaus 143, am 7. August

Maria Volgger Feichter

St. Jakob 67, am 31. August

Maria Lercher Niederkofler

St. Johann 163, am 9. September

Theresia Gruber Hofer

St. Jakob 8, am 25. September

Johann Niederkofler

St. Jakob 67, am 27. Oktober

Pietro Mölgg

St. Johann 163, am 22. November

Ottilia Kirchler Duregger

Steinhaus 36A, am 7. Dezember

Thomas Unteregger

Luttach, Schulweg 4, am 17. Dezember

Alois Gruber

St. Jakob 105, am 19. Dezember

84

Christina König Fischer

St. Peter 61A, am 9. Januar

Jakob Pareiner

St. Jakob 17, am 10. Januar

Maria Lechner Gartner

St. Johann 258, am 25. Januar

Maria Auer Zimmerhofer

Luttach, Gartenweg 4, am 26. Januar

Valentin Marcher

St. Jakob 58, am 6. Februar

Maria König Moser

St. Jakob 42, am 15. Februar

Heinrich Lechner

St. Jakob 94, am 17. Februar

Josef Innerbichler

St. Jakob 12, am 15. März

Martha Ludwig Obgriesser

Weissenbach, Bachlerzone 1, am 27. März

Johann Niederkofler

St. Johann 51, am 8. April

Theresia Niederkofler Ausserhofer

Luttach, Wilhelm-Maute-Weg 11, am 9. April

Johanna Maria Hofer Tratter

St. Jakob 43, am 30. April

Josef Klammer

St. Peter 7, am 30. April

Antonia Kammerlander Niederkofler

St. Peter 4A, am 31. Mai

Chronik

Alois Mölgg

Luttach, Schulweg 10, am 21. Juni

Walter Lechner

St. Johann 261, am 23. Juni

Rosa Margareth Hofer Oberleiter

St. Johann 59, am 11. Juli

Anna Thum Niederkofler

Luttach, Herrenberg 9A, am 15. Juli

Heinrich Vinzenz Hopfgartner

Weissenbach 35, am 3. August

Alfred Rainer

Weissenbach 73, am 8. August

Rosa Oberkofler

St. Johann 266, am 19. August

Rosina Ausserhofer Niederkofler

St. Johann 163, am 27. August

Peter Ausserhofer

Weissenbach 73A, am 3. September

Maria Gruber Gruber

St. Johann 185, am 9. September

Stefan Brunner

Weissenbach 59, am 20. Oktober

Karl Moser

Luttach, Wilhelm-Maute-Weg 17, am 4. November

Katharina Klammer Mölgg

Luttach, Schulweg 10, am 10. November

Josef Oberkofler

St. Johann 129, am 17. November

Hermann Abfalterer

Luttach, Weissenbachstrasse 19, am 30. Dezember

83

Maria Leiter Unteregger

Luttach, Schulweg 4, am 5. Januar

Josef Oberhollenzer

Steinhaus 3, am 8. Januar

Alois König

Weissenbach 19, am 5. Februar

Theresia Innerbichler Maurer

St. Johann 188, am 8. Februar

Georg Tasser

St. Peter 77, am 18. Februar

Friedrich Kirchler

St. Johann 163, am 25. Februar

Johann Lechner

Steinhaus 35, am 2. März

Antonia Kofler Zitturi

Luttach, Am Kohlplatzl 1, am 7. März

Katharina Unteregger Treffer

Luttach, Weissenbachstrasse 21, am 7. März

Peter König

St. Peter 52, am 14. März

Maria Grossgasteiger Winkler

St. Johann 163, am 10. April

Maria Theresia Kirchler Ausserhofer

Weissenbach 41, am 12. April

Maria Steger Plankensteiner

St. Johann 115, am 19. April

Josef Mölgg

St. Johann 252A, am 24. April

Georg Notdurfter

St. Johann 107, am 24. April

Johann Leiter

Steinhaus 151, am 7. Mai

Albert Zimmerhofer

Steinhaus 115, am 9. Mai

Aloisia Gartner Gasteiger

St. Johann, Fuchsstall 14, am 13. Mai

Alois Auer

St. Johann 111, am 17. Mai

Maria Theresia Platter Pöhl

Steinhaus 66, am 27. Mai

Rosa Reichegger Hofer

Steinhaus 27, am 5. Juni

Cecilia Mölgg

St. Johann 163, am 21. Juni

Alois Jakob Mairhofer

Luttach, Wilhelm-Maute-Weg 7, am 26. Juni

Liberata Rosa Moser Mölgg

St. Johann 252A, am 13. Juli

Maria Theresia Hopfgartner

Luttach, Ahrner Strasse 24, am 1. August

Otto Stifter

Luttach, Ahrner Strasse 14, am 6. August

Siegfried Klammer

St. Johann 194, am 27. August

Rosa Innerbichler Maurer

St. Johann 127, am 2. September

Kunigunde Innerhofer Hofer

Steinhaus 104, am 5. September

Alois Griessmair

St. Johann 254, am 17. September

Katharina Zimmerhofer Hofer

St. Johann 234, am 13. Oktober

Vinzenz Hofer

St. Johann 29, am 16. Oktober

Sebastian Gruber

Steinhaus 120, am 18. Oktober

Peter Hofer

Steinhaus 135, am 8. November

Johann Notdurfter

St. Johann 53, am 16. November

Josef Maurberger

St. Peter 91, am 24. November

82

Josef Ausserhofer

Weissenbach 73B, am 1. Januar

David Alois Oberschmid

St. Johann 235A, am 11. Januar

Sebastian Stifter

Weissenbach 20, am 13. Januar

Siegfried Hofer

Steinhaus 27, am 14. Januar

Gertraud Steger

St. Johann 163, am 14. Januar

Anna Steger Steger

St. Jakob 19, am 26. Januar

Anna Margareth Kirchler Pareiner

St. Jakob 17, am 29. Januar

Felix Enz

Steinhaus 43, am 16. Februar

Ida Niederkofler Gartner

Steinhaus, Hittlfeld 12, am 21. Februar

Anna Lechner Hofer

St. Johann 18, am 24. Februar

Sebastian Johann Kaiser

St. Johann 163, am 26. Februar

Chronik

Anna Mölgg Hofer

St. Johann 208, am 2. März

Ida Oberhofer Oberhollenzer

Luttach, Maurlechen-Antratt 14, am 4. März

Theresia Dorfmann Grossgasteiger

Luttach, Maurlechen-Antratt 9, am 5. März

Paula Theresia Enz Forer

St. Jakob 24, am 6. März

Theresia Stolzlechner Unteregger

Luttach, Ahrner Strasse 9, am 8. März

Josef Kirchler

St. Johann 192, am 17. März

Johann Geiregger

Luttach, Im Anger 14, am 13. April

Johann Leiter

Weissenbach 61, am 6. Mai

Alois Steger

St. Johann 178D, am 12. Mai

Anna Grossgasteiger

Weissenbach 30C, am 18. Mai

Johann Zitturi

St. Johann 205, am 26. Mai

Anna Hopfgartner Pranter

Weissenbach 33, am 28. Mai

Theresia Anna Marcher Oberleiter

St. Jakob, Gisse 3, am 4. Juni

Roswitha Antonia Oberhollenzer Auer

Luttach, Schulweg 11, am 4. Juni

Marianna Kirchler Gruber

St. Jakob 10, am 14. Juni

Flora Gertraud Oberhollenzer Innerbichler

Steinhaus 10, am 21. Juni

Johann Peter Stolzlechner

St. Jakob 71, am 22. Juni

Marta Gasteiger Broman

Luttach, Lichtegg 7, am 7. Juli

Jakob Leiter

Luttach, Herrenberg 5A, am 16. Juli

Anna Gruber Obermair

St. Johann 186, am 29. Juli

Franz Stolzlechner

Luttach, Im Anger 4, am 18. August

Anna Theresia Steger Tasser

St. Peter 77, am 1. September

Maria Leiter Kirchler

Weissenbach 14, am 19. September

Sabina Innerbichler Leiter

St. Peter 13, am 17. Oktober

Friederike Rieder Steger

St. Peter 79, am 17. Oktober

Maria Leiter Oberleiter

St. Peter 114, am 21. Oktober

Gottfried Tasser

St. Johann 163, am 1. November

Aloisia Hofer Steger

St. Johann 235, am 2. November

Cäcilia König Volgger

Weissenbach 39, am 22. November

Cäcilia Zimmerhofer Knapp

Steinhaus 116, am 22. November

Reinhold Oberschmied

St. Johann 232, am 9. Dezember

Johann Unteregger

Luttach, Ahrner Strasse 9, am 17. Dezember

81

Franz Gartner

Steinhaus 67, am 6. Januar

Vinzenz Seeber

St. Jakob 96, am 10. Januar

Hildegard Agnes Lechner

St. Johann 261, am 21. Januar

Antonio Scannavini

Steinhaus 57, am 2. Februar

Alois Hofer

St. Johann 101, am 25. Februar

Josef Gruber

St. Johann 72, am 16. März

Rosa Ausserhofer Tasser

Luttach, Dorfstrasse 3, am 23. März

Johann Seeber

St. Johann 163, am 30. März

Rosa Stolzlechner Marcher

Steinhaus 46, am 30. März

Josef Mölgg

Steinhaus 74, am 10. April

Markus Küer

St. Johann 161, am 14. April

Anna Theresia Steger

St. Johann 163, am 14. April

Alois Stolzlechner

St. Jakob 57, am 10. Mai

Johann Gasser

St. Johann 146, am 5. Juni

Rosa Lempfrecher Oberschmied

St. Johann 232, am 7. Juni

Aloisia Stolzlechner Gruber

Luttach, Dorfstrasse 25, am 12. Juni

Thaddäus Judas Oberhollenzer

Steinhaus 4, am 2. Juli

Anna Niederkofler Niederkofler

St. Jakob 53, am 7. Juli

Franz Peter Mölgg

Steinhaus 6, am 4. August

Theresia Steger Rieder

St. Peter 111, am 6. August

Maria Rives

St. Johann 163, am 14. August

Johann Oberkofler

St. Jakob 101, am 19. August

Agnes Grossgasteiger

Weissenbach 31, am 29. August

Ferdinand Leiter

Weissenbach 62, am 12. September

Katharina Lechner Pfisterer

Luttach, Dorfstrasse 27, am 20. September

Josef Franz Brugger

St. Jakob 95, am 30. September

Marianna Oberschmied Oberlechner

St. Johann 268, am 17. Oktober

Paula Leiter Gruber

Luttach, Ahrner Strasse 10, am 29. Oktober

Eva Eleonore Wölfel Oberschmied

St. Johann 238, am 29. Oktober

Aloisia Innerbichler Mairhofer

St. Johann, Stegackerfeld 5, am 18. November

Chronik

Anna Hainz Gasteiger

Luttach, Weissenbachstrasse 35, am 6. Dezember

Josef Unteregger

Luttach, Ahrner Strasse 5, am 19. Dezember

80

Salah Jedidi

St. Johann 54, am 1. Januar

Anna Maria Maurer Gruber

St. Johann 271, am 3. Januar

Peter Ludwig

Weissenbach 72, am 10. Januar

Maria Niederkofler Lempfrecher

Steinhaus 20, am 10. Januar

Josef Kirchler

Weissenbach 16, am 23. Januar

Franz Lechner

St. Johann 136, am 28. Januar

Friedrich Küinig

St. Johann 163, am 8. Februar

Paula Steger Tasser

St. Jakob 77, am 5. März

Anna Gasteiger Mair Am Tinkhof

Luttach, Weissenbachstrasse 37, am 12. März

Josef Tasser

St. Johann 163, am 13. März

Johann Josef Steger

Steinhaus 123, am 21. März

Rosa Hofer Oberhollenzer

Steinhaus 3, am 29. März

Franz Oberschmid

St. Johann, Griessfeld 2, am 3. April

Franz Innerbichler

Steinhaus 139A, am 7. April

Johanna Gruber Oberschmid

St. Johann 235A, am 12. April

Robert Stolzlechner

St. Jakob 92, am 23. April

Anna Mairhofer Abfalterer

Luttach, Weissenbachstrasse 19, am 1. Mai

Josef Küinig

Weissenbach 23, am 9. Mai

Franz Johann Parrainer

St. Johann 204, am 9. Juni

Theresia Agnes Stolzlechner

Niederkofler

St. Jakob 68, am 19. Juni

Reinhilde Maria Oberkofler

Oberkofler

St. Johann 176, am 25. Juni

Anna Paula Lechner Planken-

steiner

St. Johann 113, am 28. Juni

Rosa Gruber Kirchler

St. Johann 192, am 8. Juli

Valentin Niederwieser

St. Jakob, Gisse 18, am 16. August

Anna Rosa Marcher Stolzlechner

St. Jakob 57, am 29. August

Margareth Mair Abfalterer

Luttach, Ahrner Strasse 37, am 7. September

Rosa Notburga Teresa Hofer Abfalterer

St. Peter 24, am 13. September

Antonio Klammer

St. Johann 163, am 25. September

Frieda Theresia Gartner Brugger

St. Jakob 95, am 4. Oktober

Theresia Oberhollenzer Ludwig

St. Peter 44, am 23. Oktober

Maria Grossgasteiger Notdurfter

Weissenbach 57, am 6. November

Agnes Mairzuniederwegs Gasser

St. Johann 146, am 6. November

Josef Hofer

St. Johann 18, am 12. November

Maria Theresia Stolzlechner

St. Peter 63, am 21. Dezember

Paula Lempfrecher Leiter

Steinhaus 118A, am 25. Dezember

Die BESTEN
" " " " " "
Glückwünsche

Chronik

Verstorbene 2013



**Anna Maria Feichter Wwe
Voppichler** *28.05.1949
St. Johann 12
verstorben am 9. Juni 2013



**Hedwig Oberkofler Wwe
Unteregger** *21.08.1927
St. Johann 169
verstorben am 7. August 2013



Hannes Gasteiger
*11.09.1981
Luttach Dorfstrasse 4/H
verstorben am 7. September 2013



Johann Andreas Kirchler
*17.02.1944
Weissenbach Bachlerzone 5
verstorben am 10. Juni 2013



Walter Delpero
*07.06.1960
verunglückt
am 14. August 2013



Ägidius Josef Stifter
*30.08.1925
Weissenbach 20
verstorben am 19. September 2013



Albert Marcher
*05.05.1931
St. Jakob 64
verstorben am 17. Juni 2013



Peter Brunner
*08.06.1926
St. Johann 163
verstorben am 22. August 2013



Ludwig Gruber
*07.08.1925
St. Johann 185
verstorben am 20. September 2013



**Theresia Niederkofler
Wwe Hainz** *03.10.1919
St. Johann 163
verstorben am 20. Juli 2013



Albert Oberleiter
*07.08.1920
St. Peter 114
verstorben am 1. September 2013



Josef Sebastian Niederkofler
*12.01.1956
Weissenbach Bachlerzone 3
verstorben am 27. September 2013

Chronik



**Waltraud Stolzlechner
Voppichler** *16.09.1951
St. Peter Marcher Antratt 12
verstorben am 9. Oktober 2013



Albert Abfalterer
*27.01.1924
St. Peter 68
verstorben am 1. November 2013



Sabina Maurer Wwe Oberkofler
*11.04.1924
St. Johann 163
verstorben am 15. November 2013



Rosa Oberkofler Wwe Kaiser
*11.10.1924
St. Johann 162
verstorben am 15. Oktober 2013



Nikolaus Abfalterer
*05.12.1927
St. Peter 24
verstorben am 1. November 2013



Johann Innerhofer
*10.02.1921
St. Johann 163
verstorben am 4. Dezember 2013



Josefine Campidell
*07.04.1935
St. Johann 163
verstorben am 27. Oktober 2013



Agnes Ludwig Wwe Brunner
*25.10.1921
Weissenbach 77
verstorben am 7. November 2013



*Die wir lieben, sind nur geborgt.
Wann sie gehen, entscheiden wir nicht.
Wir entscheiden, ob wir die Erinnerung
als Geschenk annehmen wollen.*



GEMEINDE AHRNTAL

Tel. 0474 651500 - Fax 0474 651565 - Homepage: www.ahrntal.eu

E-Mail: info@ahrntal.eu - Zertifizierte E-Mail (PEC): ahrntal.valleaurina@legalmail.it

Öffnungszeiten:

MO - FR 8:30 - 12:00 Uhr, DO 14:00 Uhr - 17:00 Uhr (Bevölkerungsdienste bis 18:30 Uhr)

Rathaus Erdgeschoss

BEVÖLKERUNGSDIENSTE Standesamt, Wahlamt, Statistikamt und Impfungen Meldeamt, Militäramt und Fundbüro E-Mail: bevoelkerungsdienste@ahrntal.eu	Norbert Oberhollenzer	Tel. 0474 651521
	Barbara Steger	Tel. 0474 651520
	Verena Hainz	Tel. 0474 651515
Informatik	Franz Hofer	Tel. 0474 651522

Rathaus 1. Stock: Verwaltung

Bürgermeister	Geom. Helmut Klammer	Tel. 0474 651532
Sekretariat	Annelore Ausserhofer	Tel. 0474 651532
Lizenzamt - E-Mail: lizenzamt@ahrntal.eu	Eva Maria Fischer	Tel. 0474 651524
Protokollamt - E-Mail: info@ahrntal.eu	Walter Oberhollenzer	Tel. 0474 651517
	Petra Niederkofler	Tel. 0474 651534

Rathaus 2. Stock

Gemeindesekretär	Ernst Hofer	Tel. 0474 651528
Vize-Gemeindesekretärin	Dr. Lydia Gasser	Tel. 0474 651527
Sekretariat	Sabine Hainz	Tel. 0474 651511
	Manuela Steger	Tel. 0474 651510
Buchhaltung E-Mail: buchhaltung@ahrntal.eu	Maria Furggler	Tel. 0474 651525
	Verena Kaiser	Tel. 0474 651514

Rathaus 3. Stock

Bauamt E-Mail: bauamt@ahrntal.eu	Dr. Ing. Carmen Marcher	Tel. 0474 651530
	Manfred Lechner	Tel. 0474 651535
	Josef Ausserhofer	Tel. 0474 651531
Sekretariat	Martin Mölgg	Tel. 0474 651527
Rechtsberatung	Dr. Maria Sulzer	Tel. 0474 651555

Pfisterhaus

Steueramt, Gebühren und Abgaben E-Mail: steueramt@ahrntal.eu	Lidwina Seeber	Tel. 0474 651533
	Stefanie Plankensteiner	Tel. 0474 651523
	Heinrich Niederkofler	Tel. 0474 651516
	Helga Tasser	Tel. 0474 651523
	Johanna Unteregger	Tel. 0474 651538
Personalamt - E-Mail: personalamt@ahrntal.eu	Andrea Steger	Tel. 0474 651529
Vize-Bürgermeister und Referenten	(Sprechst. siehe Homepage)	Tel. 0474 651526

Bauhof in Steinhaus 12/c

Öffnungszeiten Wertstoffsammlung: Donnerstag 8:00 - 16:00 Uhr (außer an Feiertagen) Helmut Tasser, Johann Steger, Heinrich Hofer, Martin Innerbichler, Georg Röd Homepage: www.ahrntal.eu/bauhof E-Mail: bauhof@ahrntal.eu	Tel. 0474 651000
---	------------------

Öffentliche Bibliothek Ahrntal in der Mittelschule St. Johann

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 10:00 - 12:00 Uhr und 14:30 - 17:00 Uhr Petra Hofer, Renate Hopfgartner, Julia Bachmann, Waltraud Dorfmann Homepage: www.schule.suedtirol.it/ms-ahrntal/bibliothek E-Mail: bibliothek@ahrntal.eu	Tel. 0474 671795
--	------------------